



Katholische Hochschule
für Sozialwesen Berlin



RECHENSCHAFTSBERICHT

der Präsidentin **2021/22**



Rechenschaftsbericht der Präsidentin der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin

für den Zeitraum
September 2021 bis September 2022

Zur Vorlage im Erweiterten Akademischen Senat der KHSB am 25.01.2023
und im Kuratorium der KHSB am 20.03.2023.

Berlin, im Januar 2023

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	6
1.	Allgemeine Hochschulentwicklung	8
1.1	Die KHSB im Wissenschaftssystem	9
1.2	Politische Aktivitäten / Berliner Hochschulpolitik	11
1.3	Die KHSB und das Erzbistum Berlin	14
1.4	Die KHSB innerhalb des Caritasverbandes	15
1.5	Die KHSB im Lichtenberger Kiez	16
1.6	Akademische Selbstverwaltung	17
1.7	Studierendenparlament	18
1.8	Campusleben	19
1.8.1	Veranstaltungen auf dem Campus	19
1.8.2	(Neue) Aufenthaltsorte und Angebote der KHSB für Studierende	22
1.8.3	Öffentlichkeitsarbeit der KHSB	22
1.8.4	Engagement für die Ukraine	23
2.	Studium und Lehre	26
2.1	Ausgangssituation	26
2.2	Auslastung/Nachfrage des Studienangebots im Berichtszeitraum und aktuelle Entwicklungen	27
2.3	Studiendauer und Regelstudienzeit	28
2.4	Zur Situation des Studiums unter anhaltenden Coronabedingungen	29
2.5	Weiterentwicklungen in der digitalen und technologiegestützten Lehre	30
2.6	(Re-)Akkreditierungen	31
2.7	Preise, Auszeichnungen und Stipendien für Studierende	32
2.8	ApaLe – Internationaler Anpassungslehrgang soziale Professionen	33
3.	Forschung und Transfer	34
3.1	Schwerpunkte Forschung und Projekte	34
3.2	Promotionsförderung	35

3.3	Interne Forschungsförderung	36
3.4	Institute	37
3.4.1	Berliner Institut für christliche Ethik und Politik (ICEP)	37
3.4.2	Deutsches Institut für Community Organizing (DICO)	38
3.4.3	Institut für Soziale Gesundheit (ISG)	38
3.4.4	Institut für Gender und Diversity in der sozialen Praxisforschung (IGD)	39
3.4.5	Berliner Institut für Religionspädagogik und Pastoral (BIRP)	40
4.	Weiterbildung	42
4.1	Angebote der Weiterbildung	42
4.2	Weiterbildungsstudiengänge	43
5.	Gleichstellung und Diversität	44
6.	Das katholische Profil der Hochschule	46
7.	Internationalisierung	48
	Internationalisierung an der KHSB im Zeichen der Digitalisierung	48
8.	Ressourcen	50
8.1	Infrastruktur	50
8.2	Personal	52
8.3	Finanzen	52

AUF EINEN BLICK

Anlage 1 – Finanzen	54
Anlage 2 – Personal	59
Anlage 3 – Studium und Lehre	61

Vorwort

Liebe*r Leser*in,

im vorliegenden Jahresbericht der Präsidentin der Katholischen Hochschule für Sozialwesen (KHSB) blicken wir auf ein spannendes und ereignisreiches Jahr zurück, geprägt von Neuerungen, Veränderungen und Herausforderungen – bewegte Zeiten für die KHSB.

Als Auftakt erfolgte gleich zu Beginn des Wintersemesters im Oktober 2021 die feierliche Amtseinführung der neuen Hochschulleitung: Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber als Präsidentin und Prof. Dr. Petra Mund als Vizepräsidentin. In Anwesenheit des Erzbischofs von Berlin, Dr. Heiner Koch, des Generalvikars Pater Manfred Kollig, zahlreicher Vertreter*innen anderer Hochschulleitungen, Mitarbeiter*innen der Hochschule und weiterer Gäste wurden die neue Präsidentin und die Vizepräsidentin begrüßt und gleichzeitig die vorhergehende Hochschulleitung, Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann und Prof. Dr. Axel Bohmeyer, nach acht Jahren verabschiedet. Ein Neustart, der feierlich begangen wurde und sowohl im Zeichen von Kontinuität als auch von Transformation und zukunftsorientierter Weiterentwicklung der KHSB stand.

Das Jahr war begleitet von gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen in Deutschland und weltweit, geprägt von Krisen und Veränderungen: Coronapandemie, russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine, wirtschaftliche Unsicherheit, Klimawandel und Energiekrise. Das beunruhigte die meisten Menschen und führte auch an der KHSB zu Einschränkungen, die nach Lösungen verlangten.

Folgende Meilensteine erreichte die Hochschule im Berichtszeitraum:

- **Prozesse für die (Re-)Akkreditierungen und die Erweiterung unserer Studiengänge:** Im März 2022 wurden der Masterstudiengang Bildung und Beratung in Sozialer Arbeit und Pädagogik bis 30.09.2028 reakkreditiert und der Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit bis 31.03.2029 erstakkreditiert. Die Reakkreditierungsverfahren des Bachelorstudiengangs Kindheitspädagogik, des berufsbegleitenden postgradualen Weiterbildungsstudiengangs Master of Social Work – Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession (Kooperationsstudiengang mit der Alice-Salomon-Hochschule (ASH) und der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) sowie des Bachelorstudiengangs Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen sind angelaufen. Letzterer soll ab dem Sommersemester

2023 beginnen und so studierbar sein, dass neben dem Studium eine Berufstätigkeit unproblematisch möglich ist. Mit einem Initiativbeschluss hat der Akademische Senat darüber hinaus im April 2022 der Vizepräsidentin empfohlen, die Reakkreditierung des Bachelorstudiengangs Soziale Gerontologie auf den Weg zu bringen. Der Studiengang wird neue Zertifikatsmöglichkeiten beinhalten wie ein Zertifikat zur Pflegeberater*in und ein Zertifikat zur Berater*in für die gesundheitliche Versorgung in der letzten Lebensphase. Der Start ist ebenfalls zum Sommersemester 2023 geplant.

- **Erweiterung des Studienangebots in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Finanzen um den neuen Bachelorstudiengang Soziale Arbeit dual:** Im Juli 2022 unterzeichneten die Vizepräsidentin, Prof. Dr. Petra Mund, und der Berliner Senator für Finanzen, Daniel Wesener, feierlich die Verträge für die Durchführung des Studiengangs. Nach der intensiven Vorbereitung und Planung in den letzten Monaten geht es im Sommersemester 2023 mit den ersten 40 Studierenden los.
- **Große Erfolge bei Anträgen für Forschungsprojekte:** Die KHSB erhielt den Zuschlag in dem großen Bund-Länder-Projekt „Förderung der Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an Fachhochschulen“. Mit dem bewilligten Projekt „GewinnE: KHSB“ hat sie in den kommenden Jahren die Möglichkeit, strukturwirksame Elemente zur Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an der KHSB auszubauen und zu etablieren. Gemeinsam mit den Praxispartnern, dem Caritasverband Berlin und den Alexianern, werden Tandemstellen geschaffen, die es interessierten und qualifizierten Menschen ermöglichen, die Voraussetzungen für eine Professur an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften nach dem Berliner Hochschulgesetz zu erfüllen. Ebenfalls bewilligt wurde das Verbundprojekt „Zukunft findet Stadt. Das Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin“. Dieses wurde vom Auswahlgremium der Stiftung Innovation in der Hochschullehre als förderungswürdig erachtet. Neben der KHSB sind die Evangelische Hochschule Berlin, die Hochschule für Technik und Wirtschaft, die Hochschule für Wirtschaft und Recht sowie die Berliner Hochschule für Technik an dem Projekt beteiligt. Zur „Bewältigung pandemiebedingter (Lern-)Rückstände“ der Studierenden erhielt die KHSB im September 2022 einen Zuschlag aus dem gleichnamigen Sonderprogramm der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und auch im

Rahmen eines Sonderprogramms zur Entwicklung der Digitalisierung in Studium und Lehre wird die KHSB mit bedacht. Von weiteren Forschungsprojekten und Förderprogrammen lesen Sie im Kapitel 3.

- Die Bemühungen der Hochschulleitung gemeinsam mit der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB), das **Promotionsrecht auch für die forschungsstarken Bereiche an den konfessionellen Hochschulen** im Gesetz zur Fortschreibung des Berliner Hochschulrechts zu verankern, waren erfolgreich. Eine entsprechende Ergänzung wurde im Juli 2022 in das Berliner Hochschulgesetz aufgenommen. Das Promotionsrecht ist für die Studiengänge in den SAGE-Fächern (Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung) von herausragender Bedeutung, weil diese Disziplinen in der Regel nicht an Universitäten studiert werden können und interessierte Absolvent*innen fachfremd promovieren müssen. Die Reform des Berliner Hochschulrechts enthält darüber hinaus eine Reihe anderer Vorschriften, deren Umsetzung durch die Hochschulen nun erfolgen muss. Die Änderungen, die an der KHSB notwendig werden, wurden in den letzten Monaten geprüft und die ersten Verfahren auf den Weg gebracht.
- Eine besondere Aufmerksamkeit lag auch auf den Aktivitäten der KHSB im Arbeitsbereich **Gleichstellung und Diversität:** So wurde neben der Überarbeitung und Aktualisierung des Gleichstellungskonzepts durch die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte und der Erarbeitung eines institutionellen Präventions- und Schutzkonzepts auch die Ausarbeitung einer Diversitätsstrategie unter Federführung des Instituts für Gender und Diversity auf den Weg gebracht. Die Dokumente sollen zum Teil bereits im Wintersemester 2022/2023 im Akademischen Senat und im Kuratorium beschlossen werden; die Umsetzung wird in regelmäßigen Abständen geprüft und evaluiert.

Dieser Rechenschaftsbericht wird dem Erweiterten Akademischen Senat der KHSB am 25.01.2023 zur Entgegennahme vorgelegt. Die Vorlage im Kuratorium der Hochschule ist für die Sitzung am 20.03.2023 geplant.



Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber

Berlin, im Dezember 2022



1. Allgemeine Hochschulentwicklung

Die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) steht als staatlich anerkannte kirchliche Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) in der Trägerschaft des Erzbistums Berlin. Im Rahmen ihres Auftrags nimmt sie neben den Aufgaben der Lehre auch Forschungs-, Transfer- und Entwicklungsaufgaben sowie Aufgaben der Fort- und Weiterbildung wahr.

Das erste Jahr der Amtszeit der neuen Hochschulleitung war von einer Reihe von Herausforderungen geprägt. Das Inkrafttreten des neuen Berliner Hochschulgesetzes mit einer Vielzahl an strukturellen und rechtlichen Änderungen, die (Re-)Akkreditierung bestehender Studiengänge und die Konzeption eines neuen dualen Studiengangs, pandemiebedingte Herausforderungen, der Zuschlag bei großen Förderprogrammen wie „FH-Personal“ und „Innovative Hochschule“, zahlreiche Drittmittelprojekte, die Entwicklung neuer und die Fortführung bestehender Kooperationen, die Digitalisierung in Lehre und Forschung, die Umsetzung der Internationalisierungsstrategie und vieles mehr forderten die Aufmerksamkeit, Unterstützung und Mitwirkung aller Hochschulmitglieder in besonderer Weise und bildeten Schwerpunkte in der Entwicklung der KHSB.

Dieser Bericht umfasst den Zeitraum von September 2021 bis einschließlich September 2022. Viele Prozesse wurden in dieser Zeit angestoßen oder zu Ende gebracht. Der Bericht ist unter der Mitarbeit vieler Kolleg*innen und Studierender entstanden, die alle mit hohem Engagement an

unserer Hochschule lernen, lehren und arbeiten. Er gibt die zahlreichen Aktivitäten im Bereich Lehre, Forschung, Transfer und Weiterbildung wieder und zeigt, dass die Mitglieder unserer Hochschule Enormes leisten und vielfältig engagiert sind. Dafür gilt allen unser herzlichster Dank. Ein besonderer Dank gilt allen Studierenden, die die Hochschule – trotz der pandemiebedingten Mühen und Schwierigkeiten, die uns auch in den vergangenen zwei Semestern begleitet haben – zu einem lebendigen Ort des Studierens, des wissenschaftlichen Austauschs und des Diskutierens gemacht haben, allen Lehrenden, die zwischen Online-, Hybrid- und Präsenzlehre gefordert waren, und allen Mitarbeiter*innen in Service, Technik und Verwaltung, die als Ansprechpartner*innen und tatkräftige Unterstützer*innen den Hochschulbetrieb am Laufen gehalten haben.

Ein besonderer Dank gilt unserem Träger, dem Erzbistum Berlin, vor allem Generalvikar Pater Manfred Kollig, sowie der Bevollmächtigten des Trägers, Prof. Dr. Birgit Hoyer, die uns wohlwollend begleitet, unterstützt und beraten haben.



1.1. Die KHSB im Wissenschaftssystem

Eine der wesentlichen Aufgaben der Hochschulleitung und hier insbesondere der Präsidentin ist die Vertretung der Hochschule in hochschulpolitischen Gremien. Zu den wichtigsten Gremien gehören die Hochschulrektorenkonferenz (HRK), die Rektorenkonferenz der kirchlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Deutschlands (RKHD) und die Arbeitsgemeinschaft der Rektor*innen katholischer Fachhochschulen (ARKF) sowie die Landeskongress der Rektor*innen und Präsident*innen der Berliner Hochschulen (LKRK).

Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

Die Hochschulrektorenkonferenz tagte im Berichtszeitraum zwei Mal: im November 2021 an der Universität Stuttgart und im Mai 2022 an der Universität Leipzig.

In der Stuttgarter Sitzung tauschten sich die Rektor*innen und Präsident*innen über die Situation von Lehre und Studium im Wintersemester 2021/2022 aus; die Bedeutung der Präsenzlehre wurde dabei durchgängig deutlich. Gleichwohl sollten die aus der Pandemie gewonnenen Erfahrungen zur Digitalisierung der Lehre evaluiert und ggf. verstetigt werden. Hierfür fand im Nachgang im März 2022 die Konferenz „Aufbruch in eine neue Hochschulwelt“ an der Universität Potsdam statt. Im Rahmen der HRK wurden folgende Empfehlungen verabschiedet:

- Empfehlungen zur wissenschaftlichen Weiterbildung und
- Empfehlungen zur Studienberatung an Hochschulen.

Die Empfehlungen zur Hochschulkommunikation wurden in einer ersten Lesung behandelt. Die Vizepräsident*innen des Vorstands der HRK wurden turnusmäßig neu gewählt. In der Gruppe der HAW wurde die Kommunikationskampagne „unglaublich wichtig“ weiterentwickelt. Sie wird sich auf die Gewinnung professoralen Personals für HAW konzentrieren.

In der Sitzung im Mai beschäftigte sich die HRK mit den Folgen des russischen Angriffs auf die Ukraine, der Situation von Lehre und Studium im Sommersemester 2022 und der Hochschulpolitik des Bundes. Letzteres knüpfte an eine Festveranstaltung mit der Bundesministerin für Bildung und

Forschung, Bettina Stark-Watzinger MdB, an, die sich in einer Veranstaltung dem Dialog mit den Hochschulleitungen stellte. Darüber hinaus wurden wichtige Papiere verabschiedet, darunter:

- eine Entschließung Anerkennung und Anrechnung an Hochschulen,
- eine Empfehlung zur Hochschulkommunikation,
- eine Mustersatzung zur guten wissenschaftlichen Praxis sowie
- ein Codex „Wissenschaftsfreiheit“.

Der Generalsekretär der HRK, Dr. Peter Gaul, berichtete über das Projekt DEAL, in dem es um das künftige Verhältnis von Wissenschaft und Verlagswelt geht (*siehe auch Kapitel 8.1, Bibliothek*).

In der Sitzung der Mitgliedsgruppe der HAW in der HRK am 9. Mai 2022 wurde Prof. Dr. Jörg Bagdahn, Präsident der Hochschule Anhalt, als neuer Sprecher der HAW in der HRK gewählt. Das Gremium beschäftigte sich darüber hinaus mit dem Eckpunktepapier des BMBF zur Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI). Die DATI war auch Gegenstand der Tagung des Bad Wiesseer Kreises (Gremium der HAW) im März 2022. Zweiter Schwerpunkt dieser Tagung waren Fragen der Nachhaltigkeit an Hochschulen.

Fragen der Diversität wurden in einem Online-Workshop der HRK unter dem Titel „Gleichstellung und Diversität: Zwei Seiten einer Medaille“ im April 2022 besprochen.

Rektorenkonferenz der kirchlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Deutschlands (RKHD)

Im Anschluss an die Sitzungen der HRK trafen sich die Rektor*innen und Präsident*innen der kirchlichen Hochschulen (RKHD) unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Sigrid Graumann. Die Mitglieder tauschten sich u.a. über die Situation der Hochschulen während der Coronapandemie, zu Fragen der Prävention sexuellen Missbrauchs und zur Akkreditierung des Hochschultyps konfessionelle Hochschule aus. Darüber hinaus wurde der Imageflyer der staatlich refinanzierten konfessionellen Hochschulen überarbeitet.

Ende Mai war die KHSB unter Beteiligung der Präsidentin und der Kolleg*innen Edenhofer, Leinhäupl, Funk und Scherpf am gemeinsamen Stand der RKHD auf dem 102. Deutschen Katholikentag in Stuttgart vertreten. Es fand ein reger Austausch mit den Besucher*innen des Katholikentags über das Studium an einer konfessionellen Hochschule statt.

Arbeitsgemeinschaft der Rektor*innen und Präsident*innen katholischer Hochschulen für angewandte Wissenschaften (ARKF)

Im September 2021 traf sich die ARKF mit Vertreter*innen der Träger (ATKF) erstmals wieder in Präsenz an der KHSB. Die fünf katholischen Hochschulen in Berlin, NRW (mit Standorten in Köln, Aachen, Paderborn und Münster), Mainz, Freiburg (mit einem weiteren Standort in Stuttgart) und München (mit einem weiteren Standort in Benediktbeuern) tragen mit ihrem eigenen Profil zur Erfolgsgeschichte der HAW bei, vor allem auch im SAGE-Bereich. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Hochschulen für angewandte Wissenschaften stellten die Rektor*innen und Präsident*innen sowie die Trägervertreter*innen der katholischen Hochschulen die Frage nach dem Beitrag, den katholische Hochschulen zur Bewältigung der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen leisten können, in den Mittelpunkt ihrer Beratungen. Dabei kamen u.a. die digitale Transformation, die steigenden Anforderungen an das Sozial- und Gesundheitswesen, der stetig wachsende Fachkräftebedarf, die Veränderungen in der Pastoral und die Frage nach einer nachhaltigen Entwicklung zur Diskussion. Der Sprecher der ARKF, Prof. Dr. Hermann Sollfrank von der KSH München, wechselte zum Oktober 2021 zum Caritasverband München-Freising als dessen Vorstandsvorsitzender. An seiner Stelle wurde Prof. Dr. Hans Hobelsberger von der katho NRW zum Sprecher gewählt.

Im Mai 2022 wurde Prof. Dr. Birgit Schaufler als Präsidentin der KSH neu eingeführt. An der Amtseinführung im Beisein von Kardinal Marx nahm die Präsidentin der KHSB teil.

Die KHSB unterstützt als Hochschule und als Mitglied der ARKF die Initiative #outinchurch. Diese beruht auf einer gemeinsamen Initiative von mehr als 120 Mitarbeiter*innen der katholischen Kirche, die sich als queer geoutet haben und ein Ende der Diskriminierung durch die Amtskirche fordern. Unter dem Motto „Out In Church“ verlangen sie eine Änderung des kirchlichen Arbeitsrechts und ein Ende der Diskriminierung. Zu den Unterzeichnern gehören Priester, Gemeindefere-rent*innen, Lehrpersonal und Mitarbeitende der Kirchenverwaltung. Mit einer gemeinsamen Pressemitteilung, angeregt von der Präsidentin der KHSB, machte auch die ARKF ihre Unterstützungsbereitschaft deutlich und ließ sich als Organisation auf der Webseite der Initiative als Unterstützerin eintragen.

Landeskongressen der Rektor*innen und Präsident*innen der Berliner Hochschulen (LKRPP)

Die LKRPP der Berliner Hochschulen tagte im Berichtszeitraum vier Mal. Schwerpunkte der Beratungen waren vor allem

die Hochschulvertragsverhandlungen, die Novellierung des BerlHG und deren Konsequenzen sowie die Situation der Berliner Hochschulen unter Pandemiebedingungen. Zu Letzterem tagte regelmäßig – zunächst im 14-tägigen, dann im Drei-Wochen-Rhythmus – die Taskforce der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (SenWGPG) gemeinsam mit Vertreter*innen der LKRPP und anderen Akteur*innen im Wissenschafts- und Hochschulbereich, um sich eng über notwendige und rechtlich zulässige Maßnahmen zum Infektionsschutz an den Hochschulen abzustimmen. Die Präsidentin vertrat die KHSB dort und setzte die Ergebnisse in Zusammenarbeit mit dem Kanzler an der Hochschule zeitnah um. Die letzte Sitzung der LKRPP im August 2022 fand in Anwesenheit der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Ulrike Gote, statt und beschäftigte sich intensiv mit der Energieversorgungssicherheit und dem Pandemiegeschehen, der Hochschulstandort-Entwicklungsplanung sowie dem Einsatz von Videokonferenz-Tools an den Berliner Hochschulen. Parallel zur weiterbestehenden Corona-Taskforce wurde eine Energie-Taskforce eingerichtet, an der die Präsidentin regelmäßig teilnimmt.

Die LKRPP HAW führte anlässlich der Feier zum 50-jährigen Bestehen der HAW in Deutschland eine Social-Media-Kampagne unter dem Titel „50 Jahre – 50 Köpfe“ durch, unterstützt von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie und dem Netzwerk der Berlin Partner Wissenschaft. Hier präsentierte neben den anderen fünf Berliner HAW auch die KHSB als Teil der Kampagne ihr Expert*innenwissen und gab den Menschen, die hier täglich studieren, arbeiten, lehren und forschen, eine Stimme. Die KHSB war mit Dr. Marion Bonillo (Leiterin des International Office), Jannes Boekhoff (Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Kindheitspädagogik), Jan Maisenbacher (Student im Masterstudiengang Soziale Arbeit), Sophie Weger (Studentin im Bachelorstudiengang Heilpädagogik), Kristin Wedekind (Absolventin des Bachelorstudiengangs Kindheitspädagogik), Kerstin Kurzke (Absolventin der Sozialen Arbeit, Diplom), Prof. Dr. Ulrike Brizay und Prof. Dr. Bozana Meinhardt-Injac vertreten. Die Website ist unter <https://braincity.berlin/50fuerberlin> abrufbar.



1.2 Politische Aktivitäten / Berliner Hochschulpolitik

Ebenso wichtig wie die Vertretung in hochschulpolitischen Gremien ist dem Präsidium der KHSB die Zusammenarbeit und der stetige Austausch mit politisch Verantwortlichen des Berliner Abgeordnetenhaus, des Berliner Senats, hier insbesondere der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (SenWGPG) und auf Bezirksebene. Diese Vernetzung trägt dazu bei, die Bedeutung und Interessen der KHSB als Hochschule für angewandte Wissenschaft, als konfessionelle sowie als Hochschule des SAGE-Bereichs voranzubringen, ihre Sichtbarkeit neben den in der öffentlichen Aufmerksamkeit häufig mehr im Fokus stehenden staatlichen Universitäten und HAW zu stärken und damit nicht zuletzt auch die Finanzierung der KHSB abzusichern. Die Hochschulleitung führte im ersten Jahr ihrer Amtszeit zahlreiche Gespräche mit Abgeordneten und Politiker*innen des Bezirks Lichtenberg. So fanden u.a. Gespräche mit den wissenschaftspolitischen Sprecher*innen der SPD (Dr. Ina Czyborra), der Linken (Tobias Schulze), der Grünen (Laura Neugebauer) und der CDU (Adrian Grasse) sowie mit dem Bezirksbürgermeister (Michael Grunst) und dem stellvertretenden Bezirksbürgermeister (Kevin Hönicke) von Lichtenberg statt. Besondere Aktivitäten gab es im Zusammenhang mit der Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes, bei der Überarbeitung der LVVO, in der Frauen- und Gleichstellungspolitik, durch die Fortführung der Beteiligung bei der Initiative des Berlin-Partner-Netzwerks „Berlin gegen Antisemitismus“ sowie in der Zusammenarbeit mit der Bundesbeauftragten für die Opfer der SED-Diktatur, Evelyn Zupke. Im Rahmen von Lehrveranstaltungen besuchten Studierende Politiker*innen und konnten so unmittelbar politische Verfahren erleben.

Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG)/ Promotionsrecht an den HAW

Im September 2021 wurde das Berliner Hochschulgesetz novelliert. Eine Änderung betraf insbesondere die Hochschulen für angewandte Wissenschaften: die Regelung, die den HAW unter bestimmten Voraussetzungen das Recht zur Promotion verleiht. Dieses Promotionsrecht ist für die Studiengänge in den SAGE-Fächern (Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung) von ganz herausragender Bedeutung, weil diese Disziplinen in der Regel nicht an Universitäten studiert werden können und

interessierte Absolvent*innen fachfremd promovieren müssen. Allerdings galt dieses Recht in der ursprünglichen Fassung des Berliner Hochschulgesetzes nicht für die konfessionellen Hochschulen. Nach vielen Gesprächen, Briefen, Stellungnahmen mit und an Abgeordnete und die Senatsverwaltung hat es die KHSB gemeinsam mit der EHB geschafft, dass dieser Fehler mit dem im Juli 2022 verabschiedeten BerlHG-Reparaturgesetz korrigiert wurde (§ 124 Abs. 4 Satz 3 i. V. m. § 2 Abs. 6 BerlHG). Ein Kick-off-Treffen zur Konkretisierung der Voraussetzungen für das Promotionsrecht fand im August 2022 mit der zuständigen Staatssekretärin statt. Zum Oktober 2022 wurde eine Kommission mit externen Expert*innen berufen, die unter Berücksichtigung der Evaluationen bestehender Promotionsrechte in Hessen und Nordrhein-Westfalen sowie des verabschiedeten Eckpunktepapiers der Berliner HAW bis zum Frühjahr/Sommer 2023 Empfehlungen für die Ausgestaltung der Rechtsverordnung geben wird. Die Rechtsverordnung regelt die inhaltliche Ausgestaltung des Promotionsrechts, insbesondere soll sie die Kriterien für eine ausreichende mehrjährige Forschungsstärke festlegen, die wiederum Voraussetzung für das Promotionsrecht ist.

Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO)

Die HAW haben im November 2021 eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Präsidentin der KHSB gegründet, die sich mit der Novellierung der Lehrverpflichtungsverordnung beschäftigte. Eine solche ist notwendig, weil die bestehende LVVO weder die digitale Lehre noch den wissenschaftlichen Mittelbau noch die gesteigerten Anforderungen an Professuren an den HAW berücksichtigt. Im Februar 2022 verabschiedete die LKRPP HAW ein gemeinsames Positionspapier, das im August 2022 an die zuständige Senatorin und die Staatssekretärin weitergeleitet wurde.

Die Senatsverwaltung hat im September 2022 einen eigenen Entwurf zur Änderung der Lehrverpflichtungsverordnung vorgelegt und das Anhörungsverfahren dazu eingeleitet. Die LKRPP HAW hat eine gemeinsame Stellungnahme dazu abgegeben, beruhend auf dem genannten Positionspapier. Der Entwurf enthält u.a. eine neue Regelung zur digitalen Lehre, die seitens der Arbeitsgruppe der HAW sehr kritisch gesehen wird. Darüber hinaus soll die Lehrverpflichtung der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, die nach § 110a BerlHG ihren Schwerpunkt in der Lehre haben und im Rahmen des Aufwuchses des wissenschaftlichen Mittelbaus an den HAW eingestellt werden können, auf 22 SWS erhöht werden, was ebenfalls Nachfragen erforderte, da es dann keine Unterschiede in der Lehrverpflichtung zwischen wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Lehrkräften für besondere Aufgaben gäbe.

Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP) – Verbundprogramm DiGiTal

Die KHSB beteiligte sich erneut an dem Verbundprogramm DiGiTal. Damit sollen Frauen in Wissenschaft und Kunst mit Projekten zur Digitalisierung gefördert werden. Es handelt sich um ein erfolgreiches Programm, das einigen Geförderten zu Preisen und auch zu Professuren verholfen hat. Die Bedeutung der Förderung zeigt sich u.a. daran, dass es zahlreiche relevante Fragestellungen in den SAGE-Feldern gibt und diverse Professuren in diesem Feld ausgeschrieben sind. Die KHSB konnte mit Christina Dinar eine geeignete und interessierte Frau aus dem SAGE-Bereich, Absolventin der KHSB im Diplomstudiengang Soziale Arbeit, gewinnen, die zunächst mit einer Anschubfinanzierung aus dem BCP für eine Qualifikationsstelle im Bereich Digitalisierung in der Sozialen Arbeit im Mai 2022 für ein Jahr angestellt wurde. Sie wird sich nunmehr um eine Weiterfinanzierung ihrer Qualifikationsstelle über das Programm DiGiTal bewerben. Das Verfahren erfolgt in Zusammenarbeit mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Regina Schwichtenberg.

In der aktuellen Förderperiode konnte zudem mit Laurette Rasch die Qualifikationsstelle im Bereich Familiengesundheit mit Schwerpunkt Bürger*innenforschung zu Anfang Juli 2022 besetzt werden.

Erfolgreich war auch ein Antrag für eine Professur, die aus Mitteln des BCP für sechs Jahre bewilligt wurde. Es handelt sich um eine Professur für Sozialpolitik und Geschlechterforschung in intersektionaler Perspektive. Sie wurde zum Ende des Berichtszeitraum ausgeschrieben; das Berufungsverfahren findet im Wintersemester 2022/2023 statt.

Landeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Berliner Hochschulen (LakoF)

Zu Beginn des Jahres 2022 wurde Regina Schwichtenberg, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der KHSB, zur stellvertretenden Sprecherin der LakoF Berlin gewählt. In der LakoF organisieren sich seit 1991 die hauptamtlichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der 13 Berliner Hochschulen und der Charité. Sie koordinieren hochschulübergreifende Angelegenheiten und setzen sich auf Landes- und Bundesebene aktiv dafür ein, Chancengerechtigkeit, Antidiskriminierung und Diversität an den Berliner Hochschulen voranzutreiben und die Gleichstellungsstandards im Land Berlin auf eine noch breitere Basis zu stellen. Die wichtigsten Themen der LakoF sind aktuell die geschlechtergerechte Gestaltung der neuen Hochschulverträge und die Umset-

zung des reformierten Berliner Hochschulgesetzes. Als eine von drei Vertreterinnen der LakoF ist Regina Schwichtenberg darüber hinaus Mitglied in der Auswahlkommission des Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre.



Die Präsidentin der KHSB, Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber als Teil der letzten Plakatkampagne in der Antisemitismuskampagne der Berlin Partner

KHSB gegen Antisemitismus

Im August 2022 fand ein Gespräch des Präsidiums mit dem Antisemitismusbeauftragten des Landes Berlin, Prof. Dr. Samuel Salzborn, statt. Er betonte die Bedeutung einer Integration von Fragen zum Antisemitismus in den Curricula der Studiengänge. Die Präsidentin verwies auf verschiedene Seminare, die zu diesem Thema studiengangübergreifend angeboten werden. Darüber hinaus wurde über eine Veranstaltungsreihe der SAGE-Hochschule zum Thema Antisemitismus diskutiert.

Die Präsidentin hat sich – wie bereits der vorhergehende Präsident, Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann – als Testimonial in der *Antisemitismuskampagne* der Berlin Partner zur Verfügung gestellt. Sie war als Teil der letzten Plakatkampagne auf Plakaten in der gesamten Stadt vertreten: „Respekt und Achtung der Menschenrechte sind unerlässlich für ein friedvolles Zusammenleben. Daher engagiert sich die KHSB aktiv gegen Antisemitismus“, lautete ihr Statement auf dem Plakat zur Kampagne.

Gespräch mit der Bundesbeauftragten für die Opfer der SED-Diktatur

Im März 2022 besuchte die Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur, Evelyn Zupke, die KHSB. Ziel des Gesprächs war neben dem Kennenlernen auch das Auslo-

ten möglicher Kooperationen. Frau Zupke und ihr Arbeitsstab zeigten sich sehr interessiert an der Fortbildung für Berater*innen mit dem Schwerpunkt SED-Folgenberatung, die vom Referat Weiterbildung gemeinsam mit dem an der KHSB angesiedelten Fachbeirat Diktatur-Folgen-Beratung entwickelt wurde. Frau Zupke und ihr Team wollen gern Beratungskompetenz in der Beratung von Opfern der SED-Diktatur auch in Westdeutschland aufbauen und hierfür die Kompetenzen der KHSB nutzen. Entsprechende Überlegungen in diesem Zusammenhang wurden zeitnah fortgeführt und eine Weiterbildung für Berater*innen im Referat Weiterbildung konzipiert.



MdA Lars Düsterhöft mit Studierenden der Heilpädagogik der KHSB

Studierende der Heilpädagogik diskutierten mit Lars Düsterhöft (MdA)

Studierende der Heilpädagogik diskutierten mit MdA Lars Düsterhöft über die Politik Berlins für Menschen mit Behinderungen. Dabei wurde das Spannungsverhältnis von politischen Zielen und der realen Umsetzung durch die Verwaltung kritisch beleuchtet. Themen waren u. a. die Attraktivität von sozialen Berufen und die Ausbildungssituation, Inklusion in der Schule und die Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Einigkeit bestand darin, dass Inklusion eine Querschnittsaufgabe darstellt. Inklusion dürfe keinesfalls nur ein Thema von behindertenpolitischen Sprecher*innen sein. Es gelte, das Thema in allen Bereichen und auf allen Ebenen zu berücksichtigen. Lars Düsterhöft sprach offen über seine Arbeit und gab ehrliche Einblicke in seinen politischen Alltag. Die Studierenden tauschten Kontaktdaten mit ihm aus, um weiter im Gespräch zu bleiben.



Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil mit Heilpädagogik-Studierenden der KHSB aus dem Seminar Sozialpolitik

Exkursion ins Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) zu den Themen Politik für Menschen mit Behinderung, Arbeitsmarktintegration und Rentensystem

Heilpädagogik-Studierende der KHSB aus dem Seminar Sozialpolitik informierten sich im BMAS über Politik für Menschen mit Behinderung, Arbeitsmarktintegration und das Rentensystem. Vertiefende Fragen und lebhaftes Diskussionen folgten. Beim Hausrundgang besichtigten sie die verschiedenen historischen Gebäudeteile des Ministeriums: vom Johanniterpalais über das Wohnhaus des Dichters Heinrich von Kleist bis zum Pressesaal des NS-Propagandaministeriums. Hier traf Vergangenheit auf Gegenwart – ein interessanter Einblick in die wechselvolle Geschichte des Hauses und Deutschlands. Für ein Erinnerungsfoto stellte sich der Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil, zur Verfügung.



1.3 Die KHSB und das Erzbistum Berlin

Als katholische Einrichtung in der Trägerschaft des Erzbistums Berlin ist die KHSB auf der einen Seite Teil des katholischen Bildungsnetzwerks im Erzbistum und als solches eng mit anderen katholischen Bildungseinrichtungen verbunden. Sie ist in diesem Rahmen Teil des vom Erzbischof, Dr. Heiner Koch, initiierten Runden Tisches Katholische Bildungsträger. Ein enger Austausch besteht mit dem Katholischen Schulzentrum Edith Stein (KSES); durch die Pläne, das KSES auf dem Gelände der KHSB anzusiedeln, kam es zu einem regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung, in dem nicht nur baulich-organisatorische Fragen, sondern auch inhaltliche Aspekte einer engeren Kooperation besprochen wurden. Im Vorfeld der Gründung des Kita-Zweckverbands des Erzbistums Berlin, in den die Kitas der Pfarrgemeinden ab dem Jahr 2023 eingegliedert werden sollen, gab es einen Austausch mit dem verantwortlichen Projektleiter, Günter Eilers, im Dezember 2021, und ein weiteres Gespräch – nach der Gründung des Zweckverbands – im September 2022. Im Rahmen des Zweckverbands sollen die einzelnen Bildungsträger – Kitas, katholische Schulen, das KSES und die KHSB – noch enger miteinander vernetzt werden.

Darüber hinaus sprachen die Vizepräsidentin und die Präsidentin im April 2022 mit dem Leiter des Zentralinstituts für Katholische Theologie, Prof. Dr. Georg Essen; auch bei der feierlichen Eröffnung dieses Instituts war die Präsidentin dabei. Eine besonders gute Zusammenarbeit konnte zudem mit dem Katholischen Büro Berlin/Brandenburg erreicht werden; bei hochschulpolitischen Fragen, insbesondere zum Promotionsrecht der konfessionellen Hochschulen, gab es eine sehr konstruktive Unterstützung durch dessen Leiter, Gregor Engelbreth.

Die Hochschule ist daneben in der Ukrainehilfe-AG des Diözesanrats beteiligt und über das Berliner Institut für Religionspädagogik und Pastoral im pastoralen Raum involviert. Die Präsidentin vertritt die Hochschule als Ort kirchlichen Lebens im Pfarreirat der Pfarrei Hildegard von Bingen; an der feierlichen Gründung der Pfarrei im April 2022 nahm die Vizepräsidentin teil.

Auf der anderen Seite sieht sich die KHSB auch in der Verantwortung, Stellung zu kirchenpolitischen Fragen zu be-

ziehen, um ihre Haltung als Hochschule der Vielfalt und der Antidiskriminierung deutlich zu machen. Hierzu gehörten insbesondere Stellungnahmen zur Initiative [#outinchurch](#) und zum Scheitern des Reformpapiers „Leben in gelingenden Beziehungen – Grundlinien einer erneuerten Sexualethik“ im Rahmen der Vierten Synodalversammlung.



#outinchurch – Unterstützung der bundesweiten Initiative durch die KHSB

Im Januar 2022 wandten sich mehr als 50 Mitarbeiter*innen der KHSB mit einem Brief an den Erzbischof des Erzbistums Berlin, Dr. Heiner Koch. In dem Schreiben schlossen sie sich den Anliegen der Initiative [#outinchurch](#) an und forderten den Erzbischof auf, sich dafür einzusetzen, möglichst zeitnah eine Änderung der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse zu bewirken. Die sexuelle Orientierung einschließlich ihrer darauf ruhenden Lebensform und Lebenspraxis, die von wechselseitiger Achtung der Würde und Verantwortung getragen seien, könne und dürfe kein Grund sein, die Einstellung in den kirchlichen Dienst zu verweigern oder aus ihm gekündigt zu werden, so die Botschaft des Briefes. Das kirchliche Profil jeder katholischen Einrichtung sei immer auch Sache jeder Mitarbeiter*in – so die Begründung der Mitarbeiter*innen, die den Brief unterzeichneten. Dr. Heiner Koch beantwortete dieses Schreiben ausführlich. Dies dokumentierte das Interesse des Dienstgebers an einem intensiven und wechselseitig lernenden Dialog mit den Dienstnehmer*innen.

Im Juli 2022 folgte unter der Federführung von Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl ein Schreiben an Erzbischof Dr. Heiner Koch, das auf der Grundlage intensiver Beratungen

über den Entwurf der neuen Grundordnung für den kirchlichen Dienst entstanden war und das ebenfalls viele Mitarbeiter*innen mitzeichneten.

Stellungnahme zum Scheitern des Reformpapiers in der Vierten Vollversammlung des Synodalen Wegs

Anfang September 2022 scheiterte in der Vierten Synodalversammlung in Frankfurt der Grundtext „Leben in gelingenden Beziehungen – Grundlinien einer erneuerten Sexualethik“ an der fehlenden Zwei-Drittel-Mehrheit der deutschen Bischöfe. Das im Forum IV des Synodalen Wegs erarbeitete und dort mit großer Mehrheit angenommene Papier setzt sich mit der katholischen Sexuallehre auseinander. Es erkennt das große Unrecht an, das vor dem Hintergrund dieser Sexuallehre Menschen angetan wurde, und schlägt Weiterentwicklungen vor, um zukünftig Gewalt, Missbrauch und die rigide moralische Verurteilung menschlicher Lebenswelten zu vermeiden. Dieses Papier, das von über 80 Prozent der anderen Mitglieder des Synodalen Wegs angenommen wurde und zeigt, dass die Katholische Kirche reformfähig und reformwillig sein kann, scheiterte, weil ein Teil der Bischöfe sich nicht dazu bekennen konnte. Die Präsidentin nahm hierzu Stellung und gab ihrer Enttäuschung über diesen Prozess Ausdruck.

Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl bezog als einer der Hauptautor*innen des Textes ebenfalls klar Stellung zu den Ereignissen und machte seine Enttäuschung deutlich. Er wies gleichwohl auch darauf hin, dass der Erzbischof von Berlin sowohl im zuständigen Synodalforum IV als auch in der Plenardebatte den Text und vor allem das Anliegen ausdrücklich unterstützt hatte. Die Stellungnahme wurde in einem Gastbeitrag auf der Online-Plattform [katholisch.de](#) veröffentlicht.



1.4 Die KHSB innerhalb des Caritasverbandes

Eine besonders enge und fruchtbare Zusammenarbeit bestand im Berichtszeitraum mit dem Caritasverband des Erzbistums Berlin und anderen katholischen Trägern. Diese enge Zusammenarbeit wird sowohl durch personelle Verknüpfungen als auch durch eine intensive fachliche Kooperation deutlich. Im März 2022 trafen sich die Präsidentin und die Vizepräsidentin mit dem Leiter der Sozial- und Fachpolitik, Jens-Uwe Scharf, um an die bereits bestehende gute Zusammenarbeit mit der Caritas anzuknüpfen. Dieses Gespräch wurde im Juni 2022 mit dem Vorstand des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin, Prof. Dr. Ulrike Kostka und Rolf Göpel, fortgesetzt und intensiviert.

Die Präsidentin war im Berichtszeitraum stellvertretende Vorsitzende des Caritasrates des Caritasverbandes des Erzbistums Berlin und nimmt in diesem Gremium ihre Verantwortung als Leiterin einer Hochschule wahr, deren Absolvent*innen für die Einsatzbereiche der Caritas dringend notwendig sind. Die Vizepräsidentin ist im Aufsichtsrat einer Tochtergesellschaft des Caritasverbandes, der Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH, tätig und bringt hier ihre fachliche Expertise umfassend ein. Darüber hinaus ist die Präsidentin ehrenamtlich im Vorstand des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) e. V. Berlin tätig. Über diese Kontakte werden auch immer wieder interessante Praxisstellen für Studierende der KHSB erschlossen; es konnte zudem eine Aufwandsentschädigung für diese Praxisstellen für Studierende durchgesetzt werden.

Die gute Zusammenarbeit wurde auch durch die Kooperation im Rahmen der Bewilligung des Antrags im Bund-Länder-Projekt „Förderung der Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an Fachhochschulen“ deutlich. Mit dem bewilligten Projekt „GewinnE: KHSB“ erhält die KHSB in den kommenden Jahren die Möglichkeit, strukturwirksame Elemente zur Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an der Hochschule auszubauen und zu etablieren; Praxispartner sind der Caritasverband des Erzbistums Berlin und die Alexianer. Dadurch können Tandemstellen realisiert werden können, mit deren Hilfe es interessierten und qualifizierten Menschen ermöglicht wird, die Voraussetzungen für eine Professur an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften zu erfüllen.

Im Beirat für das Verbundprojekt „Innovative Hochschule“ wirkt auf Veranlassung der KHSB zudem der Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH, Alexander Grafe, mit.

Deutscher Caritasverband

Im März 2022 traf die Hochschulleitung die neue Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskopp-Deffaa, zu einem virtuellen Austauschtreffen. Es ging um eine engere strategische Zusammenarbeit zwischen Caritasverband und der KHSB, insbesondere um gemeinsame Forschungsprojekte. Auch das Interesse von Evelyn Zupke, der Bundesbeauftragten für die Opfer der SED-Diktatur, daran, die bundesweiten Beratungsstrukturen der Caritasverbände zu nutzen, um SED-Opfer besser zu unterstützen, wurde angesprochen und interessiert aufgenommen.



Dr. Julia Reimer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Kooperation und Transfer und Carina Skowronek, Promovendin & wissenschaftliche Mitarbeiterin, Innovation in der Sozialen Arbeit, Gründung & Social Entrepreneurship (v.l.).

Teilnahme der KHSB am DRK-Wohlfahrtskongress „Zukunft ist jetzt!“

Unter diesem Motto fand an zwei Tagen im September 2022 im Berliner Futurium der Kongress des Deutschen Roten Kreuzes statt. Gemeinsam mit Fach- und Führungskräften des DRK sowie Expert*innen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft wurden Ideen für die Zukunft des sozialen Sektors und des DRK diskutiert. Carina Skowronek und Dr. Julia Reimer, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der KHSB, vertraten die Hochschule beim Kongress.

Sie gewannen wertvolle Impulse aus Vorträgen und Workshops rund um die Themen Digitalisierung und Fachkräftemangel und brachten diese zurück in die KHSB.



1.5 Die KHSB im Lichtenberger Kiez

Das Präsidium führte mit dem Bezirksbürgermeister Lichtenbergs, Michael Grunst, und dem stellvertretenden Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat Kevin Hönicke im Februar bzw. im März 2022 Gespräche und stellte sich persönlich vor. Die bestehende gute Zusammenarbeit wurde gewürdigt und soll fortgesetzt werden. Die KHSB sieht sich im Bezirk Lichtenberg gut unterstützt und bringt ihre Expertise in verschiedenen Gremien im Bezirk ein. So vertreten Prof. Dr. Claudia Schacke und Prof. Dr. Reinhard Burtscher die KHSB als Mitglieder im Lichtenberger Gesundheitsbeirat und Marie Toloue Tehrani, die Referentin des Präsidiums, repräsentiert die KHSB im Nachbarschaftstreffen Karlshorst. Darüber hinaus ist die wissenschaftliche Mitarbeiterin Carina Skowronek im Steuerungsgremium der Berliner Bezirkliche Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) tätig. Das Steuerungsgremium entscheidet über die Bewilligung von Projektideen, die im Rahmen des neuen EU-Förderinstruments „LSI“ (Lokal-Sozial-Innovativ) und ggf. des Förderprogramms WdM („Wirtschaftsdienliche Maßnahmen“) eingehen.

Zudem war die Präsidentin in der Jury des ersten Lichtenberger Queer-Preises vertreten. Der Preis steht für herausragendes vielfältiges queerpolitisches Engagement, insbesondere auch als Zeichen gegen die Übergriffe auf LSBTIQ*-Menschen. Die Preisvergabe fand in Anwesenheit der Präsidentin Mitte Oktober 2022 statt. Ausgezeichnet wurde der Verein LesLeFam e.V., der u. a. mit dem Regenbogenfamilienzentrum Lichtenberg und der Organisation der Lichtenberger Frauenwoche in den Jahren 2021/2022 für mehr weibliche und lesbische Sichtbarkeit im Bezirk sorgte.

Vorstellung der Begleitforschung der Lichtenberger Initiative für Gesundheit und Arbeit (L.IGA)

Im Februar 2022 startete unter der gemeinsamen Federführung von Prof. Dr. Jens Wurtzbacher, Prof. Dr. Hans-Joachim Schubert und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Sara Nasri das Projekt „L.IGA“. Die L.IGA adressiert langzeitarbeitslose Menschen mit einer psychischen Belastung oder Erkrankung. Das Projekt zielt auf die (Wieder-)Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, bietet bedarfsorientierte Beratung und unterstützt bei der Suche nach Strukturen psychosozialer Begleitung.



Prof. Dr. Bozana Meinhardt-Injac und Vizepräsidentin Prof. Dr. Petra Mund (v. l.)

Die KHSB bei der Lichtenberger Seniorenuniversität

Einige Kolleg*innen der KHSB unterstützten wieder die Lichtenberger Seniorenuniversität und brachten so ihre Expertise aus Forschung und Wissenschaft einem breiten (Senior*innen-)Publikum zur Kenntnis. Prof. Dr. Annette Edenhofer hielt einen Vortrag zum „Urvertrauen in der Kunst“, Dr. Tim Wersig sprach über „Streiten will gelernt sein“, Prof. Dr. Bozana Meinhardt-Injac über „Alternde Gesellschaft – Produktives Leben im Alter“ und Prof. Dr. Birgit Behrisch über „Familie, Eltern-Sein und Chronische Erkrankung“.

Karlshorster Kinderkiefest

Im Juni fand das alljährliche Kinderkiefest am Vorplatz der Katholischen Kirche St. Marien in Berlin-Karlshorst statt. Das Angebot war vielfältig und reichte von Bogenschießen über Büchsenwerfen bis zur Kirchenführung, außerdem war viel Zeit für Begegnungen und Austausch im Kiez. Auch die KHSB war mit einem Stand vertreten. Explizit eingeladen wurden geflüchtete Familien. Organisiert wird das Fest traditionell vom Karlshorster Nachbarschaftstreff, dem verschiedene konfessionelle Vereine und Institutionen angehören, u. a. IN VIA, Caritas, iKARUS Stadtteilzentrum, die Malteser, die katholische Gemeinde zum Guten Hirten, POTTPOURI Familienprojekt und die KHSB.



1.6 Akademische Selbstverwaltung

Die Gremien der Selbstverwaltung der KHSB werden in der Regel von den Mitgliedern der Hochschule besetzt. Sie beraten über wichtige Fragen hochschulischer Angelegenheiten und treffen wesentliche Entscheidungen, z.B. zur Gestaltung von Lehre, Studium und Forschung oder praktischen Studienzeiten sowie zur Organisation der Hochschule selbst. Die Wahlen zum Akademischen Senat und zum Erweiterten Akademischen Senat sowie zum Frauenrat werden vom Wahlvorstand der KHSB durchgeführt.

Die Mitwirkung aller Mitgliedsgruppen der Hochschule in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung ist von großer Bedeutung für die Entwicklung der Hochschule und hat im Berichtszeitraum – wie in den vergangenen Jahren – in einer kollegialen und konstruktiven Art und Weise stattgefunden. Die Mitwirkung der Studierendenvertreter*innen in allen Gremien erfolgte sehr konsequent, konstruktiv und zuverlässig.

Im Berichtszeitraum wurden turnusgemäß ab Oktober 2021 die Mitglieder folgender Kommissionen und Ausschüsse gewählt:

- Prüfungsausschuss
- Kommission für Lehre und Studium
- Praxiskommission
- Wahlvorstand
- Mitglieder des Vertrauensrats
- Stipendienwahlausschuss „Deutschlandstipendium“

Eingesetzt wurden

- die Kommission für Forschung, Transfer und wissenschaftlichen Nachwuchs sowie
- die Kommission Vielfalt und Internationales,

deren Mitglieder ebenfalls durch den Akademischen Senat gewählt wurden.

Der Akademische Senat setzte zudem folgende Beauftragungen ein:

- BAföG-Beauftragung
- Beauftragung für die Belange von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen
- Leitung des Referats Weiterbildung
- Ombudsperson für die Aufklärung wissenschaftlichen Fehlverhaltens (Wahl im Juli 2022)
- Stipendienbeauftragung
- Supervisionsbeauftragung

Im Berichtszeitraum konnten insgesamt vier Berufungsverfahren abgeschlossen werden:

- Professur für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe, Kennziffer 65 – Prof. Dr. Selin Arikoglu
- Professur für Soziale Arbeit in der digitalisierten Gesellschaft, Kennziffer 64 – Prof. Dr. Cordula Endter
- Professur für Kindheitspädagogik, Kennziffer 68 – Prof. Dr. Antje Rothe
- Professur für Methoden empirischer Sozialforschung, Kennziffer 69 – Prof. Dr. Franziska Wächter

Überarbeitung und Erlass von Ordnungen

Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Ordnungen überarbeitet und in den Mitteilungsblättern veröffentlicht:

- Mitteilungsblatt Nr. 06-2021: Immatrikulationsordnung
- Mitteilungsblatt Nr. 07-2021: Allgemeine Ordnung für das Studium und die Prüfungen an der KHSB
- Mitteilungsblatt: Nr. 01-2022: Studien- und Prüfungsordnung für das lehramtsbezogene Weiterbildungsstudium „Religion gibt zu denken – Schulpraktische Religionspädagogik“
- Mitteilungsblatt: Nr. 02-2022: Allgemeine Ordnung für das Studium und die Prüfungen an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen
- Mitteilungsblatt: Nr. 05-2022: Rahmensatzung für „In-Institute“ der KHSB im Bereich Forschung und Transfer

Die neue Rahmensatzung für „In-Institute“ der KHSB im Bereich Forschung und Transfer

Die KHSB unterhält für verschiedene Schwerpunkte auf der Grundlage ihrer Verfassung In-Institute, nach dem BerlHG nunmehr umbenannt in Zentralinstitute für Forschung und Transfer. Diese Institute sind zu unterschiedlichen Zeiten ge-

gründet worden, einzelne Satzungen infolgedessen nicht mehr zeitgemäß und nicht der gewünschten Governance entsprechend. Daher wurde in einer Arbeitsgruppe der Institutsleitungen unter Federführung von Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl eine Rahmensatzung erarbeitet, die den spezifischen Profilen und Bedarfen der Zentralinstitute Rechnung tragen soll und gleiche Rahmenbedingungen vorgibt, innerhalb derer die einzelnen Institute eigene Satzungen erlassen können. Die Rahmensatzung wurde im Mitteilungsblatt Nr. 05-2022 veröffentlicht.



1.7 Studierendenparlament

Das Studierendenparlament ist ein Organ der Selbstverwaltung der Studierendenschaft der KHSB. Es erfüllt die Aufgaben und Funktion der Fachschaft und auch des Allgemeinen Studierendenausschusses (AstA).

Derzeit setzt sich das StuPa aus elf gewählten Mitgliedern zusammen, die sich in acht verschiedene Referate aufteilen. Diese Referate dienen zur Organisation des studentischen Lebens. Folgende Referate und Aufgabenbereiche hat das StuPa derzeit:

Präsidium – ist als Vorsitz für die Koordinierung der gesamten StuPa-Arbeit verantwortlich und die offizielle Vertretung gegenüber der Hochschulleitung.

Soziales – bearbeitet die Anträge zur Bezuschussung von Semesterbeiträgen und Semesterticketbefreiung.

Finanzen – koordiniert die Ausgaben des StuPa anhand eines Haushaltsplans.

Öffentlichkeitsarbeit – hält die Studierenden auf dem Laufenden. Die Mitglieder machen Entscheidungen und Aktionen des StuPa bekannt. Sie informieren über Neuigkeiten rund um die Hochschule und das StuPa.

Kultur – ist verantwortlich für die Organisation und Durchführung kultureller Veranstaltungen an der Hochschule.

Internes – kümmert sich um die Vernetzung zwischen studentischen Vertreter*innen der Hochschulgremien, hochschulinternen Initiativen und dem StuPa.

Externes – ist die Studierendenvertretung der KHSB nach außen. Die Mitglieder vernetzen sich mit anderen Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten. Sie sind außerdem an den Verhandlungen mit dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg beteiligt.

Gesundheit – vertritt alle gesundheitlichen Interessen nach innen und außen. Die Mitglieder vermitteln in gesundheitlichen Fragen und Belangen. Der Fokus liegt auf der Prävention.

Nach der Wahl des neuen StuPa im Wintersemester 2021/2022 gab es eine Übergangsphase mit Einarbeitung und Übergabe von den alten zu den neuen Mitgliedern. An einem Wochenende im März 2022 fand dafür die Konstituierendenfahrt statt. Nachdem die Referate neu besetzt waren, starteten die Mitglieder motiviert in das neue Semester. Das vergangene Jahr war auch durch einen hohen Wechsel der Mitglieder des StuPa geprägt; im Vordergrund stand das Erarbeiten neuer Strukturen und Ideen. Unter anderem wurden kostenlose Hygieneartikel auf den Toiletten eingeführt und verteilt.

Am Ende des Berichtszeitraums stand die Einführungswoche des WS 2022/2023 für die neuen Studierenden. Ein Highlight war die „Ersti-Fahrt“ am Ende der Einführungswoche. Rund 70 Studierende verbrachten das Wochenende miteinander; das StuPa bot Awareness- und Teambuilding-Workshops an.

Das Präsidium steht im regelmäßigen Austausch mit den StuPa-Vertreter*innen, insbesondere den StuPa-Präsident*innen. Auf diese Weise können auftretende Probleme und Fragen schnell und direkt geklärt werden.



Vier Generationen aus dem Studierendenparlament und zwei Hochschulleitungen der KHSB: Beim Sommerfest 2022 trafen sich alte und neue Präsidien



1.8 Campusleben

1.8.1 Veranstaltungen auf dem Campus

Online: Ein „Gruß ins Neue Jahr“

Da die Adventsfeier im Dezember 2021 pandemiebedingt abgesagt werden musste, entschied sich das Präsidium Anfang Januar 2022 für einen „Gruß ins neue Jahr“. Dieser wurde über das Online-Tool „gather.town“ durchgeführt, das eine größere Interaktion zwischen den Teilnehmer*innen ermöglicht und von vielen Mitarbeiter*innen sehr gut angenommen wurde. Initiiert wurde das Tool durch die Mitarbeiter*innen des Projekts SOLC; der Einsatz eines ähnlichen „Begegnungstools“ im Sinne eines virtuellen Campus wird derzeit für die Lehre geplant und erprobt und soll im Wintersemester 2022/2023 für ausgewählte Veranstaltungen eingesetzt werden.

Feierliche Immatrikulationsfeiern in Präsenz



Eröffnungsgottesdienst der diesjährigen Immatrikulationsfeiern und der Einführungsveranstaltung.

Unter dem Motto „Zurück an den Campus“ fanden Anfang Oktober 2021 und Anfang April 2022 die Immatrikulationsfeiern der insgesamt 355 Erstsemester in der Kirche „Zur frohen Botschaft“ statt, einschließlich eines kurzen Eröffnungsgottesdienstes, den im Wintersemester 2021/2022 Pater Max Cappabianca und im Sommersemester 2022 die Referentin der Katholischen Studierendengemeinde (KSG) Berlin, Karin Siebert, gestaltete. Begrüßt wurden die Studierenden von der Präsidentin und den Präsidentinnen des StuPa, Isabella Isovich und Julia Sexauer.

Graduiertenfeiern



Graduiertenfeier im Mai 2022

Erstmals seit Pandemiebeginn fanden wieder Graduiertenfeiern in Präsenz statt: Anfang November 2021 mit 157 Absolvent*innen und im Mai 2022 mit 115 Absolvent*innen. Die Feiern begannen mit einem Wortgottesdienst. Die Verabschiedung erfolgte durch die Präsidentinnen des StuPa und die Präsidentin. Um allen Absolvent*innen und ihren nächsten Angehörigen die Teilnahme zu ermöglichen, wurde die Feier im November 2021 aufgrund der COVID-19-Pandemie gesplittet und die Teilnehmendenzahl jeweils beschränkt. Gleichwohl waren die Absolvent*innen sehr begeistert davon, wieder gemeinsam und persönlich ihre Urkunde und ihr Zeugnis in Empfang nehmen zu können.

Sommerfest auf dem Campus der KHSB

Nach zwei Jahren Pause konnte im Juni 2022 das Sommerfest der KHSB mit über 200 Besucher*innen wieder vor Ort stattfinden. Viele alte und neue Präsidien kamen zusammen und feierten gemeinsam: Vier Generationen aus dem Studierendenparlament und zwei Hochschulleitungen der KHSB nutzten das Hoffest zum Get-together. Es bestand Gelegenheit, gemeinsam zu feiern, sich entspannt auszutauschen und zu vernetzen – begleitet von Catering und Livemusik der Band der Hochschule „Karlshorst“, bestehend aus Mitarbeiter*innen und Studierenden der KHSB.

Tag der offenen Tür

Am 01.06.2022 gab es – auch wieder in Präsenz – einen Tag der offenen Tür an der KHSB. Sie stellte sich als Ort der Begegnung, der (Selbst-)Reflexion und der Praxis dar. So bot sie vielfältige Einblicke in das Studium an der KHSB: In den Fachwissenschaftlichen Werkstätten, der Lern- und Kunstwerkstatt,

bei Vorlesungen, Kurzvorträgen und bei einem interaktiven Seminar erhielten die Studieninteressierten und so manche Angehörige einen umfangreichen Eindruck vom facettenreichen Studienangebot und dem Campus(leben). Interessierte hatten die Möglichkeit, sich mit Studierenden auszutauschen, Fragen an Professor*innen und Dozent*innen zu stellen, mitzumachen und auszuprobieren. Die Werbung für den Tag der offenen Tür wurde in Kooperation mit dem Erzbistum Berlin und der Unterstützung der Leiterin des Studierendenservice, Yvonne Merkel, vielfältig verbreitet.



Die Band „Karlshorst“, bestehend aus Mitglieder*innen der Hochschule: Prof. Dr. Andreas Leinhäupl, Prof. Dr. Ralf Quindel, Julia Scherpf, Qualitätsmanagement, Isabelle Isovig, eine der beiden StuPa Präsidentinnen der KHSB und Peter Tschoepe (ehemaliger Student der KHSB).

Der Tag wurde auch für das „Internationale Picknick“ genutzt, das nach zwei Jahren Coronapause wieder im KHSB-Innenhof stattfinden konnte. Es wird von internationalen Studierenden alljährlich in Kooperation mit dem International Office als Begegnungs- und Vernetzungstreffen für alle am Ausland Interessierten organisiert. Finanziert wird es über das Förderprogramm STIBET I aus Mitteln des Auswärtigen Amtes. 2022 stand das Treffen ganz im Zeichen des **Ziels 2 der KHSB**: Internationalization at home: „Gestaltung von Weltoffenheit und Vielfalt der Internationalisierungsstrategie“. Interessierte Studierende, Studieninteressierte und Mitarbeiter*innen der KHSB wurden bei Getränken und Snacks dazu eingeladen, sich Gedanken über die Frage zu machen: „Wie stellst Du Dir einen weltoffenen KHSB-Campus vor?“ In entspannter Atmosphäre wurden auch andere Themen diskutiert oder Informationen über Auslandsaufenthalte eingeholt.

Sommersemester-Abschlussgottesdienst

Ende Juli 2022 klang das Sommersemester 2022 mit Gesang, Klavier und spirituellen Impulsen im Innenhof der KHSB aus. Getreu dem Motto des Semester-Abschlussgottesdienstes „Du bist vielleicht ein Kiesel – Geistliche Ge-

danken to go“ gab es eine „achtsame Gesteinskunde“ und zum Nachdenken anregende Zeilen des arabischen Dichters Said. Prof. Dr. Monika Willenbring wurde in diesem Rahmen in den Ruhestand verabschiedet.



Verabschiedung von Prof. Dr. Monika Willenbring

Fachveranstaltungen

Fachtag des Katholischen Netzwerks Kinderschutz

„Bei euch aber soll es anders sein ...“ – mit Macht in katholischen Einrichtungen und Verbänden verantwortungsbewusst umgehen. Können wir unsere Macht zum Schutz und zur Entfaltung von Kindern und Jugendlichen einsetzen? Dieser Frage gingen Verantwortungsträger*innen aus Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen bei einem Kinderschutztag im September 2021 an der KHSB nach. Die Zielgruppe waren berufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in katholischen Einrichtungen, Gemeinden, Schulen und Verbänden sowie andere Interessierte. Das Grußwort zur Veranstaltung sprach die Präsidentin der KHSB.

Berliner Werkstatt Partizipative Forschung

Im Februar 2022 fand unter der Federführung von Prof. Dr. Birgit Behrisch die 6. Berliner Werkstatt Partizipative Forschung statt, pandemiebedingt wieder online im digitalen Web-ex-Raum der KHSB. Die jährliche Tagung bietet für alle, die partizipativ forschen, forschen wollen oder am Thema interessiert sind, die Möglichkeit, sich über Ideen, Konzepte, Strategien, Methoden und Herausforderungen bei der Umsetzung partizipativer Forschung auszutauschen. Die Berliner Werkstatt Partizipative Forschung ist ein Projekt des Netzwerks Partizipative Gesundheitsforschung (PartNet) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziale Gesundheit und

dem Referat Weiterbildung der KHSB. Die Veranstaltung erfreute sich guten Zuspruchs: Rund 130 Teilnehmende aus den deutschsprachigen Ländern tauschten sich unter dem Tagungsmotto „Lernen erleben – Fehler machen nicht nur die anderen“ zu den Herausforderungen und Möglichkeiten partizipativer Forschungsprozesse aus. Ein besonderes Highlight dabei war der gemeinsame Ausflug in den „Posterwald“ auf dem digitalen Tool „gather.town“, der 13 Arbeitsgruppen eine digitale und hochkommunikative Vorstellung ihrer Poster in kleinen Separees ermöglichte.

Deutsch-französischer Studierendenaustausch 2022

Im Mai besuchte eine Studierendengruppe von unserer Partnerhochschule Université Paris Sorbonne Nord die KHSB. Im Rahmen von Aktivitäten wie kreativen Workshops oder Stadtteilerkundungen tauschten sich die Gäste und KHSB-Studierenden zum Thema Migration rege aus. Die Aktivitäten, die zum großen Teil als Projektarbeit von Studierenden des Studienschwerpunkts „Sozialraumorientierte Arbeit im internationalen Vergleich“ konzipiert und umgesetzt wurden, zeigten, dass sich Sprachbarrieren mit kreativen Mitteln überwinden lassen. Im Sinne einer Internationalization at Home konnten Studierende Erfahrungen mit sozialprofessionellem Handeln in einer Migrationsgesellschaft sammeln.

Fachtagung der DGSF | Regionentag Nord

Die DGSF (Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie) lud unter Federführung von Prof. Dr. Vera Hähnlein im September 2022 zum Fachtag der Regionengruppe Nord ein, um gemeinsam mit Studierenden der KHSB den Themenkomplex „Gerechtigkeit“ auf kreative Art und Weise zu erkunden und unterschiedliche Zugänge für die eigene Auseinandersetzung anzubieten. Für alle, die ein Interesse an Beratung, Familientherapie und Ähnlichem haben, war dies eine besondere Chance, Praktiker*innen kennenzulernen, Techniken zu entdecken, in Diskussionen einzusteigen und Kontakte, z.B. für Hospitationen, zu knüpfen.

Inklusive berufliche Bildung an Hochschulen und Universitäten für Menschen mit Lernschwierigkeiten

Unter der Federführung von Prof. Dr. Reinhard Burtscher organisierte die KHSB Anfang September 2022 digital eine „Nationale Konferenz“, um zentrale Ergebnisse aus dem Projekt „Inclusive Post-Secondary Education Programmes for People with Intellectual Disabilities“ vorzustellen. Für die Onlinekonferenz meldeten sich über 80 Teilnehmer*innen

an. Besonders hervorzuheben sind die Grußworte von Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, und von Prof. Dr. Dr. Mathilde Niehaus, Vertreterin des Aktionsbündnisses Teilhabeforschung (Leitung der AG: Teilhabe am Arbeitsleben).

Symposium der Kunst- und Gestaltungstherapie 2022

„Erste Spuren – letzte Bilder. Kunsttherapie im Generationenbezug“ lautete der Titel des zweitägigen Symposiums, welches Ende September 2022 an der KHSB stattfand. Dahinter steckte die Idee, den Fokus der familienorientierten Kunsttherapie auf die gesamte Lebensspanne zu legen und die verschiedenen Generationen der Familie einzubeziehen. Das Tagungsprogramm bot mehr- und transgenerationale Perspektiven und Impulse sowie methodisch-praktischen Austausch in Workshops für die professionelle und persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Umrahmt wurde die Veranstaltung von einer Kunstausstellung der Absolvent*innen des Studiengangs. Das Symposium fand vor dem Hintergrund von „20 Jahre Gestaltungs- und Kunsttherapie an der KHSB“ in Kooperation mit dem Deutschen Arbeitskreis Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie e.V. (DAGTP) statt. Vizepräsidentin Prof. Dr. Petra Mund dankte in ihrem Grußwort allen Beteiligten.

1.8.2 (Neue) Aufenthaltsorte und Angebote der KHSB für Studierende

Café K



Blick ins Café K am Tag des Sekt-Brunchs

Das von den Studierenden selbst verwaltete Café lädt zum Verweilen, Austausch und Vernetzen ein. Das Café besteht seit 1996. Hier gibt es regelmäßig vom StuPa oder von Freiwilligen organisierte Veranstaltungen sowie die Möglich-

keit, sich zu gemeinsamen Projekten und Initiativen auszutauschen. So fanden auch dieses Jahr ein „Ersti-Frühstück“, ein Sekt-Brunch und ein „Open Stage“ der KHSB-Band „Karlsborst“ statt.

Neuer Begegnungsraum für Studierende

Zum Start des Wintersemesters 2022/2023 soll den Studierenden zweimal pro Woche sowie auf Anfrage ein neuer Begegnungsraum zur Verfügung stehen. Organisiert wird er vom Team des Projekts Social Online Learning Community (SOLC). Hier besteht die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen und sich über Erfahrungen und Wünsche in Bezug auf die digitale Lehre an der KHSB auszutauschen. Ein Kicker steht zum spielerischen Austausch ebenfalls zur Verfügung.

Beratungsangebot für Studierende vom Hochschulteam der Agentur für Arbeit

Jeweils am 1. Donnerstag des Monats von 13 bis 15 Uhr bietet Ursula Scheele, Beraterin für akademische Berufe der Agentur für Arbeit, eine offene Sprechstunde an der KHSB an. Die Hochschulteams der Agentur für Arbeit geben Orientierung, beraten und begleiten Studierende und Absolventen bis zu einem Jahr nach Hochschulabschluss.

1.8.3 Öffentlichkeitsarbeit der KHSB

Die interne und externe Kommunikation der Hochschule wird stetig ausgebaut und weiterentwickelt. Die Öffentlichkeitsarbeit der KHSB setzt auf verschiedene Kanäle wie die Website, verschiedene Social-Media-Plattformen und einen Newsletter, um über die vielfältigen Hochschulaktivitäten zu informieren, die verschiedenen Zielgruppen zu erreichen und Studieninteressierte zu gewinnen. Analoge Infomaterialien wie z.B. Flyer und Broschüren ergänzen die digitale Kommunikationsarbeit. Seit Einstellung der neuen Mitarbeiterin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Susanne Dreistadt, zum Mai 2022 hat die Öffentlichkeitsarbeit der KHSB einen erheblichen Aufschwung erlebt.

In den vergangenen Monaten wurde die Website sukzessive aktualisiert und um neue Rubriken ergänzt. Die Umsetzung der Barrierefreiheit ist ein wichtiges Thema, das beim Relaunch der Website berücksichtigt werden wird.

Die KHSB ist auf verschiedenen Social-Media-Kanälen vertreten: Zusätzlich zu einem Instagram-Kanal mit über 850 Follower*innen bespielt die KHSB seit Juli 2022 auch ein eigenes Profil auf LinkedIn. Auf der Videoplattform YouTube ist die Hochschule ebenfalls mit einem eigenen Kanal aktiv.

Zum Start des Sommersemesters 2022 wurde erstmals der Newsletter KHSB aktuell an alle Mitglieder der Hochschule versandt. Der Newsletter dient vor allem als internes Kommunikationsinstrument, das die Aktivitäten und Initiativen der einzelnen Mitgliedsgruppen sichtbar(er) macht, aktuelle Informationen aus dem Hochschulleben vermittelt und zur Vernetzung beiträgt. Der Newsletter erscheint monatlich während der Vorlesungszeit.

Seit diesem Jahr hat die KHSB auch einen Podcast: „Die Edenhoferin – Glaube, Liebe, Hoffnung aus Berlin“. Dr. Annette Edenhofer, Professorin für Religionspädagogik an der KHSB, und Wiebke Balster, Studentin der Katholischen Theologie und Geschichte an der Humboldt Universität zu Berlin und Mitarbeiterin am Berliner Institut für Religionspädagogik und Pastoral (BIRP), erkunden im Podcast Themen aus Gesellschaft, Kirche und Politik aus katholischer Perspektive. „Katholisch“ nicht im Sinne einer engen Clubmentalität, sondern verbunden mit dem Versuch, den Wortsinn aufzuspüren: *katholikos*, gemäß allen. Der Podcast erscheint alle zwei Wochen mit einer neuen Folge und ist auf Spotify unter dem Titel „Die Edenhoferin“ zu hören.

Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW)

Neben der Kampagne der Berliner HAW „50 Jahre – 50 Köpfe“ beteiligte sich die KHSB an der Kampagne „Brains of Berlin“. Prof. Dr. Selin Arikoglu vertrat die KHSB als Teil der Kampagne. Als Brancityberlin-Botschafterin zeigt sie Gesicht und repräsentiert den Wissenschaftsstandort Berlin sowie die KHSB. Seit dem Frühjahr 2022 forscht und lehrt Dr. Selin Arikoglu als Professorin für Kinder- und Jugendhilfe an der KHSB.

Teilnahme am Berlin-Tag

Die KHSB nahm am Berlin-Tag, der größten Berliner Berufs- und Informationsmesse im Bildungsbereich, teil. Das Hochschulteam um Vizepräsidentin Prof. Dr. Petra Mund informierte Interessierte vor Ort über das umfangreiche Studienangebot der KHSB. Die Studierenden Kim Schwabe und Viktoria Budweg hielten einen Kurzvortrag zum Thema „Kindheitspädagogik studieren“ und gaben einen Einblick in die Voraussetzungen für das Studium, den Inhalt unserer Module und die beruflichen Perspektiven mit einem Abschluss in Kindheitspädagogik.



Kim Schwabe und Viktoria Budweg, Studierende der KHSB (v.l.)

Tag des offenen Denkmals – die KHSB öffnete ihre Pforten

Zum 30. Mal jährte sich 2022 die bundesweite Veranstaltung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, in diesem Jahr unter dem Motto „Spurensuche. Unterwegs mit der Denkmalpflege“. Die KHSB bot eine Hausführung für interessierte Besucher*innen an, in der über die wechselvolle Geschichte des Gebäudes informiert wurde. Der Kanzler der KHSB, Martin Wrzesinski, leitete die Führung detailliert. Darüber hinaus gab es Gespräche mit dem Museum Karlsborst, das eine Erweiterung seiner Führungen über das „geheime Karlsborst“ und den Ausbau von Informationen mittels Informationsstelen plant.

1.8.4 Engagement für die Ukraine

Teilnahmen am Runden Tisch für Geflüchtete der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (SenWGP)

Kurz nach Beginn des Angriffskriegs gegen die Ukraine am 24.02.2022 hat die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung den „Runden Tisch für Geflüchtete“ ins Leben gerufen. Ziel war und ist die rasche Integration von aus der Ukraine geflüchteten wissenschaftlichen Personal sowie geflüchteten Studierenden und am Studium an Berliner Hochschulen Interessierten. Neben Fragen der Integration ukrainischer Geflüchteter in die Berliner Wissenschaftswelt galt es ebenso zu klären, wie diese Menschen ihre Existenz sichern können. Verschiedene Akteur*innen der Berliner Hochschullandschaft haben als dringende Interventionsschwerpunkte die Themen Information, Finanzierung, Aufstockung von Sprach- und Brückenkursangeboten

sowie niedrigschwellige Zugänge identifiziert, an denen im 14-tägigen Abstand gearbeitet wird. Die KHSB ist an dieser Arbeitsgruppe durch die Leiterin des International Office, Dr. Marion Bonillo, beteiligt.

Ukraine-AG

Angesichts der dramatischen Lage für die Menschen in der Ukraine gründete sich auch an der KHSB eine Arbeitsgruppe „Hilfe für die Ukraine“. Sie setzte sich aus Mitgliedern der Hochschule zusammen und unterstützte aktiv im Rahmen einer Privatinitiative zwei engagierte Vorhaben mit einer Sammlung von dringend benötigten Sachspenden, um die Menschen in den Kriegsgebieten und in einem in Berlin angemieteten Wohnhaus mit dem Notwendigsten zu versorgen. Zahlreiche Mitglieder der Hochschule beteiligten sich mit Spenden an der Sammelaktion.

Ukraine-Hilfe im Erzbistum

Seit März 2022 nahm die KHSB darüber hinaus regelmäßig an den Austauschtreffen im Erzbistum „Hilfen für Geflüchtete des Ukraine-Krieges“ teil, bei denen es insbesondere um einen strukturierten Erfahrungsaustausch und hilfreiche Informationen für die Arbeit mit Geflüchteten aus der Ukraine ging. Im September fand das fünfte Austauschtreffen statt, ein weiteres Treffen ist für den November 2022 geplant.

1.9 Datenschutz

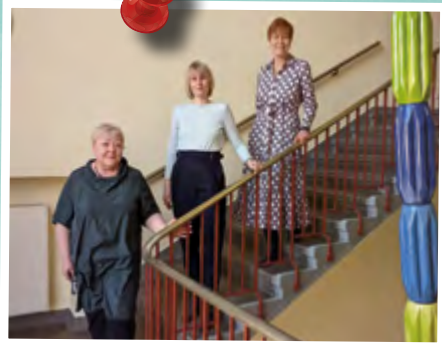
Anknüpfend an die Workshops zum Datenschutz, die im Mai 2021 mit dem Verantwortlichen von Datenschutz Nord (dem betrieblichen Datenschutzbeauftragten der KHSB) im Kontext von Beratungsangeboten und im Forschungsbereich durchgeführt worden waren, beriet das Präsidium, wie die Ergebnisse umgesetzt und weiterentwickelt werden könnten.

Zum Ende des Wintersemesters 2021/2022 initiierte die Präsidentin das Projekt mit dem Arbeitstitel „Handbuch Datenschutz der KHSB“ unter der Verantwortung von Prof. Dr. Simon Paulenz und Kanzler Martin Wrzesinski. Ziel des Projekts ist es, die Aufgaben und Regeln des Datenschutzes an der KHSB für alle Mitarbeiter*innen transparenter und leichter zugänglich zu machen. Das Handbuch soll alle datenschutzrelevanten Themen an einem Ort versammeln. Die Erstellung des Handbuchs wird – unter Berücksichtigung der für die KHSB relevanten Bedarfe und in Rücksprache mit den verantwortlichen Kolleg*innen – die für Datenschutzaufgaben der KHSB zuständige Datenschutz Nord Holding GmbH übernehmen.

Zugleich erarbeitet die Datenschutz Nord das Skript für eine Datenschutzbildung für Studierende, die als Online-Anwendung gestaltet werden soll. Dies geschieht ebenfalls auf der Basis einer Sammlung der hierzu datenschutzrelevanten Themen, die vonseiten der KHSB erarbeitet worden ist. Technisch umgesetzt wird die Anwendung von der Datenschutz Nord in Zusammenarbeit mit dem Projekt SOLC.



Einblick in den Tag der offenen Tür an der KHSB



Die Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur, Evelyn Zupke, die Vizepräsidentin, Prof. Dr. Mund und die Präsidentin der KHSB, Prof. Dr. Kuhn-Zuber (v. l.).



Sommerfest auf dem Campus der KHSB



Die Präsidentin der KHSB, Prof. Dr. Kuhn-Zuber auf der Graduiertenfeier



KHSB auf dem Karlshorster Kinderziefest: Christiane Hohlfeld, Sekretariat der Präsidentin, Stefanie Schwandt, Bereich Weiterbildung und Veranstaltungsservice, Celine Voß, studentische Mitarbeiterin



2. Studium und Lehre



2.1 Ausgangssituation

Aktuell werden an der KHSB sieben teilweise tätigkeitsbegleitend ausgerichtete Bachelorstudiengänge angeboten.

- **Soziale Arbeit** – 120 Studienplätze, Immatrikulation zum Wintersemester
- **Soziale Arbeit, berufsbegleitend** – 70 Studienplätze, Immatrikulation zum Sommersemester
- **Heilpädagogik** – 40 Studienplätze, Immatrikulation zum Wintersemester
- **Kindheitspädagogik** – 40 Studienplätze, Immatrikulation zum Wintersemester
- **Soziale Gerontologie, berufsbegleitend** – 30 Studienplätze, Immatrikulation zum Sommersemester (im Berichtszeitraum ausgesetzt, Start ist wieder im Sommersemester 2023)
- **Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen** – 20 Studienplätze, Immatrikulation zum Wintersemester
- **Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie, berufsbegleitend** – 24 Studienplätze, Immatrikulation zum Sommersemester (alle zwei Jahre, nächster Beginn: 2023)

Diese Bachelorstudiengänge qualifizieren als erste berufsbefähigende Studienabschlüsse für die Tätigkeit in den sogenannten SAGE-Berufen (Soziale Arbeit, Gesundheit und Erziehung) und in der Religionspädagogik, gleichzeitig bilden sie das Rückgrat des Studienbetriebs an der KHSB. Der Bachelorstudiengang Soziale Gerontologie wurde im Berichtszeitraum ausgesetzt und startet wieder im Sommersemester 2023. Aufbauend auf diesen Bachelorstudiengängen ermöglichen fünf grundständige bzw. berufsbegleitende (Weiterbildungs-)Masterstudiengänge die Spezialisierung und Vertiefung in Sozialer Arbeit, Heilpädagogik und Kindheitspädagogik (vgl. auch Kapitel 4.2.):

- **Präventive Soziale Arbeit** – 40 Studienplätze, Immatrikulation zum Sommersemester
- **Bildung und Beratung in Sozialer Arbeit und Pädagogik, tätigkeitsbegleitend** – 40 Studienplätze, Immatrikulation zum Sommersemester
- **Master of Social Work – Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession** (Kooperationsstudiengang mit ASH und EHB) – 30 Studienplätze, Immatrikulation zum Sommersemester (alle zwei Jahre, nächster Beginn: 2023)
- **Masterstudiengang Klinische Sozialarbeit, berufsbegleitend** – 25 Studienplätze, Immatrikulation zum Sommersemester
- **Masterstudiengang Interdisziplinäre Psychosentherapie** (Kooperationsstudiengang mit Internationaler Psychoanalytischer Universität Berlin (IPU), Charité und Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)) – 30 Studienplätze, Immatrikulation zum Sommersemester

Damit umfasst das Studienangebot der KHSB im Bachelor- und Masterbereich aktuell insgesamt gut 509 Studienplätze mit Immatrikulationen zum Winter- bzw. Sommersemester.



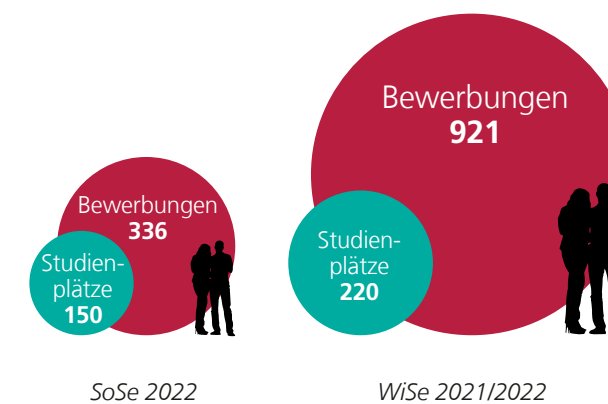
2.2 Auslastung/Nachfrage des Studienangebots im Berichtszeitraum und aktuelle Entwicklungen

Auslastung des Studienangebots im Berichtszeitraum

Im Wintersemester 2021/2022 waren 1.283 und im Sommersemester 2022 1.261 Studierende an der KHSB eingeschrieben. Im Vergleich dazu waren es im Wintersemester 2020/2021 1.294 und im Sommersemester 2021 1.175 eingeschriebene Studierende. Damit sind die Zahlen zwar leicht rückläufig, im Vergleich zum Vorjahr aber einigermaßen stabil geblieben.

Im Wintersemester 2021/2022 lagen der KHSB insgesamt 921 Bewerbungen vor. Die meisten Bewerbungen entfielen mit 699 Bewerbungen auf den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit. Im Sommersemester 2022 lag die Zahl der Bewerber*innen bei 336. Der größte Anteil der Bewerbungen mit 127 Bewerbungen galt dem Bachelorstudiengang Soziale Arbeit, berufsbegleitend. Auf den Masterstudiengang Bildung und Beratung in Sozialer Arbeit und Pädagogik, tätigkeitsbegleitend entfielen 99 Bewerbungen und auf den Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit 64 Bewerbungen.

Bewerbung – Studienplatz – Relation



Die Bewerber*innenzahlen an der KHSB sind damit weiterhin auf einem hohen Niveau, insgesamt jedoch leicht rückläufig – insbesondere in den im Berichtszeitraum ausgesetzten Bachelorstudiengängen Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen und im Bachelorstudiengang Soziale Gerontologie, was bei Letzterem nach Einschätzung des Präsidiums auch an den schwierigen Bedingungen im Pflegebereich während der Coronapandemie lag, da die potenziellen Bewerber*innen aus diesem Feld kommen.

Aktuelle Entwicklungen – Bachelorstudiengang Soziale Arbeit dual



Vertragsunterzeichnung: Vizepräsidentin, Prof. Dr. Petra Mund und der Berliner Senator für Finanzen, Daniel Wesener (von rechts).

Im Berichtszeitraum wurden die seit dem Frühjahr 2021 mit der Senatsverwaltung für Finanzen vorgenommenen Überlegungen zur Einrichtung eines neuen Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit dual fortgeführt und unter Leitung der Vizepräsidentin sowie unterstützt durch Stefan Reinders, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Projektentwicklung, weitgehend zu einem erfolgreichen Ende gebracht. Im Rahmen dieses Pilotprojekts werden, beginnend jeweils zum Sommersemester, 40 duale Studienplätze in verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit innerhalb der öffentlichen Verwaltung des Landes Berlins angeboten. Die Aufnahme des Studienbetriebs wird zum Sommersemester 2023 erfolgen. Darauf aufbauend ist der Beginn zweier weiterer Kohorten zu den Sommersemestern 2024 und 2025 vorgesehen, sodass während der fünfjährigen Pilotphase insgesamt 120 Studierende die Möglichkeit eines dualen Bachelorstudiums der Sozialen Arbeit wahrnehmen können. Die Möglichkeiten der Verstetigung des Studiengangs über die Laufzeit des Projekts hinaus, die Öffnung für duale Praxispartner außerhalb der öffentlichen Verwaltung und die Überführung der Finanzierung in die Erstattungsverord-

nung werden bereits während der Entwicklungsphase diskutiert und angebahnt.

Insgesamt reagiert die KHSB mit diesem Studiengang auf den hohen Fachkräftebedarf in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit in der Berliner Verwaltung sowie auf die Vielfalt der Interessen von Studieninteressierten. Während der Laufzeit des Pilotprojekts erfolgt die Finanzierung durch die Senatsverwaltung für Finanzen. Das Studium richtet sich an Interessierte, die das Studium mit einer Anstellung in der Praxis in einer Dienststelle des Landes Berlin¹ verbinden und als vergütetes Studium² finanzieren wollen. Um Studierenden Erfahrungen außerhalb der öffentlichen Trägerstrukturen zu ermöglichen, ist ein verpflichtendes sechswöchiges Praktikum bei einem freien Träger im Studium integriert.

Die für duale Studienformate gebotene enge Verzahnung von hochschulischer Lehre und Praxisstudium wurde in drei teilweise parallel arbeitenden Projektgruppen konzipiert: So wurden die Grundlagen der Kooperation ab März 2021 in der konzeptionell federführenden Steuerungsgruppe aus Vertreter*innen der Senatsverwaltung für Finanzen und der KHSB entwickelt. Im November 2021 begann eine hochschulinterne Projektgruppe mit der Erarbeitung des Curriculums sowie der Studienordnung. Im Januar 2022 begann parallel dazu eine Projektgruppe mit Vertreter*innen aus Dienststellen der Berliner Verwaltung sowie Hochschullehrenden, das Praxisstudium zu konzipieren. Die Vizepräsidentin hatte die Verantwortung für alle Projektgruppen.

Das Studiengangskonzept, die Studien- und Prüfungsordnung und die Praxisordnung wurden am 13.07.2022 vom Akademischen Senat und am 19.09.2022 vom Kuratorium verabschiedet. Die Genehmigung des Studiengangs durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung erfolgte im November 2022.

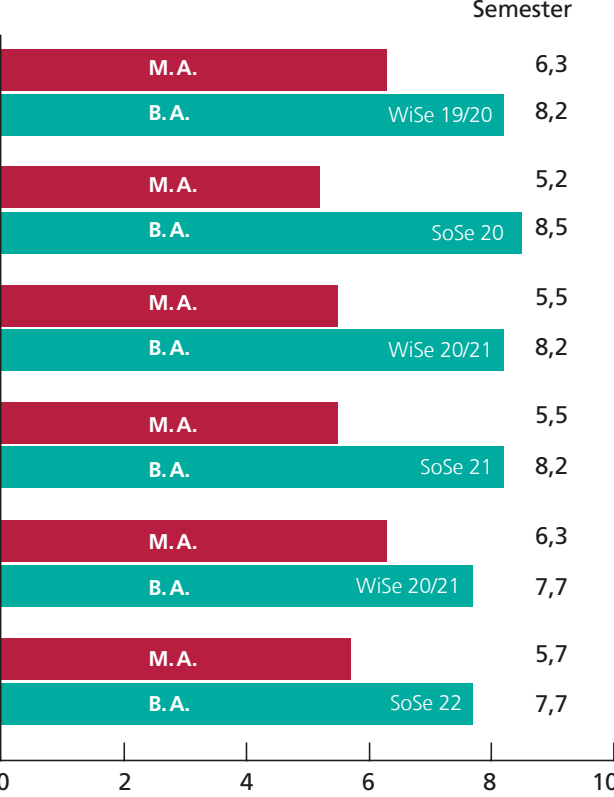
Darüber hinaus beteiligt sich die KHSB seit Mai 2021 an dem vom Berliner Senat initiierten Austausch zwischen Berliner Universitäten und Hochschulen zur Etablierung einer „Dachmarke Duales Studium Berlin“. Die Präsidentin vertritt die KHSB in dem dazugehörigen Arbeitskreis.



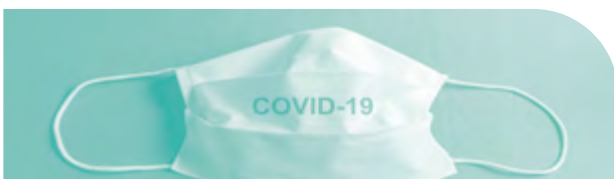
2.3 Studiendauer und Regelstudienzeit

Im Wintersemester 2021/2022 und Sommersemester 2022 schlossen 57 Prozent der Bachelor- und 53 Prozent der Masterabsolvent*innen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit, die die jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen vorsehen, ab. 33 Prozent der Bachelorstudierenden überschritten die entsprechende Regelstudienzeit um zwei Semester, 10,4 Prozent um mehr als zwei Semester. Bei den Masterabsolvent*innen waren es 23,2 Prozent, die die in der Studien- und Prüfungsordnung vorgesehene Regelstudienzeit um zwei Semester, und 24,4 Prozent, die die Regelstudienzeit um mehr als zwei Semester überschritten. Da das Land Berlin im Rahmen der Coronaregelungen (§ 126a BerlHG) die Regelstudienzeiten von vier Semestern, beginnend ab dem Sommersemester 2020 bis zum Wintersemester 2021/2022, verlängert hat, sind die Überschreitungen der in den Studiengängen vorgesehenen Regelstudienzeiten moderat.

Durchschnittliche Dauer der Studienzeit nach Abschlüssen



Die Regelstudienzeiten liegen beim
M.A. = 5 Semester
B.A. = 7 Semester



2.4 Zur Situation des Studiums unter anhaltenden Coronabedingungen

Die anhaltende Coronapandemie wirkte sich auch im Berichtszeitraum auf das Studium an der KHSB aus. Bei der Durchführung der Lehrveranstaltungen orientierte sich die KHSB an den Vereinbarungen, die die LKRP gemeinsam mit der Senatsverwaltung Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (SenWGP) beschlossen und in Eckpunktepapieren festgehalten hatte.

So begann das Wintersemester 2021/2022 in Präsenz. Allerdings galt für alle Mitglieder der Hochschule und Besucher*innen die 3G-Regelung, d.h., die Hochschule durfte nur von Menschen betreten werden, die einen Nachweis erbrachten, dass sie vollständig geimpft, genesen oder getestet waren. Die Kontrolle über die Einhaltung der Regelungen oblag einem externen Wachdienst. Im Hochschulgebäude galt ausnahmslos eine Maskenpflicht; konnte der Mindestabstand von 1,5 m nicht eingehalten werden, musste eine FFP2-Maske getragen werden. Die Anwesenheit wurde mittels QR-Code, der für alle Seminar- und Vorlesungsräume generiert wurde, oder per Handzettel dokumentiert. Studierende, die zu vulnerablen Personengruppen gehörten oder mit gefährdeten Personen in häuslicher Gemeinschaft lebten, konnten eine Befreiung von der Anwesenheitspflicht beantragen. Unter diesen Bedingungen wurden zum Start des Wintersemesters 2021/2022 etwa 85 Prozent der Lehrveranstaltungen in Präsenz angeboten und 15 Prozent in digitaler Form. Mit dem rasanten Anstieg der Inzidenzzahlen und den zunehmenden Meldungen von Coronainfektionen bzw. Quarantäneerfordernissen unter Lehrenden und Studierenden wuchs innerhalb der Hochschulgemeinschaft die Sorge, dass die laufende Präsenzzeit zu stärkeren Infektionsausbrüchen führen könnte. Aus diesen Gründen wurden Präsenzlehrveranstaltungen zu Beginn des Dezembers beschränkt und fast nur noch für kleinere Gruppen und vor allem in der Fachwissenschaftlichen Werkstatt für die Erstsemester bzw. in den Studienschwerpunkten und den Werkstätten angeboten. Ein Großteil der Lehrveranstaltungen und auch die Prüfungen am Ende des Wintersemesters 2021/2022 wurden wieder online durchgeführt. Mitarbeiter*innen der Verwaltung und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen sollten, soweit es möglich war, mobil von zu Hause arbeiten. Es gab keine offenen Sprechstunden mehr; Beratungen erfolgten nach Terminabsprache.

Das Sommersemester 2022 begann entsprechend den Vereinbarungen zwischen LKRP und Sen-WGP ebenfalls in Präsenz, das Tragen einer FFP2-Maske war Pflicht. Eine Anwesenheitsdokumentation erfolgte nicht mehr.

Für vulnerable Personengruppen oder Menschen, die mit vulnerablen Personen in einem gemeinsamen Haushalt leben, wurden nach Möglichkeit individuelle Lösungen in Absprache mit den Lehrenden gefunden. Mit dem Auslaufen der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung zum 26.05.2022 wurde aus der Pflicht, eine FFP2-Maske zu tragen, eine dringende Empfehlung, dies dann zu tun, wenn der Mindestabstand nicht eingehalten werden konnte. Das Sommersemester 2022 endete in Präsenz, die Prüfungen wurden nur noch teilweise digital durchgeführt.

Um den coronabedingten Erschwernissen bei den Prüfungen Rechnung zu tragen, galten seit dem Sommersemester 2020 bis einschließlich Sommersemester 2022 Prüfungen, die nicht bestanden wurden, als nicht unternommen (§ 126b Abs. 1 BerlHG). Die Bearbeitungszeit für Abschlussarbeiten (Bachelor- oder Masterarbeiten) wurde angemessen verlängert: für Bachelorthesen regelhaft um vier Wochen, für Masterthesen um sechs Wochen (§ 126b Abs. 2 BerlHG).

Studienintegrierte Praxisphase

Die in den Sommersemestern zu absolvierende studienintegrierte Praxisphase wurde auch im Sommersemesters 2022 durch die COVID-19-Pandemie beeinflusst. So zeigte sich in der Vorbereitung der Praxisphase im Wintersemester 2021/2022, dass gegenüber den Vorjahren mehr Studierende mit ihrem Lern- und Leistungsstand im Rückstand waren und daher ihre Praxisphase verschieben mussten. Insgesamt war bei allen Beteiligten ein deutlich höherer Kommunikations-, Organisations- und Planungsaufwand in Bezug auf die Vorbereitung bzw. Durchführung der studienintegrierten Praxisphase und der begleitenden Lehrveranstaltungen zu verzeichnen.

Im Vergleich zum Vorjahr fiel positiv auf, dass wieder mehr Studierende einen Praxisaufenthalt im Ausland realisieren konnten (insgesamt sechs Studierende, in den beiden Vorjahren gab es keine).

Den Studierenden der KHSB standen in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, Heilpädagogik und Kindheitspädagogik eine Reihe von Praxispartnern zur Verfügung. Viele Praxispartner beteiligten sich an der digitalen Praxisbörse im November 2021. Im März 2022 fand nach

pandemiebedingter Pause wieder ein Treffen der Praxisanleiter*innen in digitaler Form für jene rund 175 Studierenden der Bachelorstudiengänge Heilpädagogik, Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit statt, die im Sommersemester 2022 ihre studienintegrierte Praxisphase absolvierten. An diesem Treffen beteiligten sich Vertreter*innen zahlreicher Praxisstellen. Etwa 60 pädagogische Fachkräfte aus dem In- und Ausland, darunter eine Reihe von Absolvent*innen der KHSB und viele Praxisvertreter*innen, die erstmals Studierende anleiten sollten, nahmen an der digitalen Veranstaltung teil, um sich über die studienintegrierte Praxisphase und die Aufgaben der Anleitung zu informieren und sich über ihre Fragen kollegial auszutauschen. Durch dieses Treffen soll den Kolleg*innen in der Praxis auch die Anerkennung und Wertschätzung ihrer – im Arbeitsalltag meist zusätzlichen – Aufgabe der fachlichen Begleitung der Studierenden entgegengebracht werden. Insgesamt zeigt sich, dass die KHSB trotz der Coronapandemie, die für Beschäftigte in den sozialen Professionen eine besondere Herausforderung darstellt, ihre engen und guten Kontakte in die Praxis halten und fortführen konnte. Theorie und Praxis sind auch auf diese Weise weiterhin eng verknüpft und die gute Zusammenarbeit eröffnet den Studierenden eine breite Auswahl an potenziellen Arbeitsbereichen.

Gleichwohl waren pandemiebedingte Folgen auch im Praxissemester spürbar. Viele Studierende mussten aufgrund von Erkrankungen oder Quarantäneanordnungen ihr Praxissemester verlängern. Hinzu kamen psychosoziale Belastungen, ausgelöst durch Sorgen um die eigene Gesundheit oder die naher Angehöriger sowie um die Sicherstellung des Lebensunterhalts. So hat sich die Zahl der gemeldeten Krankheitstage im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt (2021: bei 188 Studierenden insgesamt 205 Krankheitstage; 2022: bei 166 Studierenden zum Zeitpunkt der Berichterstattung 446 Krankheitstage).

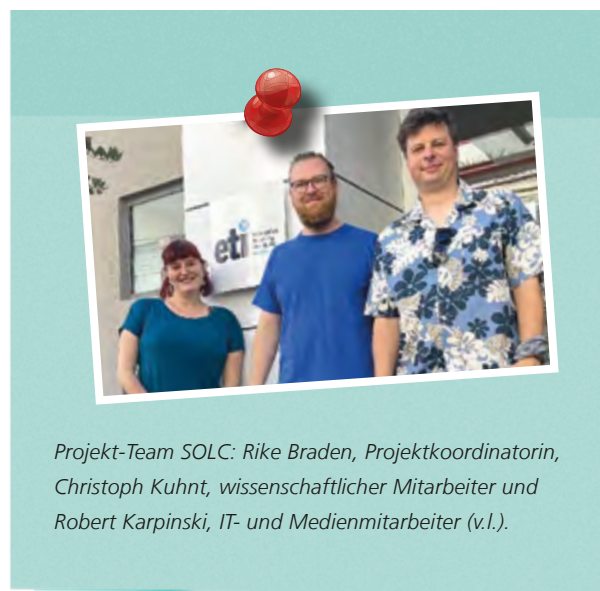


2.5 Weiterentwicklungen in der digitalen und technologiegestützten Lehre

Bis zum Beginn der Coronapandemie fanden Lehr- und Lernformate traditionell in Präsenz statt, digitale Elemente wurden lediglich punktuell über die Lernplattform Moodle eingesetzt. In der Coronapandemie ist es der KHSB wie allen anderen Hochschulen auch gelungen, Lehre und

Studium zu digitalisieren. Viele Lehrende haben neue Lehr- und Lernorte geschaffen und enorme Fortschritte in der Digitalisierung gemacht. Mit der Wiederaufnahme der Präsenzlehre besteht die Herausforderung, die gewonnenen digitalen Erfahrungen zu sichern und die Präsenzlehre zukünftig durch digitale Angebote nachhaltig zu bereichern.

Dabei unterstützt das von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre geförderte Projekt SOLC (Social Online Learning Community – Laufzeit November 2021 bis Juli 2024, Fördervolumen 720.780 Euro) die Weiterentwicklung digitaler und technologiegestützter Lehre, fördert die Entwicklung digitaler Zukunftskompetenzen von Studierenden und begleitet zugleich den Kulturentwicklungsprozess digitaler Lehre als Ergänzung der Präsenzlehre an der KHSB. Angelehnt an die Idee von Online Learning Communities (OLC) entwickelt das Projekt praktische Lösungsansätze, wie eine solche OLC an einer sozialen Hochschule gestaltet werden kann. In sechs Kernelementen werden Bausteine für eine digital angereicherte Präsenzlehre entwickelt und erprobt. Umgesetzt wird das Projekt von Rike Braden, Projektkoordinatorin, Christoph Kuhnt, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Robert Karpinski, IT-Mitarbeiter unter der Leitung von Vizepräsidentin Prof. Dr. Petra Mund.



Projekt-Team SOLC: Rike Braden, Projektkoordinatorin, Christoph Kuhnt, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Robert Karpinski, IT- und Medienmitarbeiter (v.l.).

Herzstück des Projekts ist die Entwicklung eines virtuellen Campus KHSB. Er ist als Antwort auf die Frage zu verstehen, wie bereits vorhandene E-Learning-Strukturen so erweitert werden können, dass die Rahmenbedingungen für sozialen Austausch und gemeinsames Lernen durch digitale Möglichkeitsräume erleichtert werden.

Befragungen der Studierenden während der Coronapandemie haben gezeigt, dass ihnen während der coronabedingten Schließung der Hochschule vor allem der Austausch untereinander, aber auch die Möglichkeit zu wichtigen „Zwischen-Tür-und-Angel-Gesprächen“ mit Lehrenden oder zu Pauseninteraktionen fehlten. Klassische Videokonferenzprogramme werden diesen Bedürfnissen nicht gerecht. Hier setzt der Virtuelle Campus für die digitale Lehre an; für ihn wurde ein alternatives, dem Datenschutzrecht entsprechendes Videokonferenzprogramm entwickelt, bei dem spontane Treffen für Studierende wie für Lehrende auch im virtuellen Raum möglich sind. Es basiert ausschließlich auf Open-Source-Programmen (Workadventure, Big Blue Button, Jitsi und Moodle) und ist frei verfügbar. Eine Schnittstelle zu Moodle und anderen eingesetzten Tools sichert die Verwendung vorhandener digitaler Programme. Studierende erhalten mehr Möglichkeiten, ihren persönlichen Lernprozess – innerhalb wie außerhalb der Lehrveranstaltungen – selbst zu gestalten. So können sie eigenständig informelle Lerngruppen gründen oder im Rahmen einer Lehrveranstaltung die Gruppenarbeit selbst organisieren.

Die Software und das Plug-in des Virtuellen Campus könnten zukünftig auch von anderen Hochschulen genutzt werden.

Hochschulöffentlicher Austausch rund um das Thema digitaler Lehre: Der Workshop zur Zukunft (digitaler) Lehre

Am 20.09.2022 fand ein von der Kommission für Lehre und Studium initiiertes Workshop zur „Zukunft (digitaler) Lehre an der KHSB“ statt. Ziel des Workshops war es, den Austausch über ein zeitgemäßes Verständnis von Lehren und Lernen im Kontext der Digitalisierung in einer sich schnell wandelnden globalisierten Wissensgesellschaft und deren Auswirkungen auf die Lehre an der KHSB anzuregen. Die Herausforderungen und mögliche Lösungen sollten frei von den immanenten Zwängen der technischen Tools diskutiert werden; es ging um die Entwicklung hin zu einer souveränen Verwendung von digitalen Möglichkeiten im Rahmen eines hochschuldidaktischen Gesamtkonzepts.

Die Kommission für Lehre und Studium wertet den Workshop aktuell aus und wird Vorschläge für den Umgang mit digitalen Möglichkeiten und deren Einsatz in der Lehre erarbeiten.



2.6 (Re-)Akkreditierungen

Im Berichtszeitraum konnten sowohl bereits laufende Prozesse erfolgreich abgeschlossen als auch neue Akkreditierungsprozesse begonnen werden. Im März 2022 akkreditierte der Akkreditierungsrat den Masterstudiengang „Bildung und Beratung in Sozialer Arbeit und Pädagogik“ erneut, und zwar bis zum 30.09.2028. Der Masterstudiengang „Präventive Soziale Arbeit“ erhielt vom Akkreditierungsrat eine Erstakkreditierung bis zum 31.03.2029.

Daneben wurde im Berichtsjahr mit der Reakkreditierung der Bachelorstudiengänge Kindheitspädagogik, Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen und Soziale Gerontologie sowie des Masterstudiengangs Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession (MRMA) begonnen. Dazu wurden die in diesem Zusammenhang erforderlichen Revisionsgruppen zur Überprüfung bzw. Weiterentwicklung der Studiengänge installiert. Wie in den vergangenen Akkreditierungsverfahren greift die Hochschule dabei auf die Unterstützung der Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS) zurück.

Da alle Studiengänge gegenwärtig bis zum 30.09.2023 akkreditiert sind, ist die Einreichung der Selbstberichte, in dem u. a. die vorgenommenen Revisionen beschrieben werden, bei der AHPGS im dritten bzw. vierten Quartal 2022 erfolgt.

Außerdem wurde die Erstakkreditierung des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit dual vorbereitet und die erforderlichen Unterlagen wurden bei der AHPGS eingereicht. Wie bei den Reakkreditierungen ist die Vor-Ort-Begehung für das erste Quartal 2023 geplant.



2.7 Preise, Auszeichnungen und Stipendien für Studierende

Folgende Preise und Auszeichnungen für herausragende Studienleistungen und Abschlussarbeiten wurden im Berichtszeitraum an Studierende der KHSB vergeben:

DAAD-Preis

Der mit 1.000 Euro dotierte DAAD-Preis zeichnet hervorragende ausländische Studierende aus, die sich sowohl durch besondere akademische Leistungen als auch durch außerordentliches gesellschaftliches oder interkulturelles Engagement hervorragen. Im Berichtszeitraum wurde eine eben examinierte Studierende des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit, berufsbegleitend ausgezeichnet.

STIBET-Stipendium

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) das kombinierte Stipendien- und Betreuungsprogramm STIBET. Das Programm dient der verbesserten Betreuung internationaler Studierender und Doktorand*innen und stellt gleichzeitig Stipendien für internationale Studierende und Doktorand*innen bereit, die von den Hochschulen im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategien eingesetzt werden können. Die KHSB setzt die Betreuungsstipendien gezielt zur Erreichung von Ziel 2: „Gestaltung von Weltoffenheit und Vielfalt sowie bewusst geförderte Integration von Studierenden mit Migrationserfahrung und -hintergrund (inkl. incomings) der Internationalisierungsstrategie der KHSB“ ein. Engagierte internationale Studierende können in diesem Rahmen eigene Projekte umsetzen, Vernetzungstreffen organisieren und als Mentor*innen andere (internationale) Studierende unterstützen.

STIBET-Stipendiat*innen

STIBET-Stipendien für regulär eingeschriebene Studierende mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit und ausländischer Hochschulzugangsberechtigung konnten im Berichtszeitraum an eine Studierende aus Italien im Bachelorstudiengang Heilpädagogik (6. und 7. Semester),

an eine Studierende aus Luxemburg und einen Studierenden aus Frankreich, beide im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit (2. und 6. Semester), sowie an eine vietnamesische und eine ukrainische Studierende, beide im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit (jeweils 3. Semester) vergeben werden.

Studierendenstipendien für Auslandsaufenthalte (PROMOS)

Im Berichtszeitraum gab es zwei PROMOS-Stipendiat*innen. Beide absolvierten das Pflichtpraktikum im Sommersemester 2022; eine Studierende war in den USA, die andere in Israel.

Erasmus+-Stipendiat*innen

Im Berichtszeitraum gab es elf Stipendiat*innen, die Studienaufenthalte an Partnerhochschulen der KHSB oder ein Praktikum absolvierten.

Deutschlandstipendium

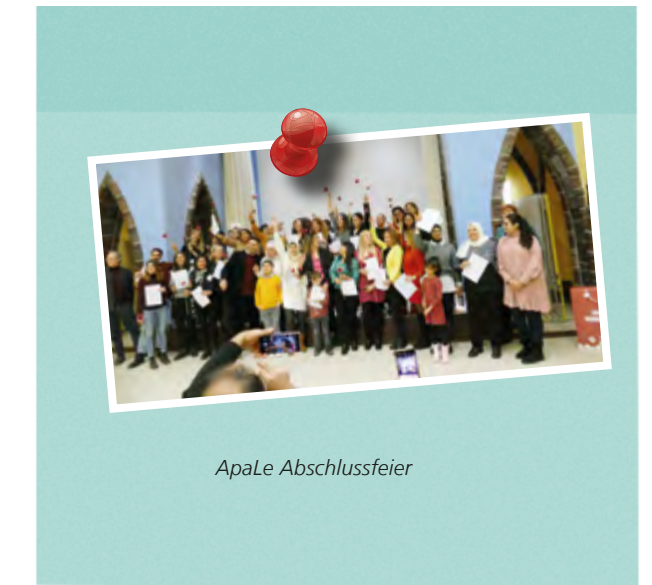
Seit 2011 kann die KHSB über Deutschlandstipendien begabte und leistungsstarke Studierende mit monatlich 300 Euro fördern; 150 Euro davon stammen von privaten Förderern, 150 Euro steuert der Bund bei. Neben den bisherigen Leistungen in Schule und Studium werden bei der Auswahl auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen berücksichtigt, z. B. die Überwindung von Benachteiligungen, Erschwernissen und Barrieren in der eigenen Bildungsbiografie. Ausgewählt werden die Stipendiat*innen auf der Grundlage der Satzung der Katholischen Hochschule für Sozialwesen (KHSB) für die Vergabe von Deutschlandstipendien (Mitteilungsblatt Nr. 11-2019) von einem Auswahlausschuss. Dank der Förderer Ferdinand und Charlotte Schimmelpfennig-Stiftung, Caritas-GemeinschaftsStiftung im Erzbistum Berlin und Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin konnten im Berichtszeitraum sechs neue Stipendien vergeben werden an Studierende aus den Bachelorstudiengängen Soziale Arbeit, berufsbegleitend, Gestaltungs- und Klinische Kunsttherapie, berufsbegleitend und Heilpädagogik sowie aus den Masterstudiengängen Bildung und Beratung in Sozialer Arbeit und Pädagogik und Präventive Soziale Arbeit. Darüber hinaus gab es vier Weiterförderungen für Stipendiat*innen aus den Masterstudiengängen Soziale Arbeit (zwei) sowie den Bachelorstudiengängen Soziale Arbeit, berufsbegleitend und Heilpädagogik.



2.8 ApaLe – Internationaler Anpassungslehrgang soziale Professionen

Das Projekt „ApaLe – Internationaler Anpassungslehrgang soziale Professionen“ erleichtert die Integration von Menschen mit ausländischen Studienabschlüssen in den Bereichen Soziale Arbeit, Heilpädagogik und Kindheitspädagogik in den Arbeitsmarkt. Die Teilnehmer*innen erhalten mit dem Abschluss des Anpassungslehrgangs ein Zertifikat, mit dem sie die fachtheoretischen Auflagen erfüllen, die sie für die staatliche Anerkennung ihres Studienabschlusses in Berlin benötigen.³ ApaLe ermöglicht es, in einem überschaubaren Zeitraum in verschiedenen Modulen mit ergänzender Online-Lehre die Besonderheiten des deutschen Sozialsystems und seiner Berufsfelder qualifiziert zu erlernen. Finanziert hat das Programm im Berichtszeitraum die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin. Es fanden zwei Komplettkurse statt sowie ein verkürzter Kurs für Teilnehmer*innen, denen nur die staatliche Anerkennung nach deutschem Recht fehlte. In der zweiten Hälfte des Jahres 2021 konnten 34 Teilnehmer*innen nach dem Bestehen der notwendigen Rechtsklausur den Anpassungslehrgang mit einem Zertifikat abschließen. Im Jahr 2022 fand ein weiterer Kurs mit 59 Teilnehmer*innen statt, die teilweise nur die Rechtsmodule belegen mussten. Der Abschluss war für November 2022 geplant. Bei Abschluss erhalten die Teilnehmenden (bei Vorliegen aller Vorausset-

zungen einschließlich des Nachweises eines ausreichenden Sprachniveaus) ihre staatliche Anerkennung und stehen damit den freien und öffentlichen Trägern als qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung.

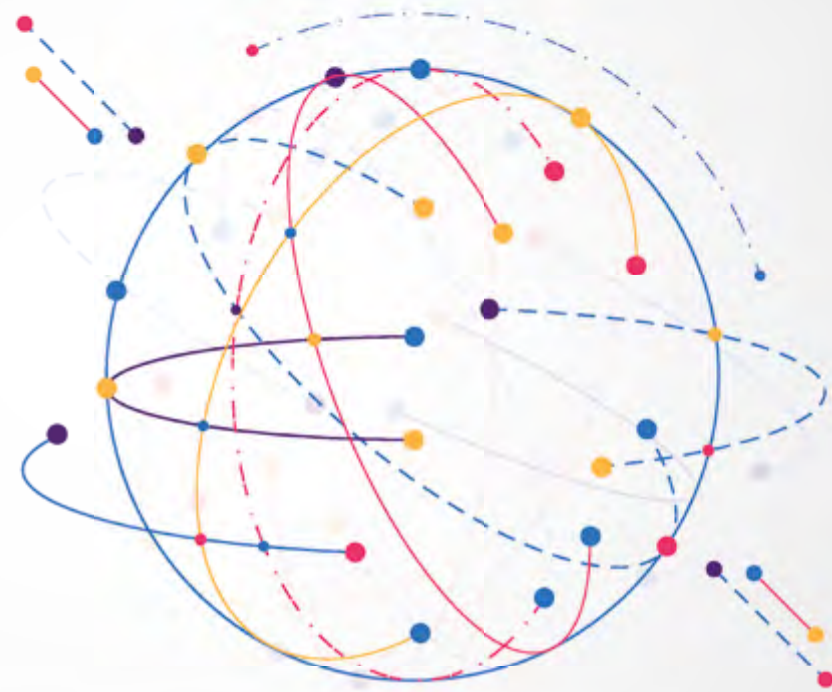


ApaLe Abschlussfeier

¹ Als Praxisstelle kommen alle Dienststellen infrage, in der Fachkräfte der Sozialen Arbeit regulär tätig sind und die eine Anleitung durch eine*n staatlich anerkannte*n Sozialarbeiter*in sicherstellen können (z. B. Jugendamt, Gesundheitsamt, Justizvollzug). Die anleitende Fachkraft wird auf die Aufgabe im Rahmen einer Schulung vorbereitet. Darüber hinaus bieten ein von der Hochschule in Kooperation mit dem Senat entwickeltes Praxishandbuch sowie regelmäßige Veranstaltungen an der Hochschule den Praxisanleitenden die Möglichkeit zu Orientierung, Begleitung und Austausch.

² 1.400 Euro brutto plus Hauptstadtzulage, Weihnachtsgeld, vermögenswirksame Leistungen, VBL-Altersversorgung, 30 Tage Jahresurlaub, Studienbeiträge und Semesterticket

³ Vgl. Gesetz über die staatliche Anerkennung in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Berufen im Land Berlin (Sozialberufe-Anerkennungsgesetz) vom 05.10.2004, zuletzt geändert zum 17.05.2021.



3. Forschung und Transfer



3.1 Schwerpunkte Forschung und Projekte

Ende 2021 wurde der Antrag „Zukunft findet Stadt. Das Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin“ als Verbundprojekt im Rahmen der zweiten Förderrunde der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“ eingereicht. Am Verbundprojekt beteiligt sind neben der KHSB die Evangelische Hochschule Berlin (EHB), die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), die Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) und die Berliner Hochschule für Technik (BHT). Im Frühjahr 2022 erfolgte die Auswahl und Bewilligung durch ein unabhängiges Auswahlgremium für eine fünfjährige Förderung, beginnend ab 2023.

In dem Projekt bündeln die fünf Hochschulen ihre Forschungs- und Innovationskompetenz und setzen sich aus ihren individuellen Profilen heraus multiperspektivisch mit städtischen Herausforderungen auseinander. In den Kompetenzfeldern Klima und Gesundheit werden neue Transferformate und -aktivitäten entwickelt und erprobt. Insgesamt umfasst das Fördervolumen rund 8,5 Mio. Euro. Die KHSB verantwortet das Teilvorhaben „Kiez Talks“, das den niederschweligen Transfer von Wissen in die Stadtgesellschaft zum Ziel hat.

*Gesamtfördersumme: 834.000 Euro;
Laufzeit: 01.01.2023 - 31.12.2027;
Projektleitung: Prof. Dr. Petra Mund und das
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)*

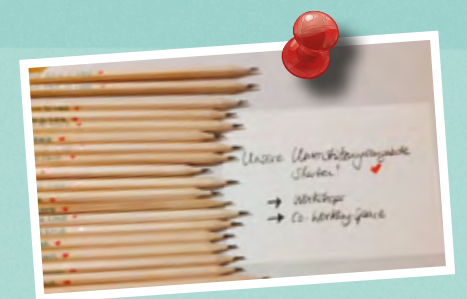
Im Frühjahr 2022 wurde der Projektantrag „Gewinnung und Entwicklung professoralen Personals an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) – GewinnE: KHSB!“ im Rahmen der zweiten Förderrunde beim „Programm zur Förderung der Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an Fachhochschulen – FH-Personal“ eingereicht. Ziel dieser Bund-Länder-Förderung ist die Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW). Auch dieser Antrag ist im Sommer 2022 von dem entsprechenden Auswahlgremium zur Förderung ausgewählt worden. Mit dem bewilligten Projekt hat die KHSB im Förderzeitraum von 2023 bis 2028 die Möglichkeit, strukturwirksame Elemente zur Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an der Hochschule auszubauen und zu etablieren. Dabei werden die geplanten Maßnahmen Auswirkungen nicht nur auf die Hochschule als Lehr- und Lernort, sondern auch auf die Weiterentwicklung der Professionen im SAGE-Bereich (Soziale Arbeit, Gesundheit und Erziehung) haben. Gemeinsam mit den Praxispartnern, dem Caritasverband Berlin und den Alexianern, werden Tandemstellen geschaffen, die es interessierten und qualifizierten Menschen ermöglichen, die Voraussetzungen, die mit dem Antritt einer Professur an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften nach dem Berliner Hochschulgesetz verbunden sind, zu erwerben.

*Gesamtfördersumme: 1.461.686 Euro;
Laufzeit: 01.01.2023 - 31.12.2027;
Projektleitung: Prof. Dr. Petra Mund und das BMBF*

Im Berichtszeitraum 2022 konnten bis zum Zeitpunkt der Berichterstellung des Weiteren die folgenden neuen Projekte eingeworben werden:

- „Die prägenden Effekte einer Studienreise im Rahmen der universitären Ausbildung sozialer Profession“, Fördersumme: 15.000 Euro, Laufzeit: 12/2021 - 11/2022, Mittelgeber: Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), Projektleitung: Prof. Dr. Ulrike Brizay
- „Fachkräfteoffensive für Erzieherinnen und Erzieher – Wege in den Beruf“, Fördersumme: 161.213 Euro, Laufzeit: 01/2022 - 12/2022, Projektträger: gsub mbH, Mittelgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Projektleitung: Prof. Dr. Stephan Höyng
- „Evaluation des Projektes Caritas-Bildungsbuddy“, Fördersumme: 32.500 Euro, Laufzeit: 03/2022 - 12/2022, Mittelgeber: Caritas Berlin, Projektleitung: Prof. Dr. Petra Mund
- „Social Online Learning Community“, Fördersumme: 721.000 Euro, Laufzeit: 11/2021 - 07/2024, Mittelgeber: Stiftung Innovation in der Hochschullehre, Projektleitung: Prof. Dr. Petra Mund
- „Erbringung von Evaluationsleistungen für das Jobcenter Berlin-Lichtenberg im Rahmen des Bundesprogramms rehapro“, Fördersumme: 311.214 Euro, Laufzeit: 05/2022 - 12/2025, Mittelgeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Projektleitung: Prof. Dr. Hans-Joachim Schubert
- „Sonderprogramm zur Bewältigung pandemiebedingter (Lern-)Rückstände“, Fördersumme: 57.651,56 Euro, Laufzeit: 10/2022 - 09/2023, Mittelgeber: Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin (SenWGP), Projektleitung: Dr. Julia Reimer
- „Materialerstellung und ein interkommunaler Austausch mit Expertinnen und Experten zum Thema Beteiligung/Partizipation von Familien“, Fördersumme: 10.000 Euro, Laufzeit: 07/2022 - 12/2022, Mittelgeber: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Projektleitung: Prof. Dr. Gaby Straßburger

- „Erreichbarkeit von Familien, die von Armut betroffen sind, in Familienzentren in heterogenen Quartieren“, Fördersumme: 40.000 Euro, Laufzeit: 08/2022 - 12/2023, Mittelgeber: BA Kreuzberg-Friedrichshain von Berlin, Projektleitung: Prof. Dr. Sarah Häsel
- „CoCre-Hit – Miteinander durch Innovation“, Verbundprojekt; Fördersumme: ca. 175.000 Euro; Laufzeit: 23.9.2021 - 31.10.2024, Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Projektleitung: Prof. Dr. Cordula Endter



Bewerbung der Unterstützungsangebote im Rahmen des Projekts „Sonderprogramm zur Bewältigung pandemiebedingter (Lern-)Rückstände“



Bekanntmachung der Angebote im Rahmen des Projekts „Sonderprogramm zur Bewältigung pandemiebedingter (Lern-)Rückstände“ am Info-Board in der KHSB



3.2 Promotionsförderung

Promotionskolleg „Soziale Professionen und Menschenrechte“

Das Promotionskolleg der KHSB tagt seit 2010 regelmäßig und dient der Unterstützung von Promovierenden bei der Erstellung ihrer Dissertation. Aktuell sind 15 Personen Mitglied im Promotionskolleg. Inhaltlich ist das Kolleg breit und vielfältig aufgestellt, dennoch berühren alle Arbeiten in der einen oder anderen Form Fragen einer weiteren Professionalisierung sozialer Dienste. Während der Treffen stellen die Kollegiat*innen ihre Dissertationskonzepte, Auswertungen oder Manuskripte zur Diskussion. Darüber hinaus werden die Teilnehmer*innen individuell beraten und bei der Wahrnehmung von Aufgaben in der Lehre unterstützt, da die Hochschullehre für die Mehrzahl der Kollegiat*innen ein berufliches Ziel darstellt. Die professorale Begleitung des Promotionskollegs erfolgte bis 30.09.2022 durch Prof. Dr. Jens Wurtzbacher. Zukünftig übernimmt Prof. Dr. Sarah Häselar diese Aufgabe.

Das Promotionskolleg ist sehr gut mit der Sektion „Promotionsförderung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) vernetzt und richtet gemeinsam mit hier engagierten Kolleg*innen, der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) und der Alice-Salomon-Hochschule (ASH) Berlin einmal pro Jahr (Ende Oktober) eines der DGSA-Promotionskolloquien aus. Dr. Julia Reimer, wissenschaftliche Mitarbeiterin für Kooperation und Transfer, ist Mitglied der DGSA und hier aktiv engagiert.

Im Promotionskolleg sind derzeit fünf Promovend*innen der KHSB vertreten:

- **Christina Dinar**, wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Qualifikation (Promotion) mit dem Schwerpunkt Digitalisierung in der Sozialen Arbeit (Anschubfinanzierung durch das Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre)
- **Gülzade Düzgün-Suttner**, wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Qualifikation (Promotion) mit dem Schwerpunkt gesundheitsbezogene Soziale Arbeit

(zugeordnet dem Institut für Soziale Gesundheit der KHSB)

- **Serafina Morrin**, wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Qualifikation (Promotion) mit dem Schwerpunkt Kindheitspädagogik und Ästhetik (zugeordnet dem Institut für Gender und Diversity (IGD) der KHSB)
- **Laurette Rasch**, wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Qualifikation (kooperative Promotion) im Themenfeld Familiengesundheit mit dem Schwerpunkt partizipative Forschung (gefördert aus Mitteln des Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre und zugeordnet dem Netzwerk für Partizipative Gesundheitsforschung (PartNet))
- **Carina Skowronek**, wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Qualifikation (Promotion) mit dem Schwerpunkt Soziale Arbeit, Wohlfahrt und Social Entrepreneurship



3.3 Interne Forschungsförderung

Mit dem Instrument der internen Forschungsförderung werden an der KHSB Ressourcen für forschungsfördernde Aktivitäten an der Hochschule bereitgestellt. Die Vergabe erfolgt auf der Basis eines antragsgestützten Verfahrens, die Entscheidung über die Bewilligung trifft der*die Präsident*in nach Beratung mit der*dem professoralen Forschungsbeauftragten (Vorsitzende*r der Forschungskommission) und der*dem Mitarbeiter*in im Bereich Forschungsmanagement. Grundlage für die Antragstellung sollte die erkennbare Weiterentwicklung von Kompetenzfeldern der Forschung an der KHSB oder die Entwicklung neuer Forschungsfelder durch Einwerben von Drittmitteln, Erstellen von Publikationen, Durchführen von Fachtagungen oder Vernetzungen sein.

Im Berichtszeitraum wurde eine Förderrunde durchgeführt, in der folgendes Projekt genehmigt wurde:

Digitales und interkulturelles Lernen durch Blended Intensive Programmes (BIP)
Antragstellerinnen: Prof. Dr. Bozana Meinhardt-Injac und Prof. Dr. Vera Munde



3.4 Institute

3.4.1 Berliner Institut für christliche Ethik und Politik (ICEP)

Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Tätigkeiten des Instituts auf der Politikberatung, der Planung und Organisation eines bundesweiten Fachkongresses, sowie der Herausgabe eines Sammelbands und der Publikation eigener forschungsbasierter Literatur. Ein besonderer Fokus der Institutsarbeit war die Beschäftigung mit aktuellen drängenden ethischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Coronapandemie, insbesondere zu den Fragen der „Triage“ und der Suizidhilfe.

Die Mitarbeiter*innen des Instituts unterstützten darüber hinaus den Transfer der Aktivitäten des Institutsleiters, Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl, in kirchliche Gremien und den Deutschen Ethikrat (DER) (hier insbesondere als stellvertretender Sprecher in AG Suizid und als stellvertretender Sprecher der AG Normative Fragen des Umgangs mit einer Pandemie). Im Rahmen der Mitarbeit im Deutschen Ethikrat wurden wichtige Stellungnahmen⁴ und Empfehlungen verabschiedet. Die Mitwirkung in kirchlichen Gremien beinhaltet vor allem die Beratung von Kommissionen der Deutschen Bischofskonferenz und die Mitwirkung im Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Zur Förderung des Diskurses über die – auch theologische – Ethik der Sozialen Arbeit nehmen Mitglieder des Instituts regelmäßig an den Arbeitssitzungen der Fachgruppe Ethik und Soziale Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) teil und beteiligen sich an der Weiterentwicklung des Forschungsprofils der DGSA.

Neben den satzungsgemäßen Aufgaben der Politikberatung, insbesondere von Abgeordneten des Bundestags

und verschiedener Ministerien, beteiligte sich das ICEP im Berichtszeitraum an der Organisation und Vorbereitung eines bundesweiten Fachkongresses. Zudem wurden verschiedene (zum Teil periodische) Publikationen erstellt bzw. herausgegeben. So hat das ICEP im Berichtszeitraum zwei thematisch als Doppelausgabe konzipierte Ausgaben⁵ des Online-Fachjournals „EthikJournal – Journal für Ethik und Soziale Praxis“ herausgegeben und die Veröffentlichung einer weiteren Ausgabe⁶ vorbereitet. Dieses periodisch erscheinenden Open-Access-Medium ist ein bedeutendes Publikations- und Rezensionmedium der deutschsprachigen Ethik in der Sozialen Arbeit.

Über die institutseigenen Tätigkeiten hinaus bringt sich das ICEP mit Vernetzungsaktivitäten innerhalb der KHSB ein, im Berichtszeitraum namentlich mit der Organisation von zwei Innerkollegialen Fachgesprächen (IFG) zu den Themen „Auswirkungen der Coronapandemie“ am 05.01.2022 und „Neuorientierung des Selbstverständnisses des kirchlichen Dienstes“ am 20.06.2022.

Aktuelle Forschungsprojekte (fortlaufend)

- DER-Arbeitsgruppe Normative Fragen des Umgangs mit einer Pandemie. Mitwirkung und Co-AG-Leitung
- DER-Arbeitsgruppe Suizidalität. Mitwirkung und Co-AG-Leitung
- Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit – eine ethische Analyse vor dem Hintergrund der neuesten rechtlichen Entwicklungen zur Regulierung des assistierten Suizids
- Welche Triage-Kriterien sind ethisch akzeptabel? Eine Untersuchung insbesondere zum Verhältnis von „Dringlichkeit“ und „Erfolgsaussicht“

Fachveranstaltungen

- Fachkongress Wissenschaft trifft Praxis: „Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Herausforderung Inklusion“, 26. - 27.09.2022, Ludwigshafen, veranstaltet in Kooperation mit dem Diakoniewissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg, der Lebenshilfe, der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland⁷

Veröffentlichungen

- Buchveröffentlichung: Lob-Hüdepohl, Andreas; Schäfer, Gerhard (Hrsg.) (2021): Ökumenisches Kompendium Caritas und Diakonie, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

- EthikJournal, 7. Jg. (2021), Ausgabe 2, „Transformative Digitalisierung in der Sozialen Arbeit“ (Teil 1 der Doppelausgabe)
- EthikJournal, 8. Jg. (2022), Ausgabe 1, „Transformative Digitalisierung in der Sozialen Arbeit“ (Teil 2 der Doppelausgabe)
- Reiß, Tim: „Triage-Gesetz: Hat das Bundesverfassungsgericht den Gesetzgeber vor eine unerfüllbare Aufgabe gestellt?“, auf dem Blog „praefaktisch“ veröffentlicht am 12.03.2022, verfügbar unter: <https://www.praefaktisch.de/tag/triage/>

3.4.2 Deutsches Institut für Community Organizing (DICO)

Das DICO war im Jahr 2021 durch einen „Generationenwechsel“ geprägt. Das Ende der Leitungstätigkeit des Institutsgründers, Prof. Dr. Leo J. Penta, sollte im September mit dem 15-jährigen Bestehen des Instituts gefeiert werden. Pandemiebedingt musste diese Feier verschoben werden, konnte jedoch Anfang März 2022 in hybrider Form im Refugio, Berlin-Neukölln, nachgeholt werden. Das neue Leitungsteam bilden nunmehr Prof. Dr. Sarah Häsel und Prof. Dr. Christine Funk sowie die Lead-Organizer Andreas Richter M.A. und Dipl.-Ing. Tobias Meier.

Das DICO nimmt seine satzungsgemäßen Aufgaben, innovative Praxis und angewandte Forschung im Bereich Community Organizing und zivilgesellschaftliche Teilhabe zu betreiben und zu reflektieren, durch Lehrveranstaltungen, Fort- und Weiterbildungen sowie durch Forschung und Transferaufgaben wahr. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mit den operativ tätigen Körperschaften (Aufbruch e.V. / DICO gGmbH und den Bürgerplattformen). Studierenden der KHSB wird der Bereich Community Organizing in Lehrveranstaltungen der verschiedenen Studiengänge nahegebracht; die Betreuung von Bachelor- und Masterthesen ist hier eingeschlossen. Darüber hinaus wurde die zertifizierte Weiterbildung „Community Networker“ in Kooperation mit dem Referat Weiterbildung der KHSB entwickelt und durchgeführt; neun Studierende haben sie mit Zertifikat abgeschlossen.

Das DICO ist auch auf internationaler und europäischer Ebene gut vernetzt. So bestehen Kontakte mit der Industrial Areas Foundation (IAF), USA, dem Center for Theology & Community (CTC) London, Großbritannien; dem Dipartimento di Culture, Politica e Società, Universität Turin, Italien, sowie der Diaconie, Amsterdam, Niederlande. Zum Lowlander-Projekt, Niederlande (Trainingscenter für

Community Organizing), und zu Organisez-vous, Frankreich, wurden neue Kontakte aufgenommen. 2021 neu war auch das Erasmus+-Projekt CONCEIVE, das den Austausch und die Weitergabe von Wissen mit zwei europäischen Partnern, nämlich der Diaconie van de Protestantse Gemeente (www.diaconie.org), Amsterdam, und der Università Degli Studi Di Torino (www.unito.it), Turin, durch gegenseitige Besuche ermöglicht hat.

Veröffentlichungen

- Meier, Tobias (2021): Editorial der Zeitschrift vhw (= Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung), Ausgabe 1/2021, Religion und Stadt, S. 1
- Funk, Christine (2021): Wozu sind Kirchengemeinden da? – Migration und Kirchen vor Ort, in: vhw (= Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung), Ausgabe 1/2021, S. 33-38
- Jahresbericht 2021 der DICO gGmbH (www.communityorganizing.de/jahresbericht2021)

3.4.3 Institut für Soziale Gesundheit (ISG)

Zentrale Aufgabe des ISG ist es, die soziale Gesundheit der Bevölkerung durch innovative Praxis, Forschung und Weiterbildung zu fördern. Diesen Zweck erfüllen die Mitglieder im Institut durch zahlreiche Projekte, Publikationen und Vorträge. Die Leitung des Instituts hat Prof. Dr. Reinhard Burtscher inne, stellvertretende Leiterin ist Prof. Dr. Claudia Schacke.

Aktuelle Forschungsprojekte

Die aktuellen Projekte des ISG umfassen ein breites Spektrum an Themen und Zielgruppen. Die folgenden Aktivitäten zeigen exemplarisch die Leistungsvielfalt im Berichtszeitraum.

- Das Kompetenzzentrum für Familiengesundheit unter dem Dach des ISG entwickelt sich zu einem wichtigen Ort für die Praxis und die Bürger*innen-forschung. Besonders hervorzuheben ist hier das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte dreijährige Projekt „Familiale Gesundheitskompetenz als Bildungsherausforderung bei schwerer Erkrankung“ (Kooperationspartner: Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe).
- Im Rahmen eines Forschungsprojekts in Kooperation mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. werden Barrieren beim Zugang zur psychosozialen

Regelversorgung für Geflüchtete in Berlin identifiziert und Strategien für einen adäquaten Umgang mit diesen Herausforderungen dokumentiert. Titel des dreijährigen Projekts: „Psychosoziale Versorgung von Menschen mit Fluchterfahrung“.

- Mit „Gesundheit einfach machen. Gesundheitsförderung in Werk- und Wohnstätten gestalten“ fördert der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) ein ebenfalls dreijähriges Kooperationsprojekt mit der Fachhochschule Bielefeld und dem Nexus-Institut. Das Ziel dabei ist, in Einrichtungen der Eingliederungshilfe sowohl gesundheitsfördernde Strukturen zu schaffen als auch verhaltenspräventive Impulse zu setzen.
- Die Coronakrise hat in vielen Bereichen eine komplizierte Mensch-Technik-Beziehung deutlich gemacht: einerseits fast unendlich erscheinende Potenziale (Fortschrittseuphorie) und andererseits viele Überforderungen, die bei den Menschen Angst und Ablehnung hervorrufen. Das Projekt „Collaborative Virtual Reality“ in Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin geht u. a. diesem Spannungsfeld eingehend nach (interne Forschungsförderung durch die KHSB).
- Menschen mit Demenz haben bei akuter Erkrankung große Schwierigkeiten, sich in der ungewohnten Umgebung eines Krankenhauses zurechtzufinden. Ein interdisziplinäres Projekt will älteren Patient*innen den stationären Aufenthalt erleichtern (gemeinsam mit dem Alexianer St. Hedwig Krankenhaus).

Bestehende Kooperationen in nationalen und internationalen Netzwerken bzw. Organisationen wurden fortgeführt und ausgebaut. Dazu gehören das Netzwerk Partizipative Gesundheitsforschung (PartNet), der Deutsche Arbeitskreis Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie e.V. (DAGTP) sowie die European Association for Mental Health in Intellectual Disability (EAMHID).

3.4.4 Institut für Gender und Diversity in der sozialen Praxisforschung (IGD)

Im Institut für Gender und Diversity werden die Forschungskompetenzen an der KHSB im Bereich Gender und Diversity gebündelt, verbreitet und produktiv zusammengebracht. Dabei wirkt das Institut in Forschung und Entwicklung sowohl in die Hochschule hinein als auch außerhalb der Hochschule. Das Institut wird von Prof. Dr. Stephan Höyng geleitet.

Mitglieder des Instituts waren und sind an mehreren Prozessen der Hochschulentwicklung intensiv beteiligt:

- Zwei Institutsmitglieder sind an einer Arbeitsgruppe beteiligt, die in einem partizipativen Prozess ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt an der KHSB erarbeitet.
- Das Institut wurde von der Präsidentin mit der Entwicklung eines Gleichstellungs- und Diversitätskonzepts beauftragt. Hintergrund dieses Auftrags waren und sind die Vorgaben des Berliner Hochschulgesetzes und die Beantragung von Mitteln aus dem Berliner Chancengleichheitsprogramm. Bei der Erarbeitung stellte sich heraus, dass ein gemeinsames Konzept schwer umzusetzen ist. Deshalb konzentrierte sich die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte auf die Aktualisierung und Neubearbeitung des Gleichstellungskonzepts, das am 19.10.2022 vom Akademischen Senat verabschiedet wurde. Der Institutsleiter, Prof. Dr. Stephan Höyng, und seine studentische Mitarbeiterin haben währenddessen eine Diversitätsstrategie für die KHSB unter Einbeziehung verschiedener Mitgliedsgruppen vorangetrieben. Diese wird derzeit noch innerhalb der Hochschule diskutiert (vgl. auch Kapitel 5).

Forschungs- und Transferprojekte

Als Mitglied der „arbeitsgemeinschaft frauen- und geschlechterforschung berliner hochschulen“ (<https://afg-berliner-hochschulen.de/>) hat die Institutsleitung im April 2022 an einem Workshop der afg zur Dekolonisierung der Gender Studies teilgenommen. Der Prozess soll fortgesetzt werden. Im Dezember 2021 hat das IGD den Wissenschafts- und Aktionstag der Gender Studies, der in Berlin von der afg koordiniert wird, unterstützt. Zum fünften Mal fand dieser Tag im Dezember 2021 unter dem Motto „#4GenderStudies Feministische Solidaritäten“ statt.

Im Rahmen des Aktionsmonats an der KHSB anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen stellte Prof. Dr. Julia Hertlein am 23.11.2021 in ihrem Online-Vortrag die Mitbetroffenheit von Kindern und das Berliner Hilfesystem in den Mittelpunkt.

Darüber hinaus werden folgende Forschungsprojekte durchgeführt:

- (Neu)Ordnungen – Zur Logik der (Spiel-)Praxis von neu zugereisten Kindern im theaterpädagogischen Setting (2019 - 2022)
- Beratungsstelle Fachkräfteoffensive für Erzieherinnen und Erzieher – Wege in den Beruf (2021 - 2022). Die bundesweit einzigartige Beratung, die zwei wissenschaftliche Mitarbeiter*innen des Instituts den am Erzieherberuf Interessierten bieten, baut auf intensiven Kontakten und Recherchen zu aktuellen Ausbildungsangeboten in allen Bundesländern auf. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Veröffentlichungen

- Budde, Jürgen; Rieske, Thomas (Hrsg.) (2022): *Jungen in Bildungskontexten. Männlichkeit, Geschlecht und Pädagogik in Kindheit und Jugend*. Verlag Barbara Budrich, Leverkusen. Im Projekt „Jungen in Bildungskontexten“ waren Michael Cremers und Jens Krabel für eine Untersuchung im Bereich der frühen Kindheit zuständig.
- Morrin, Serafina (2021): *Echte Schokolade und eingebildete Roller – Praktiken des Gabentausches im pädagogischen Setting Willkommensklasse*. In: Götte, Petra; Warburg, Wibke (Hrsg.), *Den Dingen auf die Spur kommen. Zur materiellen Kultur in Kindheit und Jugend*, Springer Fachmedien, Wiesbaden, S. 265-278

3.4.5 Berliner Institut für Religionspädagogik und Pastoral (BIRP)

Das „Berliner Institut für Religionspädagogik und Pastoral“ (BIRP) hat die Aufgabe, theologische, religionspädagogische und pastorale Fragestellungen theoretisch, wissenschaftlich und praxisbezogen zu bearbeiten. Es versteht sich als Ort der Kompetenzentwicklung für die Entdeckung, Begleitung und Gestaltung religiöser Bildungsprozesse, vor allem in den Bereichen Kita, Schule und Gemeinde sowie an informellen Orten in Kirche und Gesellschaft. Zentral für alle Forschungs- und Praxisprojekte ist die „Entdeckerperspektive“, also die Entwicklung von wahrnehmenden und einladenden Ansätzen, die sich aus der religionspluralen und gleichermaßen säkularen Situation in der Stadt Berlin sowie aus der sich in spannungsreichen Verhältnissen befindlichen kirchlichen

Praxis ergeben. Leiter des Instituts ist Prof. Dr. Andreas Leinhäupl.

Im Berichtszeitraum standen auf der einen Seite die Entwicklung und Durchführung von innovativen Forschungs- und Praxisprojekten auf dem Programm, z.B. die Entwicklung von Kita-Pastoral im Erzbistum Berlin, die bundesweite Gemeindereferent*innen-Studie, das EFQM-Modell für das Erzbistum Berlin, das Projekt Leadership für Leitungspersonal in der Schule, der Schulentwicklungsplan Campus Edith Stein sowie die Konzeptentwicklung Fachseminare und Schulentwicklungsplan im Erzbistum Berlin.

Auf der anderen Seite wurden in den genannten Arbeitsbereichen entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote geplant und durchgeführt, etwa die Weiterbildungsstudiengänge „Schulische Religionspädagogik“ und „Pastoral“, Fortbildungen für pastorale Dienste sowie im Zusammenhang mit der Einführung des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts, interreligiöse Formate, Straßenexerzitien sowie innovative Modelle im Bereich des Community Networking. Berliner Studierende wurden im Weiterbildungsstudiengang „Theologie im Fernkurs“ intensiv begleitet.

Die Institute auf einen Blick



ICEP · Berliner Institut für christliche Ethik und Politik

Das **ICEP** versteht sich als politische Ideenagentur: Es untersucht die normativen Grundlagen und Implikationen gesellschaftlicher Wandlungsprozesse und erarbeitet Expertisen zu den ethischen Dimensionen gesellschaftspolitischer Fragestellungen. Es kommuniziert relevante politische Informationen und ethische Reflexionen in Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft, regt Kontakte und Projekte an und bildet so eine Plattform für christliche Ethik im politischen Raum.



DICO · Deutsches Institut für Community Organizing

Das **DICO** ist ein Kompetenzzentrum für den Aufbau und die Begleitung von Bürgerplattformen in Deutschland. Das Institut fungiert auch als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Es kooperiert mit der Industrial Areas Foundation (Metro-IAF) in den USA und Partnern in Italien, Großbritannien und den Niederlanden.



ISG · Institut für Soziale Gesundheit

Das **ISG** initiiert Forschungsprojekte, die die Dimension der Sozialen Gesundheit zum Gegenstand haben. Es trägt dazu bei, die Praxis der Gesundheitsorientierten Sozialen Arbeit und Klinischen Sozialarbeit weiterzuentwickeln sowie Lehre und Weiterbildung in diesem Bereich zu fördern.



Institut für Gender und Diversity in der sozialen Praxisforschung

Das **IGD** ist ein Zusammenschluss von derzeitigen und ehemaligen Wissenschaftler*innen der KHSB. Das Institut hat den Anspruch, ihre vielfältigen Forschungskompetenzen in den Schwerpunktgebieten Gender und Diversity zusammenzufassen, sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln. Das Institut erforscht Prozesse der Herstellung von Normierungen, Ausschlüssen, Benachteiligungen und Diskriminierungen.



Berliner Institut für Religionspädagogik und Pastoral

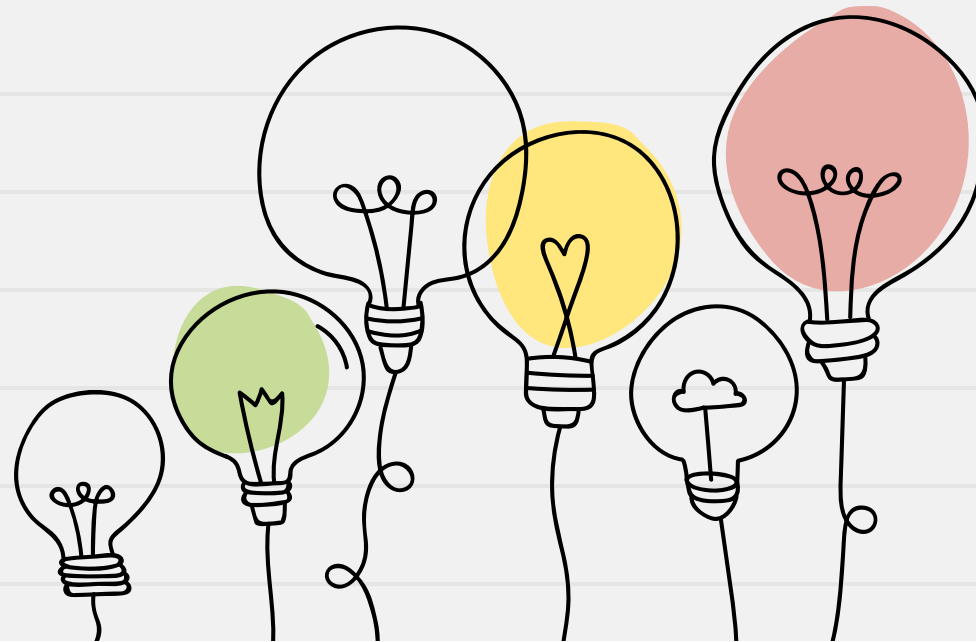
Das **BIRP** versteht sich als Ideen- und Kompetenzzentrum für die Entwicklung und praktische Umsetzung von innovativen Ansätzen der angewandten Theologie und der religiösen Bildung in den verschiedenen Handlungsfeldern von Kirche und Gesellschaft. In diesem Sinne kooperiert das BIRP als Schnittstelle mit verschiedenen Einrichtungen aus Wissenschaft und Praxis.

⁴ „Suizid – Verantwortung, Prävention und Freiverantwortlichkeit“ (9/2022), „Vulnerabilität und Resilienz in der Krise – Ethische Kriterien für Entscheidungen in einer Pandemie“ (4/2022), „Ethische Orientierung zur Frage einer allgemeinen gesetzlichen Impfpflicht“ (12/2021) und „Zur Pflicht zur Impfung gegen COVID-19 für Mitarbeitende in besonderer beruflicher Verantwortung“ (11/2021).

⁵ Ausgabe 2/2021 und Ausgabe 1/2022: „Transformative Digitalisierung in der Sozialen Arbeit“

⁶ Ausgabe 2/2022: „Verletzlichkeit und Widerstandskraft als anthropologische Grunddimensionen – Überlegungen für sozialprofessionelle Kontexte“

⁷ Die Veranstaltung wurde aus organisatorischen Gründen verschoben auf den 14. - 15.09.2023.



4. Weiterbildung



4.1 Angebote der Weiterbildung

Einzelveranstaltungen

Die Veranstaltungsangebote des Referats Weiterbildung wurden im Berichtszeitraum bis Januar 2022 digital, ab Februar 2022 auch wieder in Präsenz angeboten. Die Lehrenden haben sich dabei sehr gut auf die neuen Bedingungen auch der digitalen Lehre eingelassen. Es hat sich allerdings herausgestellt, dass die Anmeldezahlen vor allem bei den Einzelveranstaltungen trotz intensiver Werbung drastisch zurückgingen. Anrufe von grundsätzlich an den Veranstaltungen interessierten Personen machten deutlich, dass bezüglich der angebotenen Themen zwar eine hohe Nachfrage bestand, aber bereits der eigene berufliche Alltag mit seiner Vielzahl an digitaler Kommunikation als sehr anstrengend erlebt wurde und Veranstaltungen mit unmittelbarem kollegialen Austausch in Präsenz bevorzugt wurden. Obwohl das Interesse an digitalen Fortbildungsangeboten überwiegend gering war, konnten sich einige Angebote etablieren. Hierbei handelt es sich weitgehend um zeitlich kürzere Formate. Die Evaluierungen zeigten eine große Zufriedenheit bei den Teilnehmer*innen und ihre Bereitschaft, sich auf digitale Formate in der Weiterbildung einzulassen, wenn diese im

Umfang zeitlich begrenzt sind. Diese Formate können weiter angeboten werden.

Eine besondere Resonanz wurde bei Veranstaltungsangeboten verzeichnet, die „Achtsamkeit“ und „Humor als Handlungsstrategie“ zum Inhalt hatten. Hier besteht möglicherweise ein Zusammenhang mit den von vielen als sehr anstrengend charakterisierten Zeiten des Lockdowns und der Pandemie.

Zertifikatskurse

Die Weiterbildung „Theatertherapie“, eine Kooperation mit dem Institut für Theatertherapie, erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Derzeit wird der achte Durchgang durchgeführt, der neunte Durchgang startet im Herbst 2023. Auch hier ist es gelungen, die Seminare während des Lockdowns digital anzubieten, später dann in Präsenz unter Berücksichtigung der 3G-Regeln.

Neu im Berichtszeitraum waren die beiden Zertifikatskurse „Muslimische Potenziale in der Sozialen Arbeit“ und „Community Networker“. Der erste Kurs wurde federführend von Prof. Dr. Christine Funk in Kooperation mit der International League of Academics e.V. (ILM) und dem Zentralinstitut für Islamische Theologie der Humboldt-Universität zu Berlin konzipiert und durchgeführt; er endete im Frühjahr 2021. Die Weiterbildung „Community Networker“ wurde ebenfalls von Prof. Dr. Christine Funk in Kooperation mit dem DICO konzipiert, Beginn war im August 2021; der nächste Durchlauf beginnt im Oktober 2022.

Es hat sich insgesamt gezeigt, dass vor allem Veranstaltungen in kürzeren Formaten wie z.B. „Update Recht“ und Zertifikatskurse mit Teilnehmer*innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum wie z.B. „Partizipative Sozialforschung“ sich sehr gut für die digitale Lehre eignen. Zertifikatskurse sollten aber zumindest zu Beginn in Präsenz stattfinden, damit die Teilnehmer*innen sich kennenlernen. Wurden sie ausschließlich digital durchgeführt, stellten sie für Lehrende und Teilnehmer*innen eine große Herausforderung dar, da Kreativität, Spontaneität und Dichte nach Aussagen der Teilnehmer*innen häufig fehlten. Hier werden künftig hybride Formate entwickelt werden, die den Interessen von Teilnehmer*innen und Lehrenden am besten gerecht werden.

Fachbeirat Diktatur-Folgen-Beratung

Die Arbeit im Fachbeirat für Diktatur-Folgen-Beratung wurde auch während der Pandemie fortgesetzt und verstetigt. Die Beiratstreffen mussten digital stattfinden, wurden aber gut angenommen. Auf die Bitte der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Birgit Neumann-Becker, wurde ein Curriculum erarbeitet zur Qualifizierung von Fachkräften, die in der psychosozialen Arbeit mit Opfern der SED-Diktatur tätig sind. Dieses Curriculum wurde im Frühjahr 2022 vorgelegt, es befindet sich derzeit noch im Abstimmungsprozess mit den beteiligten Akteur*innen. Am 10.03.2022 besuchte die Bundesbeauftragte der Bundesregierung für die Opfer der SED-Diktatur, Evelyn Zupke, die KHSB und informierte sich über die Arbeit des Fachbeirats und die Qualifizierungsmaßnahme (s. Seite 12).



4.2 Weiterbildungsstudiengänge

Zusätzlich zu den grundständigen Studiengängen (s. Kapitel 2) werden bzw. wurden an der KHSB folgende berufsbegleitende postgraduale Weiterbildungsstudiengänge angeboten:

- Master of Social Work – Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession
- Masterstudiengang Klinische Sozialarbeit (seit 2021 ausgesetzt)
- Masterstudiengang Interdisziplinäre Psychosentherapie

Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Der Masterstudiengang Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession ist ein Kooperationsstudiengang von KHSB, Evangelischer Hochschule Berlin (EHB) und Alice-Salomon-Hochschule (AHS). Im Berichtszeitraum waren 68 Studierende aus fünf Durchgängen eingeschrieben.

Der Studiengang Klinische Sozialarbeit

Der zehnte Durchgang des Masterstudiengangs Klinische Sozialarbeit konnte im Berichtszeitraum nicht begonnen werden. Viele Bewerber*innen wollten sich nicht auf das pandemiebedingt notwendige digitale Lehrformat einlassen. Da derzeit die Studiengangsleitung ungeklärt ist, ist die Reakkreditierung nicht erfolgt und es werden keine Studierenden in diesem Studiengang immatrikuliert. Aus den vorherigen Durchgängen schließen noch sieben Studierende ihr Studium ab.

Der Masterstudiengang Interdisziplinäre Psychosentherapie

Der Studiengang wird seit 2013 an der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin (IPU) angeboten und in Kooperation mit der Charité-Universitätsmedizin Berlin, dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) und der KHSB durchgeführt. Im Sommersemester 2022 gab es vier Absolvent*innen.



5. Gleichstellung und Diversität

Die KHSB hat ihre Gleichstellungspolitik im Berichtszeitraum erfolgreich fortgesetzt. Am 08.09.2021 wurden die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Regina Schwichtenberg sowie die stellvertretende Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Margit Wagner für die Amtszeit 2021-2023 durch Wiederwahl im Amt bestätigt. Regina Schwichtenberg wurde im Dezember 2021 überdies zur stellvertretenden Sprecherin der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten (Lakof) an Berliner Hochschulen gewählt. Deshalb arbeitet die KHSB im Land Berlin noch aktiver auf hochschulpolitischer Ebene an der Umsetzung der Chancengerechtigkeit an Berliner Hochschulen mit und bringt dabei die spezifische Situation der konfessionellen Hochschulen ein.

Schwerpunkte im Berichtszeitraum

Schwerpunkte der Aktivitäten der KHSB im Bereich Gleichstellung und Diversität waren im Berichtszeitraum die Überarbeitung des Gleichstellungskonzepts, die Erarbeitung eines institutionellen Präventions- und Schutzkonzepts sowie die Vorbereitungen zur Erarbeitung einer Diversitätsstrategie. Das aktuelle, im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder positiv begutachtete Gleichstellungskonzept von 2014 wurde grundlegend überarbeitet und für die Jahre 2022-2027 fortgeschrieben. Eine Beschlussfassung im Akademischen Senat erfolgte im September 2021. Im Zuge der BerlHG-Novelle hat die KHSB zudem den Ausbau ihrer Diversitätsstrukturen vorgesehen und – entsprechend den Vorgaben des BerlHG – mit dem

Haushaltsplan 2023 eine Verwaltungsstelle für die Unterstützung der*des Beauftragten für Diversität und des*der Beauftragten für die Belange von Studierenden mit Behinderung und chronischer Erkrankung beschlossen.

Regelungen für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch/Namensanpassung

Der Akademische Senat hat in seiner Sitzung am 19.01.2022 Hinweise zu einer gendergerechten Sprache an der KHSB beschlossen. Menschen mit trans*, inter* und nicht binären Identitäten sollen damit an unserer Hochschule durch eine diskriminierungsfreie und geschlechtssensible Sprache berücksichtigt werden. Das Präsidium der Hochschule bittet die Mitarbeiter*innen der Hochschule, in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen darauf zu achten, wo eine Umsetzung der Hinweise notwendig ist, z.B. in Formularen, bei Anschreiben oder in Eingabeformularen. Ordnungen und Satzungen der Hochschule werden sukzessive angepasst. Das für die Änderung von Namen und Geschlechtseintrag bereits seit einigen Jahren praktizierte niedrigschwellige Verfahren wurden hochschulöffentlich und transparent bekannt gegeben. Die KHSB hat damit eine Vorreiterrolle unter den Berliner Hochschulen eingenommen; nicht binäre Menschen können unproblematisch Namen und Geschlechtseintrag ändern und werden entsprechend in den Studierendakten geführt. Näheres findet sich auf der Homepage unter <https://www.khsb-berlin.de/de/node/290163>.

Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP)

Zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen hat die KHSB Mittel aus dem Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP) eingeworben. Eine Stelle zur Qualifikation durch kooperative Promotion im Themenfeld Familiengesundheit mit dem Schwerpunkt partizipative Forschung (Bürger*innenforschung) für die Dauer von drei Jahren wurde im Juli 2022 besetzt. Eine weitere Qualifikationsstelle im Bereich Digitalisierung in der Sozialen Arbeit konnte als Anschubfinanzierung für die Dauer eines Jahres besetzt werden. Darüber hinaus wurde eine befristete W2-Professur mit dem Themenschwerpunkt Sozialpolitik und Geschlechterforschung in intersektionaler Perspektive für die Förderdauer von sechs Jahren ausgeschrieben. Zur strukturellen Absicherung und Stärkung von Geschlechter- und Diversitätsforschung als Querschnittsperspektive in den Studiengängen der KHSB hat der Akademische Senat beschlossen, diese befristete Professur nach Ablauf der Förderdauer in eine Regelprofessur zu überführen. Da die im April 2020 aktualisierten Richtlinien für die Vergabe von finanziellen Mitteln im BCP-Programm für Qualifikationsstellen zwingend eine Betreuung der Doktorandinnen durch eine Berliner Universität vorsehen, sich diese aber nicht in jedem Fall sicherstellen lässt, hat die Präsidentin sich in Absprache mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam mit der Rektorin der ASH und dem Rektor der EHB an die zuständige Staatssekretärin des Berliner Senats gewandt und um Änderung dieser Richtlinien gebeten.

Weitere Aktivitäten im Frauen- und Gleichstellungsbereich

Etablierte Veranstaltungsangebote der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt und durch neue Formate ergänzt. So fanden regelmäßig WENDO-Workshops für Studierende statt; es gab ein Argumentationstraining gegen sexistische Parolen für Studierende und Prof. Dr. Julia Hertlein hielt einen Vortrag mit dem Titel „Häusliche Gewalt und Partnerschaftsgewalt in Zeiten von COVID-19: Einführung in die Thematik und aktuelle Befunde“. Im Rahmen der Einführung der Empfehlungen für eine geschlechtergerechte Sprache wurde allen Mitarbeiter*innen ein Online-Workshop zu den Grundlagen und zur Anwendung geschlechtergerechter Sprache im Hochschulalltag angeboten.

Diversitätsstrategie

Das Institut Gender und Diversity in der Sozialen Praxisforschung hat im Auftrag der Präsidentin eine Diversitätsstrategie für die KHSB entworfen. Hintergrund dieses Auftrags sind die

Vorgaben des Berliner Hochschulgesetzes. Der Institutsleiter, Prof. Dr. Stephan Höyng, und seine studentische Mitarbeiterin haben unter Einbeziehung verschiedener Mitgliedsgruppen die Strategie entwickelt und einen ersten Entwurf vorgelegt. In einem mehrjährigen Prozess sollen verschiedene zentrale Ungleichheitskategorien in den Blick genommen werden. Es geht darum, die in den Strukturen, Prozessen, Kulturen und Räumen der KHSB liegenden Diskriminierungspotenziale zu untersuchen und Maßnahmen zu entwickeln, um Benachteiligungen abzubauen und die gleichberechtigte Teilhabe aller Hochschulmitglieder zu befördern. Der Prozess zielt strukturell auf eine Unterstützung der Verschränkung und Bündelung von Gleichstellungsmaßnahmen und der Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für alle Mitglieder und Einrichtungen der Hochschule in intersektionaler Perspektive. Der Entwurf wurde in allen Mitgliedsgruppen der Hochschule diskutiert. Im Sommersemester 2023 soll eine durch den Akademischen Senat eingesetzte Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz der Präsidentin den Entwurf unter Berücksichtigung der erfolgten Anmerkungen und Ergänzungsvorschläge weiterentwickeln. Unabhängig davon wird die Einrichtung einer Ansprechstelle für diskriminierungsbedingte Vorfälle vorangetrieben.

Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie

Im Berichtszeitraum wurde anlässlich der Aktualisierung des Gleichstellungskonzepts die Zielerreichung des Konzepts von 2014 kritisch überprüft und es wurden neue Ziele und Maßnahmen formuliert. Im Bereich „Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Karriere mit Familie und Privatleben“ des Konzepts wurde festgestellt, dass die dort verankerten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt wurden. Von großer Bedeutung ist die stärkere Sichtbarmachung der Thematik durch die Implementierung des „Büros für Gleichstellung, Frauen und Familienangelegenheiten“ bereits im Jahr 2016, die auch mit einer Verwaltungsstelle zu 25 Prozent einherging. Auf diese Weise konnte das Ziel der Familienfreundlichkeit der Hochschule weiterentwickelt und vorhandene Strukturen konnten durch die Bündelung der Beratung in familienbezogenen Fragestellungen und die Erarbeitung von Informationsmaterialien erkennbar gemacht werden. Der Wunsch von Studierenden nach Kindersitzen und einem kostenlosen Kinderteller in der Mensa sowie nach einem neuen Ruhe- und Stillraum wurden umgesetzt. Mit der Übergabe der Verwaltung der Kinderbetreuungsräume aus der studentischen Selbstverwaltung an die Mitarbeiterin für Familienangelegenheiten, der Einführung des neuen Mutterschutzgesetzes und der daraus resultierenden Aufgaben sowie der Präsenz der Mitglieder des Büros für Gleichstellung, Frauen und Familienangelegenheiten bei Einführungsveranstaltungen und durch verschiedene Veranstaltungen sind das Thema Gleichstellung und die Personen auch für Studierende transparent und sichtbar.



6. Das katholische Profil der Hochschule

Dialogorientiert und mit Wertschätzung

Die Hochschule kommuniziert ihr katholisches Profil dialogorientiert und mit unbedingter Wertschätzung von spiritueller Vielfalt mit und ohne Gott. Im Studienkontext wird die Gottesfrage im Anschluss an die Wissenschaftstheorie thematisiert; Ziel ist das Erlernen der Akzeptanz und Toleranz von Diversität im Glaubens- und Weltanschauungskontext für Studierende in den sozialprofessionellen Bereichen. Im Zusammenhang mit den Menschenrechten werden hilfreiche spirituelle Ressourcen für ein friedliches Zusammenleben genauso reflektiert wie der Machtmissbrauch von Religionen bzw. Religionsführer*innen. Über die Friedensethik hinaus und mit Respekt vor Religions skepsis thematisiert Religionskommunikation in verschiedenen Studiengängen die Transzendenz Erfahrung von göttlichem „Beheimatetsein“ und als Inspiration für Gelingen und Scheitern. Zur praktischen Umsetzung wurde im Januar 2022 in der Fachwissenschaftlichen Werkstatt unter großer Teilnahme eine werkstattübergreifende und hochschulöffentliche Veranstaltung mit dem Titel „Soziale Arbeit und Religion: Herausforderungen und Antworten“ durchgeführt, gemeinsam organisiert von Kolleg*innen aus den Fachwissenschaftlichen Werkstätten mit Kolleg*innen aus der Religionspädagogik. Die Beteiligung und das Feedback waren hervorragend. Daher wird geprüft, wie dieses Format weiterentwickelt und in den Studiengängen, ggf. auch außerhalb des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit, etabliert werden kann, um religiöse Fragestellungen in den verschiedenen Studiengängen gezielter anzusprechen.

Gottesdienste an der KHSB

Die Gottesdienste zur Immatrikulation und zur Graduiertenfeier werden von fast allen Studierenden – Erstsemestern und Graduierten – und von deren Familienangehörigen gut angenommen, ebenso von anderen Mitgliedern der Hochschule. Die inhaltliche Gestaltung verantwortet das Team der Katholischen Studierendengemeinde Edith Stein, bestehend aus einem Ordenspriester und drei Seelsorger*innen, oder die Gottesdienstbeauftragte der Hochschule, Prof. Dr. Annette Edenhofer. Eine pluralitätssensible Religionskommunikation in diesen Gottesdiensten versucht, das religiöse Profil der Hochschule transparent zu machen, ohne zu missionieren. Liturgische Formeln und Rituale sowie die biblische Botschaft werden interreligiös und auch für nicht konfessionell gebundene Menschen übersetzt. Damit wird der Anschluss zu Religions skeptiker*innen gesucht und zugleich die Dynamik von Glaubenserfahrungen aufgenommen. Die Studierenden geben durchweg positives Feedback zu der Rahmung ihres Studienbeginns bzw. Studienabschlusses und fühlen sich gut abgeholt.

Mittagsimpuls

Das Meditationsformat „Mittagsimpuls“ findet in der Vorlesungszeit mittwochs jeweils 15 Minuten statt und ist eine Einladung an die gesamte Hochschulgemeinschaft. Es wird von der studentischen Mitarbeiterin des Berliner Instituts für Religionspädagogik und der Gottesdienstbeauftragten inhaltlich gestaltet. Während der coronabedingten Schließung

der Hochschule wurde das Format online durchgeführt; seit dem Sommersemester 2022 findet es fast durchgängig wieder in Präsenz in der Kapelle der Hochschule statt. Die Meditation experimentiert mit Formen und Inhalten der Weltreligionen, der Dichtung und der Kunst und verbindet diese Impulse mit der christlichen Tradition im Geist der Gastfreundlichkeit. Alle Studierenden und Mitarbeiter*innen der Hochschule sind zur Gestaltung der Meditationen eingeladen.

Kurzformeln des dialogorientierten katholischen Profils gehen überdies in den monatlichen Newsletter in die Rubrik „Für Geist & Seele“ ein.



Grußwort der Präsidentin, Prof. Dr. Kuhn-Zuber, im Rahmen des Eröffnungsgottesdienstes der Immatrikulationsfeier zum Sommersemester 2022 in der Evangelischen Kirche „Zur frohen Botschaft“



Prof. Dr. Annette Edenhofer in der Kapelle der KHSB



Mittags-Impuls in der Kapelle der KHSB mit der studentischen Mitarbeiterin des Berliner Instituts für Religionspädagogik und Pastoral (BIRP), Wiebke Balster



7. Internationalisierung

Internationalisierung an der KHSB im Zeichen der Digitalisierung

Auch im Bereich der Internationalisierung hat der Digitalisierungsschub an den Hochschulen während der Coronapandemie positive Effekte ausgelöst. In Ermangelung persönlicher Begegnungsmöglichkeiten ist das digitale Moment zum zentralen Kommunikationsformat geworden. Im internationalen Austausch war dies zwar nichts Neues, die Nutzung ist aber durch die Alltagserfahrung zu einer anderen Selbstverständlichkeit geworden und hat eine breitere Akzeptanz in allen Statusgruppen der Hochschule erfahren. So wurden im Berichtszeitraum die digitalen Formate der Informationsveranstaltungen, der Beratungen und der Interkulturellen Trainings des International Office didaktisch weiter ausgebaut, mit dem Ergebnis einer besseren Verbindlichkeit der Teilnahme nicht zuletzt durch eine leichtere Vereinbarkeit des Studiums mit familiären und beruflichen Pflichten. Im Sommersemester 2022 wurden zwei Informationsveranstaltungen zu studienintegrierten Auslandsaufenthalten erstmals hybrid durchgeführt. Das Format eignet sich auch für den zukünftigen Einsatz. Studierende haben zu etwa zwei Dritteln in Präsenz und zu einem Drittel digital teilgenommen.

Im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum ist die Auslandsmobilität von Studierenden wieder angestiegen (vgl. [Tabelle auf S. 49](#)). Im Berichtszeitraum haben fünf Studierende einen Studienaufenthalt an einer Erasmus+-Partnerhochschule beendet, ein Aufenthalt wurde begonnen.

Acht Praktika wurden weltweit absolviert (vgl. [Erasmus+ und PROMOS-Stipendiaten, S. 32](#)). Sieben bereits bewilligte Auslandsaufenthalte wurden von Studierenden aufgrund der Coronapandemie abgesagt, drei weitere aus anderen Gründen. Zwei Pflichtpraktika konnten nicht im Ausland angetreten werden, da sich die Visumsbeantragung verzögerte. So konnten die für 2021 bewilligten PROMOS-Mittel nicht verausgabt werden und mussten dem Mittelgeber zurückgegeben werden. Sieben Mitarbeitende der KHSB aller Statusgruppen nahmen wieder in Präsenz an Lehr- und Weiterbildungsangeboten teil, die über Erasmus+ gefördert wurden.

Mit Blick auf Ziel 1 („Internationalization at Home: Integration internationaler Aspekte in die Lehre und in das Hochschulleben“) der Internationalisierungsstrategie der KHSB entwickelten Prof. Dr. Bozana Meinhardt-Injac und Prof. Dr. Vera Munde im Rahmen der internen Forschungsförderung in Kooperation mit dem International Office im Berichtszeitraum den Prototyp eines „Blended Intensive Programme (BIP)“. Das neue Erasmus+-Format soll die Inklusion stärken und verbindet das Format „Virtual International Classroom“ mit dem einer „Summer School“, d. h., neben virtuellen Lehrphasen gibt es eine kurze gemeinsame Präsenzphase. Mit Blick auf die angestrebte „Internationalization at Home“, werden seit dem Wintersemester 2021/2022 auch Englisch Sprachkurse in Berlin von Mitarbeitenden auf Antrag bezuschusst. Dieses Angebot nutzten im Berichtszeitraum eine Lehrende zur Vorbereitung auf einen Konferenzbeitrag und ein Verwaltungsmitarbeitender.

Im Berichtszeitraum hat die neue Programmgeneration von Erasmus+ begonnen, die 2021-2027 die Schwerpunktthemen „Digitalisierung der Programmadministration: European Student Card“, „Inklusion von weniger mobilen Personengruppen“ und „Green Erasmus“ fokussiert. So konnten nach zunächst erheblichen EU-weiten technischen Problemen die ersten bilateralen Kooperationsverträge mit Partnerhochschulen digital abgeschlossen werden.



Das International Office der KHSB



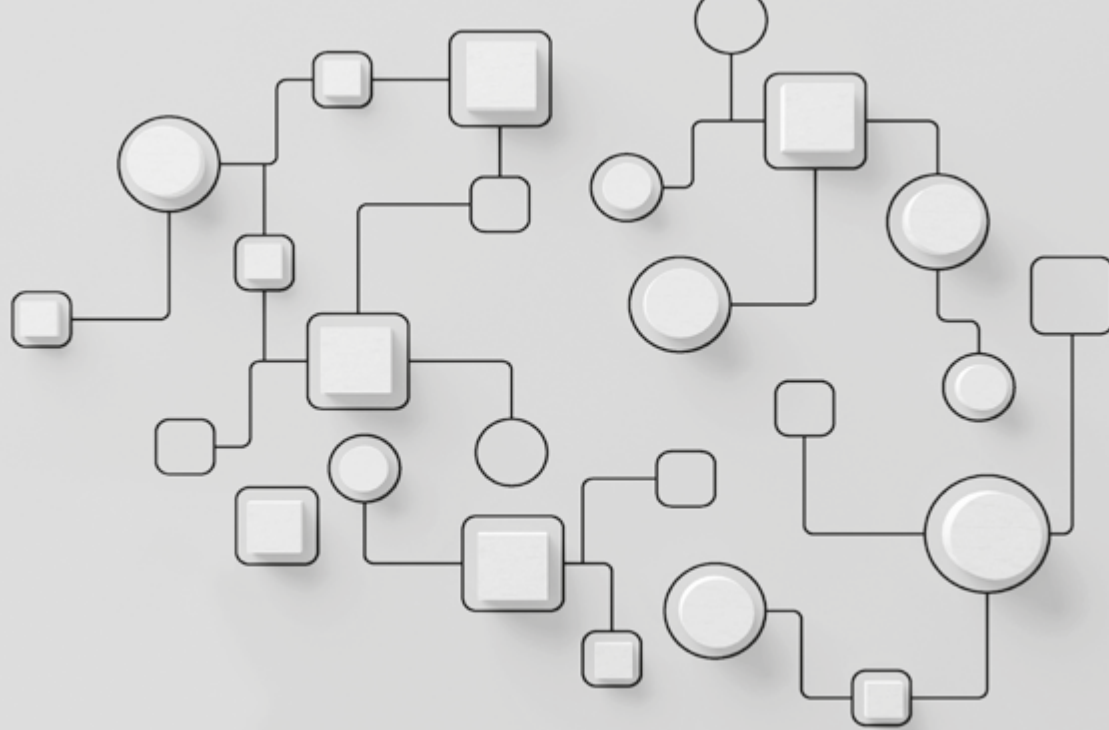
Studentische Beratung durch
Dr. Marion Bonillo, Koordinatorin
des International Office der KHSB



Studierende am Tag der offenen Tür im Juni
2022 der KHSB, an dem auch das International
Office mit Liegestühlen zum Informationsgespräch einlud

Verwirklichte Mobilitäten im Berichtszeitraum:

Förderprogramm	Mobilitätsart	WiSe 21/22 TN-Zahl, Geschlecht, Land	SoSe 2022 TN-Zahl, Geschlecht, Land	WiSe 22/23 (Beginn August) TN-Zahl, Geschlecht, Land
Erasmus+	Studienaufenthalt	1, w, Spanien	3, w, Dänemark 1, w, Irland	1, w, Irland
	Praktikumsaufenthalt		1, w, Österreich 1, w, Italien 3, w, Spanien 1, w, UK	
	Lehr-/Weiterbildungsaufenthalt		1, m, Dänemark	
	Weiterbildungsaufenthalt		2, w, Österreich 1, m, UK 2, m, Malta 1, w, Malta	
PROMOS	Praktikumsaufenthalt		1, w, USA 1, w, Israel	



8. Ressourcen



8.1 Infrastruktur

Der Mietvertrag zwischen dem St. Marien e. V. und dem Erzbistum Berlin für das Hochschulgebäude und -gelände, der eine Laufzeit bis 2030 hatte, wurde bis zum 31.08.2050 verlängert. Der Hochschulstandort wird dadurch langfristig gesichert.

Sonderprogramm „Virtual Campus Berlin III“

Aus dem Sonderprogramm „Virtual Campus Berlin III“ des Landes Berlin wurden 80.000 Euro Fördermittel zum Ausbau weiterer Hochschularbeitsplätze für hybride Lehre, für Streaming-Möglichkeiten bei hybriden Lehrveranstaltungen sowie für die Erweiterung des digitalen Angebots der Bibliothek eingesetzt.

Das neue Campus-Management-System

Das neue Campus-Management-System (OpenCampus), eingeführt an der KHSB, um den Student-Life-Cycle und die dazu verwendeten Prozesse abzubilden, wird weiter vorangetrieben. Open-Campus hatte im Berichtszeitraum mit dem Bewerbungsverfahren zum Wintersemester

2020/2021 in zwei Studiengängen begonnen und es wurde kontinuierlich weiterentwickelt. Inzwischen werden darüber alle neu aufgenommenen Studierenden immatrikuliert. Der komplette Studienverlauf von der Bewerbung über die Zulassung und Immatrikulation, die Studierendenverwaltung, die Lehrveranstaltungsverwaltung und die Prüfungsverwaltung bis hin zur Verwaltung der Praxismodule kann inzwischen weitgehend über OpenCampus abgebildet und bearbeitet werden. Als ein großer Meilenstein findet aktuell die Migration der bisher im HIS (Hochschulinformationssystem) eingeschriebenen Studiengänge statt. Zu Beginn des Wintersemesters 2022/2023 sollten alle Studierenden aus dem alten System, die nach den aktuellen Studien- und Prüfungsordnungen eingeschrieben sind, ins neue System übernommen worden sein.

Die „Campuscard“ wurde allen Studierenden angeboten. Inzwischen wurden die papierbasierten Studierendenausweise durch diese multifunktionale Karte abgelöst. Unter den beteiligten Hochschulen wurde die Weiterentwicklung des Projekts zu einer App mit allen für die Studierenden wichtigen Funktionen vereinbart.

Bibliothek

Der Schwerpunkt der Arbeit in der Bibliothek liegt weiterhin im Ausbau der elektronischen Medien, bedingt auch durch die anhaltende Coronapandemie. Mittlerweile sind 15 Prozent des gesamten Buchbestands als E-Books zugänglich. Im Bereich der Zeitschriften ist der Anteil durch den Beitritt

zum „Springer-DEAL“ deutlich höher und liegt bei über 50 Prozent. Die Loseblattsammlungen, insbesondere im Bereich der Rechtswissenschaft, werden sukzessive umgestellt und bis Ende des Jahres 2022 online zugänglich sein. Ein weiterer Schwerpunkt beim Bestandsaufbau lag darin, die Publikationen der Dozent*innen zu recherchieren und fehlende Veröffentlichungen zu erwerben.

Um den Studierenden bei anhaltender Online-Lehre die Bibliothek visuell darstellbar zu machen und den Umgang mit den elektronischen Medien zu erklären, wurden Video-Tutorials erstellt und über YouTube im Internet bereitgestellt. Die Campuscard lässt sich auch als Bibliotheksausweis nutzen.

Open Access (OA)

Die KHSB verabschiedete 2021 eine Open Access Policy, um die nachhaltige Verbreitung, Zugänglichkeit und Sichtbarkeit von Forschungsergebnissen zu fördern. Als Unterzeichnerin der „Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities“ unterstützt die KHSB die wissenschaftspolitische Forderung nach offenem Zugang zu wissenschaftlichem Wissen als öffentlichem Gut.

Nach der Unterzeichnung der Berlin Declaration und der Verabschiedung der Open Access Policy der KHSB durch den Akademischen Senat im Jahr 2020 wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die beim Publizieren im OA berät und unterstützen soll. Um die Entwicklungen im OA zu begleiten, nehmen die Mitarbeiter*innen an den regelmäßigen Sitzungen der Open-Access-Beauftragten teil, die vom Open-Access-Büro Berlin veranstaltet werden. Darüber hinaus wurde die Sichtbarkeit von OA durch eine neu eingerichtete Informationsseite auf der Homepage (unter Bibliothek) erhöht.

Durch den Beitritt zum „Springer-DEAL“ konnten bereits drei Aufsätze in renommierten Zeitschriften des Springer-Verlags im OA veröffentlicht werden. Vier weitere Publikationen wurden im Kirchlichen Dokumentenserver (Kidoks) eingestellt, zwei davon sind Veröffentlichungen in Kooperation mit der Alice-Salomon-Hochschule (ASH). Im Dezember 2021 trat die Bibliothek einem Konsortium bei, das das Publizieren im OA in den Zeitschriften des Hogrefe-Verlags zum Thema Psychologie ermöglicht. In diesem Zusammenhang gab es bislang keine Veröffentlichungen.

Ein Ziel ist es, in naher Zukunft einen Publikationsfonds zu etablieren, um die Finanzierung der Publikationen langfristig auch in anderen Verlagen zu sichern.

Weiterentwicklung des Hochschulcampus

In den vergangenen Jahren wurden verschiedene Überlegungen diskutiert, den Hochschulcampus zu einem Sozialcampus mit Kita, Jugendzentrum und Hospizdienst weiterzuentwickeln. Bei einem Gespräch des Präsidiums mit dem Jugendamtsleiter von Lichtenberg im Sommersemester 2022 zeigte sich, dass der Bezirk weiterhin ein großes Interesse an diesem Projekt hat und es unbedingt unterstützt. Allerdings liegt die Entscheidung über das Projekt beim Eigentümer, dem St. Marien e. V., der sich bisher nicht bereiterklärt hat, andere Teile des Grundstücks, die nicht zum Hochschulgelände gehören, bereitzustellen. Weder das Erzbistum als Mieter noch die Hochschule als Nutzerin des Mietvertrags haben Möglichkeiten, die Entscheidung des Eigentümers zugunsten eines Sozialcampus zu beeinflussen.

Die Möglichkeit, das Katholische Schulzentrum Edith Stein (KSES) auf dem Gelände der Hochschule unterzubringen, wurde weiter geprüft. Zunächst sollte das KSES in einen Interimsbau ziehen; die Pläne wurden im Sommersemester 2022 jedoch verworfen, nachdem die Untere Denkmalschutzbehörde Lichtenberg Zustimmung für einen direkten Umzug des KSES in die Räume der Hochschule nach einem entsprechenden Umbau signalisiert hat. Die Bauabteilung des Erzbischöflichen Ordinariats beauftragte ein Architekturbüro mit einer Machbarkeitsstudie. Dessen Ergebnisse werden zum Zeitpunkt der Berichterstellung mit den zuständigen Behörden (Bauamt, Naturschutz, Denkmalschutz) besprochen und die Planungen forciert.

Energieeinsparungen

Angesichts der steigenden Kosten für Heizung und Energie wurden im Sommersemester 2022 mit der Senatswissenschaftsverwaltung und der LKRP Regeln für das Wintersemester 2022/2023 vorbereitet und in einem Eckpunktepapier veröffentlicht (<https://www.lkrp-berlin.de/aktuelles/221007-energiesparen/eckpunkte/index.html>). Die Raumtemperatur in den Büros, Hörsälen, Seminarräumen, Bibliotheken, Besprechungs- und Aufenthaltsräumen soll auf 19 °C begrenzt werden. Gemeinschaftsflächen sollen nicht beheizt werden, wenn sie nicht dem dauerhaften Aufenthalt von Personen dienen und die Beheizung nicht aufgrund bauphysikalischer Gegebenheiten notwendig ist. Für die Seminarräume und Hörsäle im Westflügel wurden Thermostate beschafft, die dafür sorgen sollen, dass die Temperatur bei 19 °C bleibt. Das Hausmanagement kann die Temperatur in den Räumen mittels Thermometer manuell überprüfen und so sicherstellen, dass die Temperatur nicht weiter absinkt oder steigt. Das Präsidium will im Sinne eines „Wärmestubennetzes“ einige

Räume der Hochschule so beheizen lassen, dass man sich darin auch länger aufhalten kann. Zudem hat das Präsidium die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Hochschule vorgeschlagen. Der Denkmalschutz hat hierzu bereits seine Zustimmung signalisiert. Der Träger unterstützt den Vorschlag und lässt die Machbarkeit prüfen.



8.2 Personal

Die Möglichkeit des mobilen Arbeitens wurde von vielen Mitarbeiter*innen über die unmittelbare Pandemiezeit hinaus weiter genutzt. Die positiven Erfahrungen der vergangenen zwei Jahre mit flexibler und mobiler Arbeit werden aktuell in eine Dienstvereinbarung überführt, um eine zukunftsorientierte Arbeitsform an der KHSB zu etablieren, mit der die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert und zugleich die Attraktivität der KHSB als Arbeitgeberin bei der Personalgewinnung erhöht wird. Gleichzeitig müssen die Sprechzeiten an der Hochschule für Studierende auch in Präsenz sichergestellt sein.

Im Zuge der Digitalisierung wurden seit November 2021 die Gehalts- und Versorgungsmittelungen im digitalen Postfach eines Portals zur Verfügung gestellt.

Die Dienstvertragsordnung (DVO) wurde in Bezug auf die wöchentliche Arbeitszeit auf dem Gebiet des Erzbistums Berlin sowie in den Bundesländern Hamburg und Schleswig-Holstein angepasst. Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt bei Vollzeitstellen von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen sowie von Mitarbeiter*innen in Technik, Service und Verwaltung seit dem 01.01.2022 39,5 Wochenstunden und ab dem 01.01.2023 39 Wochenstunden.

Im März 2022 wurde eine neue Mitarbeiter*innenvertretung für die KHSB gewählt, bestehend aus Ulrich Genehr (Vorsitzender), Nicole Thomas (stellvertretende Vorsitzende) und Isabelle Azrak (Schriftführerin). Die Verantwortung für die Mitarbeiter*innen wurde gemeinsam von Präsidium und Mitarbeiter*innenvertretung wahrgenommen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Gremien fortgesetzt.

Im Mai 2022 wurde das neue VBB-Firmenticket als attraktives Angebot für alle Mitarbeiter*innen der Hochschule

eingeführt. Die Hochschule beteiligt sich mit 15 Euro an dem Ticket und macht so ihre fördernde Haltung zu einer klimafreundlichen Mobilität deutlich.

Wie schon im Jahr 2021 gewährte das Land Berlin allen Studierenden an einer Berliner Hochschule, für die im Wintersemester 2021/2022 oder im Sommersemester 2022 ein Semesterticket ausgestellt wurde, einen Zuschuss. Dieser Zuschuss glich die Differenz zwischen dem in diesen beiden Semestern gültigen Preis für das Semesterticket und dem von den Studierenden zu bezahlenden Betrag von 193,80 Euro je Semester aus, sodass der Preis für die Studierenden stabil geblieben ist.

Mit dem Haushaltsplan 2022 wurden die letzten der insgesamt 7,5 zusätzlichen Stellen gemäß dem Konzept zur Beschäftigung von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen eingerichtet. Zwei unbefristete Stellen für die Bereiche „Servicecenter Lehre“ sowie „Kooperation und Transfer“ wurden ausgeschrieben. Zum 01.07.2022 wurde Dr. Julia Reimer als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Kooperation und Transfer eingestellt. Die Stelle im Bereich Servicecenter Lehre konnte bisher nicht besetzt werden.



8.3 Finanzen

Die Bewirtschaftung des Haushalts 2021 konnte mit den Zuschüssen und sonstige Einnahmen durchgeführt werden; dies gilt auch für das Haushaltsjahr 2022.

Im Zeitraum des Rechenschaftsberichts genehmigte das Kuratorium den Jahresabschluss 2020 am 13.12.2021, der Nachtrag zum Haushaltsplan 2022 wurde im Mitteilungsblatt Nr. 03-2022 am 17.03.2022 veröffentlicht und der Haushaltsplan 2023 am 19.09.2022 vom Kuratorium beschlossen.

Die KHSB wird weiterhin aus dem Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre gefördert (siehe Kapitel 5). Hierzu erfolgte ein Nachtrag zum Haushalt 2022. Die Finanzierung i.H.v. 97.345 Euro beinhaltet zwei 0,75-Prozent-Stellen, finanziert wird aus den BCP-Mitteln sowie aus der KFB-Erstattungsverordnung.

Den dritten Zuschuss des Landes Berlin i.H.v. 80.000 Euro aus dem pandemiebedingten Sofortprogramm „Virtual Campus Berlin“, eine weitere starke Unterstützung durch das Land angesichts der pandemiebedingten Mehrkosten, hat die KHSB 2021 für investive Zwecke der IT und Bibliothek genutzt.

Der Träger der KHSB hat seinen jährlichen Sachkostenzuschuss aufgrund des neuen Staffelmietvertrags im Nachtrag zum Haushaltsplan 2022 um 46.300 Euro erhöht.

Die Sachkostenbeiträge der Studierenden im Jahr 2021 wurden im Ansatz mit 399.000 Euro geplant und mit 400.209 Euro erfüllt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Einnahmen um 5.000 Euro gestiegen. Im Haushaltsjahr 2022 wird mit Einnahmen aus den Sachkostenbeiträgen i.H.v. 395.000 Euro geplant.

Im Bereich der Weiterbildung konnten seit Beginn der COVID-19-Pandemie deutlich weniger Veranstaltungen stattfinden als vorgesehen (vgl. Kapitel 4.1.). Daher blieben die Einnahmen und Ausgaben im Haushaltsjahr 2021 entsprechend unter den geplanten Ansätzen.

Die Einwerbung von Drittmitteln für Institute und Projekte in verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Hochschule blieb im Haushaltsjahr 2021 auf einem hohen Niveau stabil (s. Auflistung in Kapitel 3 – Forschungsprojekte).

Der Personalkostenzuschuss des Landes Berlin ist im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 327.679 Euro gestiegen. Aufgrund nicht besetzter Stellen, insbesondere frei gewordener Professuren und Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, liegen die Ausgaben mit ca. 1.000.000 Euro deutlich unter dem Ansatz im Haushaltsplan.

Die Sachausgaben haben im Jahr 2021 den geplanten Wertansatz des Haushaltsplans mit 338.972 Euro weit überschritten. Wesentliche Überschreitungen des Haushaltsplans gab es in den Bereichen EDV-Kosten, Ausstattung/Instandhaltung von Geräten/Maschinen, Betriebs- und Bewirtschaftungskosten und Allgemeiner Sachaufwand. Im Jahr 2022 (Stand 09/2022) sind aktuell keine erheblichen Überschreitungen zu erkennen. Durch die Steigerung der Heiz- und Stromkosten werden aber höhere Betriebs- und Bewirtschaftungskosten erwartet, insbesondere durch den Abschluss von Neuverträgen mit Energieversorgern.

Eine Einschätzung der Sachkostenentwicklung im Jahr 2023 ist angesichts der steigenden Inflation und der Energiekrise zum Zeitpunkt der Berichterstellung schwierig. Es zeichnet

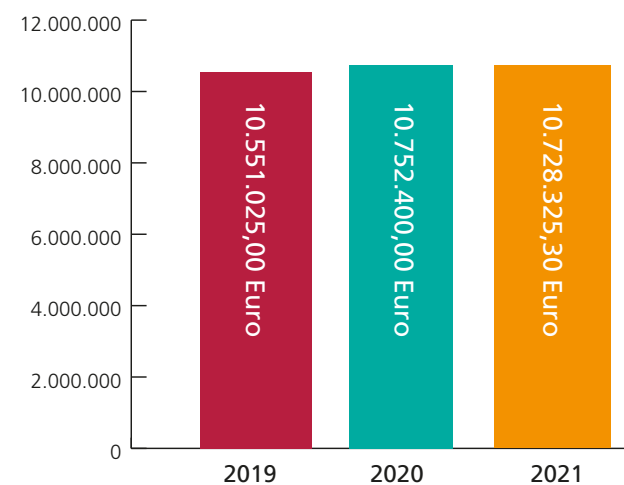
sich bereits ab, dass die mit dem Haushaltsplan 2023 beschlossenen Erhöhungen der Ansätze, insbesondere für Strom und Heizung, bei Weitem nicht ausreichen werden.



AUF EINEN BLICK

Anlage 1 – Finanzen

Haushaltsvolumen – 2019-2021



Einnahmen und Ausgaben – 2019-2021



Finanzausstattung – Haushaltsrechnung und Haushaltsplan 2021

1. Ausgaben	2021 Haushaltsrechnung	2021 Haushaltsplan
1.1 Personalausgaben	7.695.196,55 €	8.566.535,20 €
a) Beamt*innen	790.723,77 €	951.252,00 €
b) Angestellte	6.509.750,08 €	6.890.268,00 €
c) Honorare	391.101,18 €	654.533,00 €
d) Beihilfen	3.621,52 €	14.000,00 €
e) VBG (Verwaltungs- und Berufsgenossenschaft)	- €	56.482,20 €
1.2 Sachausgaben	2.074.271,49 €	1.661.924,00 €
a) Medien und Information	237.623,27 €	163.945,00 €
b) EDV-Kosten	705.849,80 €	449.860,00 €
c) Geräte und Maschinen	30.863,52 €	9.700,00 €
d) Betriebskosten	640.271,39 €	603.875,00 €
e) Veranstaltungen	55.680,84 €	112.474,00 €
f) Reisekosten	20.413,89 €	55.280,00 €
g) Kommunikation	39.144,91 €	56.500,00 €
h) Büro- und Geschäftsmaterial	8.848,92 €	21.400,00 €
i) allgemeiner Sachaufwand	331.315,82 €	186.790,00 €
j) Versicherungen	1.444,78 €	1.800,00 €
k) Finanzkosten	2.814,35 €	300,00 €
l) Anlagen im Bau	- €	- €
1.3 Zuschüsse und Zuwendungen	49.907,00 €	499.866,10 €
a) Zuschüsse	- €	138.113,00 €
b) Zuwendungen	49.907,00 €	361.753,10 €
Ausgaben im Haushaltsjahr 2021	9.819.375,04 €	10.728.325,30 €
1.4 Einstellung Rücklagen	335.480,06 €	- €
a) zweckgebunden	223.624,47 €	- €
b) allgemein/zweckbestimmt	111.855,59 €	- €
Ergebnisübertrag in neues Haushaltsjahr	335.480,06 €	- €
	10.154.855,10 €	10.728.325,30 €

2. Einnahmen	2021 Haushaltsrechnung	2021 Haushaltsplan
2.1 Zuschüsse	7.813.856,48 €	8.787.098,00 €
a) Land Berlin	6.300.475,17 €	7.357.498,00 €
b) Erzbistum Berlin	1.497.010,51 €	1.429.600,00 €
c) Chancengleichheit	16.370,80 €	- €
2.2 Sachkostenbeitrag Studierende	400.208,96 €	399.000,00 €
2.3 Teilnahmegebühren	177.168,37 €	398.334,00 €
2.4 Sonstige Verwaltungseinnahmen	69.801,02 €	4.000,00 €
2.5 Spenden	16.516,81 €	12.600,00 €
2.6 Zinsen	- €	- €
2.7 Erstattung von Personalkosten	66.965,71 €	23.700,00 €
2.8 Erstattung von Sachkosten	22.630,00 €	1.800,00 €
2.9 Sonstige Drittmittel	1.282.981,61 €	663.046,00 €
Einnahmen im Haushaltsjahr 2021	9.850.128,96 €	10.289.578,00 €
2.10 Einstellung Rücklagen	304.726,14 €	438.747,30 €
a) zweckgebunden	209.678,07 €	- €
b) allgemein/zweckbestimmt	95.048,07 €	- €
Ergebnisübertrag in neues Haushaltsjahr	304.726,14 €	438.747,30 €
	10.154.855,10 €	10.728.325,30 €

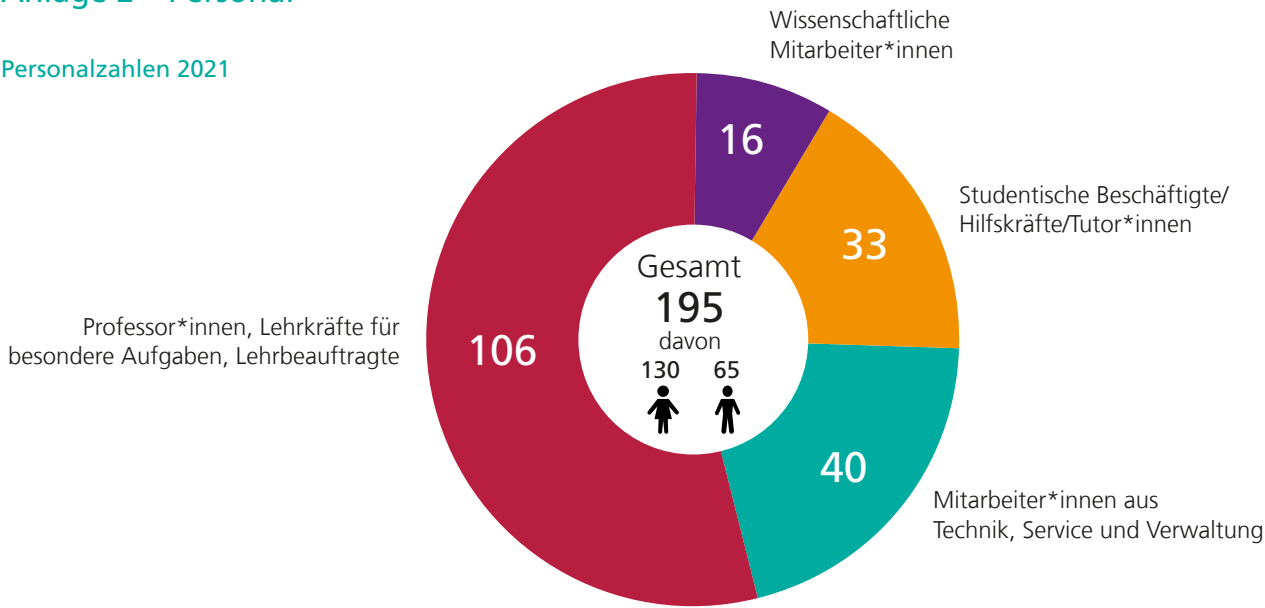
Finanzausstattung – Haushaltsrechnung 2019-2021

1. Ausgaben	2019 Haushaltsrechnung	2020 Haushaltsrechnung	2021 Haushaltsrechnung
1.1 Personalausgaben	7.378.545,69 €	7.619.344,64 €	7.695.196,55 €
a) Beamt*innen	989.097,00 €	881.722,51 €	790.723,77 €
b) Angestellte	5.858.864,87 €	6.280.487,07 €	6.509.750,08 €
c) Honorare	500.781,80 €	429.623,66 €	391.101,18 €
d) Beihilfen	5.911,50 €	2.262,41 €	3.621,52 €
e) VBG	23.890,52 €	25.248,99 €	- €
1.2 Sachausgaben	1.891.720,45 €	1.922.648,69 €	2.074.271,49 €
a) Medien und Information	179.007,24 €	184.936,88 €	237.623,27 €
b) EDV-Kosten	593.434,46 €	623.578,48 €	705.849,80 €
c) Geräte und Maschinen	18.884,57 €	35.785,98 €	30.863,52 €
d) Betriebskosten	624.672,70 €	597.707,78 €	640.271,39 €
e) Veranstaltungen	99.224,83 €	78.381,46 €	55.680,84 €
f) Reisekosten	82.744,97 €	25.927,09 €	20.413,89 €
g) Kommunikation	43.279,55 €	36.640,08 €	39.144,91 €
h) Büro- und Geschäftsmaterial	10.639,31 €	7.875,61 €	8.848,92 €
i) allgemeiner Sachaufwand	237.317,41 €	324.593,28 €	331.315,82 €
j) Versicherungen	1.534,02 €	6.064,36 €	1.444,78 €
k) Finanzkosten	981,39 €	1.157,69 €	2.814,35 €
l) Anlagen im Bau	- €	- €	- €
1.3 Zuschüsse und Zuwendungen	59.365,57 €	42.872,61 €	49.907,00 €
a) Zuschüsse	- €	- €	- €
b) Zuwendungen	59.365,57 €	42.872,61 €	49.907,00 €
Ausgaben im Haushaltsjahr 2021	9.329.631,71 €	9.584.865,94 €	9.819.375,04 €
1.4 Einstellung Rücklagen	124.264,41 €	252.565,41 €	335.480,06 €
a) zweckgebunden	74.102,45 €	51.156,59 €	223.624,47 €
b) allgemein/zweckbestimmt	50.161,96 €	201.408,82 €	111.855,59 €
Ergebnisübertrag in neues Haushaltsjahr	124.264,41 €	252.565,41 €	335.480,06 €
	9.453.896,12 €	9.837.431,35 €	10.154.855,10 €

2. Einnahmen	2019 Haushaltsrechnung	2020 Haushaltsrechnung	2021 Haushaltsrechnung
2.1 Zuschüsse	6.973.591,37 €	7.704.822,32 €	7.813.856,48 €
a) Land Berlin	5.670.897,39 €	6.378.327,15 €	6.300.475,17 €
b) Erzbistum Berlin	1.165.940,24 €	1.196.457,86 €	1.497.010,51 €
c) Chancengleichheit	136.753,74 €	130.037,31 €	16.370,80 €
2.2 Sachkostenbeitrag Studierende	407.521,50 €	395.564,17 €	400.208,96 €
2.3 Teilnahmegebühren	332.684,66 €	269.710,23 €	177.168,37 €
2.4 Sonstige Verwaltungseinnahmen	5.224,00 €	2.025,84 €	69.801,02 €
2.5 Spenden	9.900,00 €	13.500,00 €	16.516,81 €
2.6 Zinsen	- €	- €	- €
2.7 Erstattung von Personalkosten	98.604,97 €	111.033,78 €	66.965,71 €
2.8 Erstattung von Sachkosten	33.615,40 €	38.971,77 €	22.630,00 €
2.9 Sonstige Drittmittel	1.350.634,65 €	1.107.245,32 €	1.282.981,61 €
Einnahmen im Haushaltsjahr 2021	9.211.776,55 €	9.642.873,43 €	9.850.128,96 €
2.10 Einstellung Rücklagen	242.119,57 €	194.557,82 €	304.726,14 €
a) zweckgebunden	9.991,38 €	108.765,57 €	209.678,07 €
b) allgemein/zweckbestimmt	232.128,19 €	85.792,25 €	95.048,07 €
Ergebnisübertrag in neues Haushaltsjahr	242.119,57 €	194.557,82 €	304.726,14 €
	9.453.896,12 €	9.837.431,25 €	10.154.855,10 €

Anlage 2 – Personal

Personalzahlen 2021



Personal der Hochschule 2021

Professor*innen und akademische Mitarbeiter*innen	Insgesamt	Vollzeit	Teilzeit	Darunter Frauen
Professor*innen	38	29	9	23
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	5	1	4	0
Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen	16	6	10	14
	59	36	23	37
Lehrbeauftragte	63	0	63	39
Studentische Beschäftigte/Hilfskräfte/Tutor*innen	33	0	33	28
Mitarbeiter*innen für Technik, Service und Verwaltung				
Mitarbeiter*innen	40	27	13	26
Hochschulpersonal Insgesamt	195	63	132	130

Personal der Hochschule 2019 - 2021

Professor*innen und akademische Mitarbeiter*innen	2019	2020	2021
Professor*innen	40	40	38
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	4	5	5
Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen	20	18	16
	64	63	59
Lehrbeauftragte	102	75	63
Studentische Beschäftigte/Hilfskräfte/Tutor*innen	41	42	33
Mitarbeiter*innen für Technik, Service und Verwaltung			
Mitarbeiter*innen	34	37	40
Hochschulpersonal Insgesamt	241	217	195

Personalia

Neuberufene Professor*innen



Prof. Dr. Selin Arikoglu
Professorin für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe



Prof. Dr. Cordula Endter
Professorin für Soziale Arbeit in der digitalisierten Gesellschaft



Prof. Dr. Simon Paulenz
Gastprofessor für rechtliche Grundlagen Sozialer Professionen



Prof. Dr. Antje Rothe
Professorin für Kindheitspädagogik



Prof. Dr. med. Bernd Schmidt
Gastprofessor der Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie

Neue wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Rike Braden
Projektkoodinatorin im Projekt „Social Online Learning Community (SOLC)“

Christoph Kuhnt
Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Social Online Learning Community (SOLC)“

Robert Karpinski
IT- und Medienmitarbeiter im Projekt „Social Online Learning Community (SOLC)“

Christina Dinar
Wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Qualifikation (Promotion) mit dem Schwerpunkt Digitalisierung in der Sozialen Arbeit

Sara Nasri
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Lichtenberger Initiative für Gesundheit und Arbeit / Durchführung einer Evaluationsstudie für das Jobcenter Berlin-Lichtenberg“

Judith Rieger
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Thema: Beteiligung/Partizipation von Familien“

Laurette Rasch
Wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Qualifikation (kooperative Promotion) im Themenfeld Familiengesundheit mit dem Schwerpunkt partizipative Forschung

Dr. Julia Reimer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Kooperation und Transfer

Neue Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Kunigunde Berberich
Lehrkraft für besondere Aufgaben „Ästhetische Bildung“

Neue Mitarbeiter*innen für Technik, Service und Verwaltung

Susanne Dreistadt
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sarah Fassio
Forschungsmanagement und Transfer

Sorina Fritz
Studierendensekretariat

Marie Toloue Tehrani
Referentin des Präsidiums

Anlage 3 – Studium und Lehre

Bewerbung-Studienplatz-Relation

Bewerbung-Studienplatz-Relation nach Sommersemester	SoSe 2019	SoSe 2020	SoSe 2021	SoSe 2022
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge				
Studienplätze	122	100	122	70
Bewerber*innen	148	116	123	127
Zugelassene Bewerber*innen	126	91	106	72
Konsekutive Masterstudiengänge (mit weiterbildenden Studiengängen)				
Studienplätze	105	135	80	80
Bewerber*innen	94	121	124	209
Zugelassene Bewerber*innen	51	86	138	155
Bewerbung-Studienplatz-Relation nach Wintersemester	WiSe 18/19	WiSe 19/20	WiSe 20/21	WiSe 21/22
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge				
Studienplätze	260	260	260	230
Bewerber*innen	713	583	1.017	921
Zugelassene Bewerber*innen	253	230	243	200

Entwicklung der Studierendenzahlen

	SoSe 2020	WiSe 20/21	SoSe 2021	WiSe 21/22	SoSe 2022
Insgesamt	1.245	1.294	1.175	1.283	1.261
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	1.003	1.095	1.002	1.088	991
Konsekutive Masterstudiengänge (mit weiterbildenden Studiengängen)	242	199	173	195	270
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge					
B.A. Soziale Arbeit, berufsbegleitend	249	240	199	236	255
B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie, berufsbegleitend	45	37	53	49	44
B.A. Soziale Gerontologie, berufsbegleitend	36	33	27	25	15
B.A. Soziale Arbeit	404	492	487	480	403
B.A. Heilpädagogik	158	193	159	174	156
B.A. Kindheitspädagogik / Bildung und Erziehung (Vollzeit)	97	92	69	119	114
B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen	14	8	8	5	4
Konsekutive Masterstudiengänge (mit weiterbildenden Studiengängen ohne Interdisziplinäre Psychosentherapie)					
M.A. Soziale Arbeit (bis 2020)	180	146	57	88	67
M.A. Bildung und Beratung in Sozialer Arbeit und Pädagogik (tätigkeitsbegleitend) (ab 2021)	-	-	46	30	69
M.A. Präventive Soziale Arbeit (Vollzeit) (ab 2021)	-	-	26	15	48
M.A. Heilpädagogik (bis 2020)	21	16	13	12	10
M.A. Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession	18	15	13	39	68
M.A. Klinische Sozialarbeit	23	22	18	11	8

Studienanfänger*innen

	WiSe 21/22	SoSe 2022
Studienanfänger*innen im 1. HS insgesamt	129	31
Nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung		
Berlin	82	23
Brandenburg	21	4
andere Bundesländer	26	3
Ausland	0	1
Nach Staatsangehörigkeit		
Deutsche	124	27
Ausländer*innen	5	4
Nach Art der Hochschulzugangsberechtigung		
Allgemeine und fachgebundene Hochschulreife, Fachhochschule	119	16
nach § 11 BerlHG, beruflich Qualifizierte	10	15
Nach Alter		
bis 20	37	0
bis 30	78	16
bis 40	13	12
> 40	1	3

Absolvent*innen nach Qualifikationsstufen und Studiengängen

	WiSe 21/22	SoSe 2022
Insgesamt	172	144
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	138	92
Konsekutive Masterstudiengänge (mit weiterbildenden Studiengängen)	34	52
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge		
Soziale Arbeit	62	47
Soziale Arbeit, berufsbegleitend	42	5
Kindheitspädagogik	11	5
Heilpädagogik	14	20
Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen	1	0
Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie, berufsbegleitend	0	12
Soziale Gerontologie, berufsbegleitend	8	3
Konsekutive Masterstudiengänge (mit weiterbildende Studiengängenn)		
Soziale Arbeit	19	22
Heilpädagogik	0	1
Master of Social Work – Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession	14	24
Klinische Sozialarbeit	1	1
Interdisziplinäre Psychosentherapie	0	4

Abschlüsse der Regelstudienzeit (Anteil an allen Abschlüssen)

	WiSe 21/22	SoSe 2022
Insgesamt	138	92
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ	119	12
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ + 2 Sem.	12	63
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ + mehr als 2 Sem.	7	17
Insgesamt	34	52
Konsekutive Masterabschlüsse (mit Weiterbildung) i.d. RSZ	11	34
Konsekutive Masterabschlüsse (mit Weiterbildung) i.d. RSZ + 2 Sem.	14	6
Konsekutive Masterabschlüsse (mit Weiterbildung) i.d. RSZ + mehr als 2 Sem.	9	12

Impressum

Ausgabe vom Dezember 2022

Katholische Hochschule
für Sozialwesen Berlin
Köpenicker Allee 39-57
10318 Berlin

Herausgegeben von der KHSB-Präsidentin
Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber

Kontakt
Marie Toloue Tehrani
Referentin-Praesidium@KHSB-Berlin.de

Layout & Satz: mediendesign : kai royer

Kontakt

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
Catholic University of Applied Sciences
Staatlich anerkannte Hochschule für Sozialwesen

Köpenicker Allee 39-57
10318 Berlin



Mehr Infos unter:
<https://www.khsb-berlin.de>